

## 4.2 Die externen Verbrechen der kriminellen Organisation Colonia Dignidad

Im Folgenden geht es um die externen Verbrechen der CD, d.h. zum einen um Verbrechen, die außerhalb der CD begangen wurden oder die Personen außerhalb der CD geschädigt haben. Ein Großteil dieser Verbrechen bezieht sich auf die Periode der chilenischen Diktatur von 1973-1990, in der die CD eine sehr enge Machtallianz mit der regierenden Militärjunta pflegte. Aber auch in Zeiten demokratisch gewählter Regierungen schädigte die CD Personen, die außerhalb der Siedlung lebten, massiv. Am stärksten betroffen war die teilweise sehr arme Bevölkerung aus der ländlichen Umgebung der CD.

### 4.2.1 Kindesaneignungen – Betrügerische Adoption von chilenischen Kindern

Während es in Abschnitt 4.1.2 um Entführungen und Adoptionsbetrug bei Kindern aus dem Innern oder dem direkten Umfeld der Gruppierung in Deutschland ging, behandelt dieser Abschnitt die widerrechtliche Aneignung von chilenischen Kindern von Familien aus der Umgebung der Siedlung. Dies bezieht sich vornehmlich auf die 1960er und 1970er Jahre.

Mir sind 21 Fälle bekannt, in denen chilenische Kinder auf verschiedenen Wegen Teil der CD wurden.<sup>333</sup> 15 davon waren männlich und sechs weiblich. In den meisten dieser Fälle wurden Adoptionsverfahren, oder bei bereits Volljährigen Namensänderungen durchgeführt. Das geschah größtenteils betrügerisch und gegen den Willen der jeweiligen Erziehungsberechtigten. Daher handelte es sich in den meisten Fällen faktisch um Kindesaneignungen.<sup>334</sup> Oftmals wurden Kinder auch ohne den Beschluss eines Vormundschaftsgerichts einfach in der CD »einbehalten«. Die meisten betroffenen Kinder stammten aus sozial schwachen Familien aus der Umgebung der CD. So beschreibt es auch der evangelikale Pastor Adrian Bravo,<sup>335</sup> ein bis Mitte der 1990er Jahre enger Vertrauter Schäfers:

333 Vgl. PJS, Sammlung AA. Wer sind die Opfer der Colonia Dignidad und wie könnte ihnen geholfen werden. Stellungnahme von Jan Stehle für die Mitglieder der Gemeinsamen Kommission von Bundestag und Bundesregierung zur Umsetzung des Hilfskonzepts für die Opfer von Verbrechen in der ehemaligen Colonia Dignidad für die Anhörung am 20.11.2018 [unveröffentlicht]. Anlage Colonia Dignidad, Adoptivkinder. Die Zahl (21) beinhaltet nicht die chilenischen Jungen, die in den 1990er Jahren in der CD missbraucht wurden und die teilweise über mehrere Monate oder Jahre dort lebten, bzw. festgehalten wurden.

334 Zum Thema der Adoptionen/Kindesaneignungen, vgl. Cámara de Diputados, Boletín de Sesiones, Legislatura 336ª, Sesión 10ª vom 21.10.1997. Informe de la Comisión de Familia recaído en el Proyecto de Acuerdo que le encomienda investigar situaciones de posibles violaciones a los derechos de los niños y niñas en la ex Colonia Dignidad vom 15.10.1997, auch online unter <https://www.camara.cl/camara/media/docs/colonia/03.pdf>, S. 67ff (zuletzt abgerufen am 12.02.2018). Vgl. auch Schwember, Herman. Delirios e Indignidad. El Estéril Mundo de Paul Schäfer, Santiago 2009, S. 126ff. sowie Salinas/Stange. Los amigos, S. 157f.

335 Adrián Bravo war in den 1990er Jahren Teil der lokalen Unterstützungskomitees der CD. Er war aktiv an der Anwerbung chilenischer Kinder und Jugendlicher aus der Region für Wochenendaktivitäten in der CD (»Juventud de Vigilia Permanente«) sowie am »Internado Intensivo« beteiligt. Als er vom

»hijos de familias pobres y mal constituidas, madres separadas o solteras, padres alcohólicos, analfabetos. »No el hijo del senador Larraín o del diputado Felipe Letelier, sino los hijos de personas a las que nadie creería en el caso en que intentaran atacar a la Colonia.«<sup>336</sup>

Oftmals handelte es sich um Kinder, die zuvor zur Behandlung ins Krankenhaus der CD eingeliefert worden waren. Dort wurde den Eltern beispielsweise eröffnet, die Kinder benötigten eine mehrmonatige stationäre Behandlung. Dafür sollten die – teilweise analfabetischen – Eltern Einverständniserklärungen vor Notaren oder Gerichten unterzeichnen. Diese Erklärungen wurden häufig mithilfe von Beamt\_innen bei Verwaltung und Justiz erstellt, die gute Beziehungen zur CD-Führung unterhielten, und entpuppten sich später erst als Sorgerechtsabtretungen. Daraus wurden, wiederum mithilfe von mit der CD-Führung befreundeten Beamt\_innen bei Verwaltung und Justiz, Adoptionsvorgänge. Diese waren zwar betrügerisch herbeigeführt, jedoch formalrechtlich irreversibel. Bei späteren Besuchsversuchen bekamen die leiblichen Eltern ihre Kinder entweder gar nicht mehr zu Gesicht oder durften sie nur in Anwesenheit von CD-Führungsmitgliedern sprechen.

Formell wurden die Kinder meist von Ehepaaren aus der CD-Führung wie Hermann und Ursula Schmidt, Hartmut und Dorothea Hopp oder Hans-Jürgen und Erika Blanck adoptiert. Auch der alleinstehende Schäfer adoptierte ein Kind: Rebeca del Carmen Valenzuela Soto. Praktisch hatten diese Kinder in der CD aber wenig bis gar keinen Kontakt zu ihren Adoptiveltern. Sie lebten in den Kindergruppen und standen in der gruppeninternen Hierarchie in der Regel ganz unten.

Einen großer Teil der offiziellen Adoptionsvorgänge wurden von Rechtsanwalt José Seda Navarrete, später Juez de Policía Local von Parral, bearbeitet und von Maria Cristina Alfaro, einer Standesbeamtin des Registro Civil in Catillo, eingetragen.<sup>337</sup> Bei den Adoptionen durch Schäfer und Hopp wurden auch die renommierten Rechtsanwälte\_innen Luis Ortiz Quiroga und Olga Feliú aktiv.<sup>338</sup> Oftmals fanden die formalen Verfahren erst mehrere Jahre nach der faktischen Aneignung der Kinder statt. Waren die Betroffenen inzwischen bereits volljährig, so wurde anstelle der Adoption meist eine Namensänderung durchgeführt, wie etwa im Fall von Franz Baar. Zu der größten Anzahl an Adoptionsverfahren kam es 1975-1976. Ein Bericht der Kriminalpolizei von 2001 führt in diesem Zeitraum allein innerhalb eines Jahres elf Adoptionen beim Juzgado de Letras in Parral auf.<sup>339</sup>

---

sexuellen Missbrauch durch Schäfer erfuhr, wandelte er sich von einem Unterstützer zu einem Gegner der CD-Führung und kooperierte mit der Justiz.

336 Vgl. Salinas/Stange, Los Amigos, S. 164.

337 PA AA, AV NA 31596. Schreiben von RA Pacheco an Botschaftsrat Spohn vom 30.06.1989 sowie CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (Parral), Bl. 450f. PDI, Informe Policial 02/00510 vom 08.01.2001.

338 Salinas/Stange, Los Amigos, S. 161f.

339 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (Parral), Bl. 450f. PDI, Informe Policial 02/00510 vom 08.01.2001.

Botschaft und AA waren über diese Adoptionsvorgänge zeitnah im Bilde. Ein Botschaftsmitarbeiter schrieb hierzu in einem Bericht über seinen Besuch in der CD im Juli 1977:

»Es bleibt noch zu erwähnen, daß die Angehörigen der Kolonie bis zum heutigen Tage insgesamt 22 Personen, vom Babyalter bis zu 21 Jahren, nach chilenischem Recht adoptiert haben. Es besteht das Bestreben, die durchgeführten Adoptionen in der Bundesrepublik Deutschland anerkennen zu lassen. Eine solche Anerkennung hätte nach dem neuen Adoptionsrecht u.a. Auswirkungen auf die Staatsangehörigkeit der Angenommenen.«<sup>340</sup>

In mehreren Fällen bemühten sich die leiblichen Eltern der adoptierten Kindern später bei den zuständigen Behörden um eine Rückkehr ihrer Kinder. Alle diese Bemühungen blieben erfolglos. Im Folgenden beschreibe ich exemplarisch drei Adoptionsvorgänge, die auch zum Gegenstand von Presseberichten wurden: Miguel Becerra Monsalve, Carlos González und Cristian Javier Godoy Godoy.

### Miguel Becerra Monsalve

Miguel Becerra Monsalve kam im Dezember 1973 im Alter von 12 Jahren mit seinem Vater, Miguel Becerra Hidalgo, in die CD. Der Vater war als Agent der DINA in der CD stationiert. Nachdem CD-Führungsmitglieder erfahren hatten, dass der Vater beabsichtigte, die DINA zu verlassen, vergifteten ihn Colonos im Juli 1974. Seine Leiche wurde in einem Auto an der Panamericana-Autobahn abgelegt, dabei wurde ein Selbstmord fingiert. Als die Mutter des Kindes, Olivia Monsalve, ihren Sohn daraufhin in der CD abholen wollte, bat Schäfer sie, ihn noch bis zum Ende des Schuljahres in der CD zu lassen. Sie stimmte – vermutlich unter Druck – zu. Anschließend wurde ihr jeglicher Kontakt zu ihrem Sohn verweigert. Die Mutter suchte das Gericht in Parral auf und erstattete Anzeige. Der zuständige Richter teilte ihr jedoch nach einem Besuch in der CD mit, dass es ihrem Sohn dort gut gehe und dass er selbst geäußert habe, dort bleiben zu wollen. Dem stimme er zu. Der Richter gestattete der Mutter lediglich, ihren Sohn an einem Sonntag pro Monat besuchen zu dürfen. Doch selbst zu diesen Terminen verweigerte die CD ihr den Zutritt.<sup>341</sup> Daraufhin begab sich die Mutter zum nahegelegenen Artillerieregiment in Linares. Dort wurde ihr geraten, »ruhig zu bleiben, sonst würden ihr ihre weiteren Kindern ebenfalls weggenommen.«<sup>342</sup> 1976 sprach eine Tante des Kindes in der Botschaft vor und bat im Namen der Mutter um Hilfe bei der Zurückerlangung ihres Kindes. Botschaftsrat Petersmann fertigte hierüber einen Vermerk an und bat den »ständigen Vertreter der CD in Santiago«, Alfred Matthusen, in die Botschaft zu kommen.<sup>343</sup> Matthusen erschien am nächsten Tag und wurde zu Botschafter Strätling vorgelassen. Er versprach, über den Fall zu unterrichten. Wenige Tage später erschien Matthusen erneut in der Botschaft. Petersmann vermerkte dazu:

340 PA AA, AV NA 31581. Bericht Hiemann vom 11.07.1977, Betr.: Dienstreise in die Kolonie »Dignidad«.

341 Las Ultimas Noticias vom 18.04.1997, S. 4. »La increíble historia del »Kito«.

342 Las Ultimas Noticias vom 12.09.1980, S. 20. »Qué devuelvan a mi sobrino los de la Colonia Dignidad«.

343 PA AA, AV NA 31581. Vermerk von Botschaftsrat Petersmann vom 30.09.1976.

»Am 15.10 suchte mich Herr Matthusen auf. Er zeigte mir den Durchdruck eines Briefes, den der Junge unter dem Datum 30.09.76 (!) an Staatspräsident Pinochet gerichtet haben soll. Darin drückt der Junge seinen Wunsch aus, in der Kolonie »Dignidad« bleiben zu können, auch wenn seine Mutter, die »von schlechten Ratgebern beeinflusst« werde, die veralteten (100 Jahre alten) chilenischen Gesetze vielleicht auf ihrer Seite habe. Die schlechten Ratgeber wollten seiner Mutter einreden, daß ihr Mann, der Vater des Jungen, von Mitgliedern der Kolonie getötet worden wäre. Der Vater sei jedoch von den Marxisten getötet worden.«<sup>344</sup>

Matthusen gab an, vermutlich werde schon in der Folgeweche eine Gerichtsentscheidung getroffen. Außerdem habe die Mutter inzwischen über einen Anwalt dem Verbleib ihres Sohnes in der CD zugestimmt. Botschaftsrat Petersmann entgegnete, man könne der CD zwar keine Weisungen erteilen, hätte aber ein Interesse daran, dass von der Gruppierung keine illegalen Handlungen ausgingen. Er wies Matthusen darauf hin, dass in Chile – ebenso wie in der Bundesrepublik – das Sorgerecht bei den leiblichen Eltern liege. Für den Fall, dass die Mutter ihre Zustimmung nicht erteilen würde, rate er daher, den Jungen herauszugeben. Petersmann bat Matthusen, ihn auf dem Laufenden zu halten. Sein Vermerk endet mit der Feststellung: »Frau Becerra hat mich am 14. Oktober erneut aufgesucht. Ich habe sie etwa für den 19. Oktober erneut einbestellt.«<sup>345</sup> Weiteres zu dem Fall ist den Akten leider nicht zu entnehmen.

Die Presse berichtete während der Diktatur mehrfach sowohl über den Mord an Miguel Becerra als auch über das Festhalten seines gleichnamigen Sohnes in der CD.<sup>346</sup> Im November 1987 schrieb Botschaftsrat Haller in einem Vermerk zum bevorstehenden Konsularsprechtage (Vgl. Abschnitt 6.3.4) in der CD: »Frau Becerra bat um Nachforschungen nach ihrem seit 1974 in CD lebenden Neffen Miguel Becerra Monsalve. Sie legte mir ausführliche Unterlagen und ein Foto vor.«<sup>347</sup> Einen Monat später erkannte die Mutter ihren Sohn in einer Fernsehreportage über die CD wieder und wandte sich an die Zeitung *Las Últimas Noticias*. Der Bruder des Vaters, Juan Carlos Becerra, sprach mit einem Journalisten dieser Zeitung. Er forderte, die von Bundesaußenminister Genscher eingerichtete Sonderkommission<sup>348</sup>, die sich zu dieser Zeit in Chile aufhielt, solle das Schicksal seines Bruders untersuchen.<sup>349</sup> Vier Jahre später, im Oktober 1991, besuchte der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl Chile. Wenige Wochen nach dem Besuch ging im Bundeskanzleramt ein Schreiben von Elena Becerra, der Schwester des ermordeten Vaters, ein. Darin bat sie den Bundeskanzler um Hilfe bei der Aufklä-

344 PA AA, AV NA 31581. Vermerk von Botschaftsrat Petersmann vom 19.10.1976.

345 Ebd.

346 Vgl. u.a. *Revista Cauce* vom 29.10.1984, S. 32-35. »Otra vez »Dignidad«: »A mi hermano lo asesinaron« sowie *La Epoca* vom 02.03.1988, S. 16. Interview mit Elena Becerra: »Pinochet debe intervenir en Dignidad.«

347 PA AA, AV NA 31583. Vermerk Konsul Haller vom 03.11.1987.

348 Zur von Genscher im Dezember 1987 nach Chile entsandten Delegation, die die CD untersuchen sollte, vgl. Abschnitt 6.3.3.

349 *Las Últimas Noticias* 19.12.1987, S. 4. »Mi hijo apareció en colonia Dignidad«.

rung des Mordes und bei der Befreiung ihres Neffen aus der CD.<sup>350</sup> Eine Antwort ist mir nicht bekannt.

Nach einem vermeintlichen Fluchtversuch im Januar 1997 stellte die Familie von Miguel Becerra Monsalve bei der CA in Talca einen Schutzantrag, dem jedoch nicht stattgegeben wurde.<sup>351</sup> 2004 berichtete Kurt Schnellenkamp Miguel Becerra Monsalve erstmals von der Ermordung seines Vaters.<sup>352</sup> Im November 2008 verurteilte die CA Santiago Paul Schäfer, Kurt Schnellenkamp und Rudolph Cöllen wegen des Mordes an Miguel Becerra Hidalgo.<sup>353</sup>

### Carlos Antonio González Castillo/Matthias Gerlach

Carlos González wurde 1971 geboren. Laut dem Colono Alfred Gerlach, seinem formal zweiten Adoptivvater, wurde er im Krankenhaus der CD geboren.<sup>354</sup> Seine Mutter soll bei der Geburt gestorben sein, der Vater habe daraufhin die CD gebeten, den Sohn aufzunehmen und großzuziehen.<sup>355</sup> Servando González, ein Bruder von Carlos, gab hingegen an, dass ihre Mutter Ester Castillo 1972 wegen einer Erkältung im Krankenhaus der CD behandelt wurde und dort daraufhin verstarb. Sein Bruder Carlos sei daraufhin von der CD „einbehalten“ worden, niemand aus seiner Familie habe in eine Adoption von Carlos eingewilligt.<sup>356</sup> 1975 wurde der Junge vom Ehepaar Lotti und Georg Packmor adoptiert. Fortan hieß er Matthias Packmor. Als das Ehepaar 1985 aus der CD flüchtete, musste es Matthias zurücklassen. Lotti und Georg Packmor baten daraufhin die deutsche Botschaft um Hilfe, um ihren 13-jährigen Adoptivsohn aus der CD zu holen. Sie bevollmächtigten die Botschaft schriftlich, alle dafür notwendigen Schritte einzuleiten.<sup>357</sup> In ihrem Bericht für die Botschaft sagte Lotti Packmor aus:

»Noch heute ist es so, daß die Jungens von etwa 8 bis zu 15-16 Jahren allein in Schäfers Obhut sind, keine mütterliche Betreuung haben. Er allein badet sie, hat täglich einen als sogenannten »Sprinter« bei sich, immer bei Fuß, [...] und dieser sogenannte Sprinter schläft auch bei ihm in der Nacht. In dieser Gruppe, die »Keile« genannt, ist auch unser Matthias, sein ganz besonderer Liebling. Das weiß jedermann im Fundo. [...] Wir wollen unser Kind aus Schäfers Händen haben. Wir wollen unser Kind unbedingt und unter allen Umständen zu uns nehmen und nicht länger bei diesem Tyrann wissen.«<sup>358</sup>

350 PA AA, AV NA 31602. Schreiben von Elena Becerra an Bundeskanzler Kohl vom 18.10.1991.

351 La Nación vom 14.03.1997, S. 14. »Hermetismo en caso de niños sustraídos«.

352 CA Santiago, AZ 12.293-2005. Erstinstanzliches Urteil vom 27.11.2008, S. 16.

353 Das letztinstanzliche Urteil in diesem Fall fällt die Corte Suprema erst nach dem Tode Schäfers, im Oktober 2010. Schnellenkamp und Cöllen wurden wegen Beihilfe zum Mord zu 541 Tagen Haft auf Bewährung verurteilt. Corte Suprema, AZ 6796-09, Urteil vom 27.10.2010.

354 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 400. Richterliche Vernehmung von Alfred Gerlach vom 22.03.2006.

355 Ebd.

356 Vega, Pedro. »Revelan espeluznante caso. Niño fue apropiado por ex Colonia Dignidad«, in: La Nación vom 15.08.1997.

357 PA AA, AV NA 31596. Schreiben RA Máximo Pacheco an Botschaftsrat Spohn vom 30.06.1989.

358 PA AA, B 83, Bd. 2384. Transkription des Tonbandberichts von Lotti Packmor an die Botschaft vom 17.03.1985, S. 5f.

Botschafter Holzheimer leitete die Berichte der beiden Geflohenen ans AA weiter. Im Begleitschreiben schrieb er zu Matthias Packmor:

»Ein die Abwicklung der Ausreise [von Lotti und Georg Packmor] aus Chile noch überlagerndes Problem konnte allerdings nicht mehr gelöst werden. Die Eheleute Packmor hinterließen in der Colonia Dignidad ihren 14-jährigen Adoptivsohn Matthias. Wie stark seitens der Eltern der Wunsch ist, ihren Sohn zu sich zu holen, vermochte die Botschaft nicht eindeutig festzustellen. Sie hat die Eheleute jedenfalls umfassend über die notwendigen juristischen Schritte unterrichtet, die sie ggf. ergreifen müssen.«<sup>359</sup>

Nach ihrer Ausreise in die Bundesrepublik bekräftigten die Packmors auch gegenüber hiesigen Strafverfolgungsbehörden ihren Wunsch ihren Sohn aus der Siedlung zu holen. Bei einer Vernehmung bei der Staatsanwaltschaft Gronau am 04.11.1985 äußerte Georg Packmor:

»Wir haben auch bei der Deutschen Botschaft in Chile eine Ermächtigung hinterlassen, die Herausgabe des Matthias zu betreiben. Obwohl wir auch im Besitz der Geburtsurkunde des Matthias sind usw., hat sich jedoch noch nichts getan. Das heißt also, daß sich der Matthias gegen unseren Willen im Fundo befindet.«<sup>360</sup>

Diese Ermächtigung, in der die Eheleute Packmor die Botschaft bitten, »alle Schritte zu unternehmen, damit unserem Adoptivsohn Matthias Packmor Peters [...] die Ausreise von obengenannten Fundo, auf dem er festgehalten wird, möglich gemacht wird«, befindet sich bei den Botschaftsakten.<sup>361</sup> Konsul Haller sprach zwar daraufhin mit dem Chef von Interpol, der ihm erklärte, die Packmors müssten eine notarielle Erklärung abgeben und darin ihr Einverständnis zur Ausreise unter Angabe des Reiseziels geben. Ferner brauche der Sohn einen chilenischen Reisepass, den er unter Vorlage des Personalausweises und der notariellen Erklärung erhalten könne. Weitere konkrete Schritte der deutschen Vertretung, um die Herausgabe des Jugendlichen an seine Adoptiveltern zu erreichen, sind mir jedoch nicht bekannt.,

Erst 1989 erfuhr die Botschaft von Rechtsanwalt Pacheco, dass Matthias bereits im September 1985 erneut adoptiert worden war, diesmal durch Alfred und Anna Gerlach (geb. Maschke). Er trage nun den Namen Matthias Gerlach. Maria Cristina Alfaro, dieselbe Standesbeamtin am Registro Civil in Catillo, die schon die erste Adoption beurkundet hatte, unterzeichnete auch diese – offensichtlich betrügerische – zweite Adoption.<sup>362</sup> Als Grund für die zweite Adoption wurde angeführt, die Eltern hätten ihr Kind verlassen und sich ins Ausland abgesetzt. Im Juli 1997 wurde Matthias Gerlach von Hartmut Hopp nach Mendoza in Argentinien gebracht. Er tauchte erst im März 2005 wieder auf, nachdem Paul Schäfer in der Nähe von Buenos Aires festgenommen worden war.

359 PA AA, B 83, Bd. 2384. Schreiben von Botschafter Herrmann Holzheimer an AA (Ref. 330) vom 27.03.1985.

360 StA Bonn, AZ 50 Js 285/85, Bd. 1, Bl. 108. Vernehmung von Georg Packmor im AG Gronau vom 04.11.1985.

361 PA AA, AV NA 31577. Ermächtigung von Georg und Lotti Packmor vom 22.03.1985.

362 PA AA, AV NA 31601. Schreiben von RA Máximo Pacheco an Botschaftsrat Spohn vom 18.07.1989.

Gerlach hatte fast acht Jahre mit Schäfer im Untergrund verbracht.<sup>363</sup> In dem chilenischen Strafverfahren wegen sexuellen Missbrauchs an chilenischen Kindern<sup>364</sup> wurde Matthias Gerlach zu drei Jahren und einem Tag Haft auf Bewährung verurteilt. Auch im Verfahren wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung<sup>365</sup> war er angeklagt, wurde aber in der letzten Instanz freigesprochen.

### Cristián Javier Godoy Godoy/Michael Hopp

Die Adoption des 1983 geborenen Cristián Javier Godoy Godoy durch Hartmut Hopp und seine Ehefrau Dorothea Witthahn im Jahr 1988 ist der letzte bekannte Adoptionsfall durch die CD. Die Adoptionsformalitäten wurden durch die Rechtsanwältin Olga Feliú abgewickelt, die gemeinsam mit ihrem Ehemann Waldo Ortúzar – der zwischen 1963 und 1990 als Fiscal Nacional Económico wirkte – die CD in verschiedenen Verfahren vertrat. Nach dem Ende der Diktatur wurde Feliú von der Corte Suprema als designierte Senatorin ernannt (1990–1998). Die Eintragung des Kindes als Michael Hopp erfolgte beim Registro Civil Catillo wiederum durch die Standesbeamtin Maria Cristina Alfaro. Als 1996 chilenische Eltern, deren Kinder im »Intensivinternat« der CD lebten, die ersten Strafanzeigen wegen sexuellen Missbrauchs einreichten, wurde bekannt, dass auch Michael Hopp dort untergebracht war. Die biologische Mutter Michaels, Sonia Godoy, stellte daraufhin Strafanzeige. Sie erklärte, dass ihr der Sohn betrügerisch weggenommen worden war und forderte seine Herausgabe.<sup>366</sup> Ihr sei gesagt worden, dass sie für eine wichtige Operation ihres Sohnes im Krankenhaus Einverständniserklärungen unterschreiben sollte. Später sei ihr jedoch verweigert worden ihren Sohn besuchen zu dürfen und sie erfuhr, dass dieser vom Ehepaar Hopp adoptiert worden war. Ein Bericht der ermittelnden Beamten der Kriminalpolizei im Rahmen des Verfahrens beschreibt die Umstände der Adoption Cristián Javiers:

»Asimismo en atención a la declaración del Asistente Social del Juzgado de Menores de Parral quedó de manifiesto una atención muy especial al sr. Hartmut Hopp Miottel en la tramitación de la adopción del menor Cristián Javier, toda vez, que en cada momento en que este concurría a dicho Tribunal en su comparecencia estaba presente la Sra. Magistrado Lidia Villagrán, quedando de manifiesto además, que entre ambas personas existió realmente un tipo de sociedad para llevar a cabo fraudulentamente la tramitación de adopción del menor en comento. Por otra parte, también queda claro a la luz de los antecedentes, que toda la tramitación de adopción de Cristián Javier, fue hecha abusando de la calidad de analfabeta de la madre del menor quien jamás de acuerdo a lo investigado pudo haber entregado voluntariamente a su hijo en adopción.«<sup>367</sup>

363 Vgl. Bericht von Friedhelm Zeitner wiedergegeben in: Villarubia, Gustavo. »Mi vida bajo el régimen de Paul Schäfer«. La historia de uno de los guardaespaldas del líder de Colonia Dignidad«, in: CIPER (Website), 23.09.2013, online unter <https://www.ciperchile.cl/2013/09/23/mi-vida-bajo-el-regimen-de-paul-schafer/>.

364 Juzgado de Parral, AZ 53015-1996.

365 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«).

366 Las Últimas Noticias vom 09.07.1997, S. 5. »Investigan Adopción de hijo de Hopp«.

367 Juzgado de Parral, AZ 55070 M, Bl. 168ff. Informe Policial 683 der PDI vom 15.05.1998.



Das Verfahren wegen Verstoßes gegen das Adoptionsgesetz,<sup>368</sup> an dem sich auch der Staatsverteidigungsrat (CDE) und die staatliche Kinder- und Jugendbehörde SENAME (Servicio Nacional de Menores) beteiligten, endete jedoch im Dezember 2000 mit einem Freispruch für das Ehepaar Hopp in erster Instanz,<sup>369</sup> da der erstinstanzliche Richter Hernán González an der CA Talca keine Verletzung des Adoptionsgesetzes sah. Der Freispruch wurde 2002 von der CA Talca bestätigt und durch das letztinstanzliche Urteil der Corte Suprema rechtskräftig.<sup>370</sup>

Das Ehepaar Hopp hatte Michael unterdessen außer Landes gebracht, wohl weil Michael im Rahmen der Ermittlungen im Verfahren um den sexuellen Missbrauch Schäfers befragt und gerichtsmedizinisch untersucht werden sollte. Am 31. Juli 1997 reisten Hartmut Hopp und Dorothea Witthahn mit ihrem Adoptivsohn nach Mendoza/Argentinien, gemeinsam mit zwei weiteren von der CD durch Adoption angeeigneten Kindern: Rebeca Schäfer und Matthias Gerlach welche Paul Schäfer bis 2005 in seinem argentinischen Versteck begleiteten. Dorothea Hopp reiste unterdessen mit Michael, begleitet von Winfried Schmidtke über Brasilien nach Venezuela und schließlich in die USA<sup>371</sup> und kehrte erst 2002 wieder nach Chile zurück – nachdem der Haftbefehl gegen sie erloschen und Michael volljährig war.

### Rebeca del Carmen Valenzuela Soto/Rebeca Schäfer

Die 1967 geborene Rebeca del Carmen Valenzuela Soto wurde 1975 von Paul Schäfer adoptiert und hieß fortan Rebeca Schäfer.<sup>372</sup> Vermutlich wollte Schäfer so eine »normale heterosexuelle« Fassade vorspiegeln. Beachtlich ist jedenfalls, dass er als alleinstehender Mann überhaupt ein Mädchen adoptieren konnte. Schäfer wurde im Adoptionsverfahren von dem christdemokratischen Rechtsanwalt Luis Ortíz Quiroga vertreten.

Diese drei Beispiele belegen exemplarisch, wie die Kindesaneignung durch Adoption in der CD funktionierte: Der Schlüssel lag in den Beziehungen der CD zu lokalen Justiz- und Verwaltungsmitarbeiter\_innen wie der Richterin Lydia Villagrán in Parral oder der Standesbeamtin Maria Cristina Alfaro in Catillo. Die Kinder stammten alle aus armen ländlichen Familien, die weder über einen Zugang zur Justiz verfügten, noch die Mittel für jahrelange Rechtsstreitigkeiten durch mehrere Instanzen mit den renommierten Anwälten der CD aufbringen konnten. Oftmals waren die Eltern der Kinder

368 Juzgado del Crimen de Parral, AZ 55.070 M.

369 El Mercurio vom 15.12.2000, S. C9. »Dictó Ministro: Sentencias para Dr. Hopp y su Esposa.«

370 El Mercurio vom 23.09.2004, S. C10. »La Suprema absolvió a jerarca de la ex Colonia Dignidad.«

371 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. Bd. I (Parral), Bl. 391ff. Informe Policial Nr. 02/00510 vom 08.01.2001.

372 Die 1967 als Rebeca del Carmen Valenzuela Soto geborene Rebeca Schäfer wurde 1975 adoptiert. PA AA, AV NA 31601. Schreiben von RA Pacheco an Botschaftsrat Spohn vom 03.06.1989. Folgende Anlagen sind dort (in Kopie) angefügt: Escritura Publica de adopción de la menor Rebeca del Carmen Valenzuela Soto por parte de Paul Schäfer Schneider otorgado ante el notario de Talca don Eduardo Ramirez Letelier, con fecha 02.12.1975 und Escritura pública de ampliación de la escritura de adopción referida anteriormente, otorgada por don Roberto Valenzuela Chandía y Paul Schäfer Schneider ante el Notario de Talca Eduardo Ramirez Letelier el 19.01.1976. Vgl. auch Sanhueza, Ana María. »La enigmática Rebeca Schäfer«, in: Qué Pasa vom 30.04.2010, online unter <https://www.la-tercera.com/revista-que-pasa/1-3264-9-la-enigmatica-rebeca-schafer/>.



anfangs sehr froh über die Gesundheitsversorgung und die (vermeintliche) Ausbildung, die ihren Kinder in der CD zuteilwurden. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen wurden sie schließlich dazu gebracht, Adoptionserklärungen zu unterschreiben, die sie als Analphabet\_innen oft nicht verstanden. Die chilenischen – und deutschen – Behörden verfügten über Informationen über diese Adoptionsvorgänge, schritten jedoch nicht ein. Das erlaubte der CD eine Reihe von Kindesaneignungen, die teilweise offensichtlich durch betrügerische Vorgänge zustande kamen. Formalrechtlich betrachtet stellen diese jedoch irreversible Adoptionsbeschlüsse dar, die nur durch einen Annullierungsbeschluss desselben Gerichts hätten rückgängig gemacht werden können.<sup>373</sup> Die biologischen Eltern verfügten jedoch nicht über die für ein solches Verfahren nötigen Kenntnisse und finanziellen Mittel. Gegen die geballte Macht der CD in der Region mit ihren Kontakten zu Behörden und Gerichten und mit der Unterstützung renommierter Rechtsanwält\_innen erschienen diese Unterfangen ohnehin aussichtslos.

Eltern, die versuchten ihre Kinder zurückzuerlangen, wurden oftmals bedroht und teilweise über diktaturtreue Medien offen beschimpft und verleumdet: So wurde Guillermina San Cristobal Rubilar, die 1977 ihren Sohn Hernán Escobar aus der CD zurückholen wollte, beschimpft, sie gebe nur vor, ihren Sohn zurück zu wollen, um eine marxistische, antichilenische Diffamierungskampagne gegen die CD zu unterstützen.<sup>374</sup> Die Zeitung *La Tercera* berichtete, die Mutter sei während der Allende-Regierung Sekretärin und »Intimfreundin des Marxisten Javier Figueroa Aguirre« gewesen und fügte an, sie sei weniger von Sorge um ihren Sohn getrieben, sondern beabsichtige, die chilenische Regierung international zu diskreditieren:

»Averiguaciones confidenciales señalan que Guillermina San Cristóbal Rubilar no quiere tanto la tuición de su hijo como desacreditar al Gobierno en el exterior. El objetivo de su maniobra es que ello trascienda al extranjero y si es posible sea utilizado en la próxima reunión de la UNESCO a fin de demostrar que en nuestro país no existen libertades.«<sup>375</sup>

Es erscheint unklar, wieso es die CD in manchen Fällen nicht für notwendig erachtete, die Kindesaneignungen durch einen Adoptionsbeschluss formalisieren zu lassen. Im Bericht des Untersuchungsrichters Hernán Robert Arias von 1989 sind zwei Fälle aufgeführt,<sup>376</sup> bei denen Jungen nach einer Behandlung im Krankenhaus in der CD verblieben.<sup>377</sup> Die Eltern durften sie zwar danach noch sporadisch besuchen, jedoch nicht mehr ohne Anwesenheit eines »Bewachers« sprechen. Später kamen auch diese Besuche nicht mehr zustande. Die angereisten Eltern bekamen beispielsweise gesagt,

373 PA AA, AV NA 31592. Informe en derecho sobre la adopción del joven Tobías Müller. [Rechtsgutachten von RA Sergio Corvalán im Auftrag der Botschaft] vom 15.01.1990.

374 El Cronista vom 25.05.1977, S. 16. »Mientras el niño se recupera en Colonia Dignidad – Madre que llora por su hijo, sólo lo hace para sumarse a campaña antichilena«.

375 La Tercera vom 25.05.1977, S. 2. »Detectan una extraña maniobra antichilena«.

376 Hernán Escobar und Sergio Contreras.

377 Juzgado de Letras de Parral, AZ 43.210. Informe sobre Investigación a Colonia Dignidad, Ministro en Visita Extraordinaria Hernán Robert Arias, Ministro I. CA Talca. o. D. Von Richter Robert am 31.07.1989 der Corte Suprema übergeben. Enthalten in: CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«) Bd. I (2) (Parral), Bl. 585-676, hier Bl. 676.

ihre Kinder seien gerade verweist.<sup>378</sup> Zu dieser Personengruppe gehören auch Ricardo Dennys Alvear, und Victor Briones.

Alle Adoptionsverfahren fallen in die Zeit der Militärdiktatur. Der Rechtsanwalt Hernán Fernández erklärte bei einer Anhörung in der Cámara de Diputados 1999, wie später in den 1990er Jahren ein ähnlicher *modus operandi* seitens der CD-Führung genutzt wurde, um chilenische Jungen für das sogenannte Intensivinternat der CD zu gewinnen, wo sie dem Missbrauch durch Paul Schäfer ausgesetzt waren. Fernández betont, dass auch in den 1990er Jahren oft Kinder armer Familien in die Fänge der CD gerieten.

»comenta que los niños identificados como víctimas de violación sodomítica crónica, con lesiones anales eran niños que estaban en internado intensivo, con tutores nombrados por los alemanes. No tiene duda que se ha seguido la misma mecánica que históricamente se ha hecho, con la colaboración de jueces de menores de la zona de Parral, en que los menores ingresaban bajo el régimen de adopción a la ex Colonia. Aquí la simple pobreza era causal para perder vínculos legales y afectivos con su familia de origen. Muchos menores expresan que nunca conocieron a los tutores que aparecen en los procesos de adopción.«<sup>379</sup>

#### 4.2.2 Waffenbau und Waffenhandel

Die CD stellte Waffen her und lagerte sie. Sie handelte mit Waffen und bahnte Waffengeschäfte zwischen Dritten an. Sie experimentierte mit Sprengstoffen und hantierte in einer sogenannten Giftküche mit gefährlichen Chemikalien. Es gibt Hinweise, dass die CD auch Teil des Projekts ANDREA war, eines Geheimprojekts der DINA und des chilenischen Heeres zur Herstellung chemischer und bakteriologischer Waffen (vgl. dazu Abschnitt 4.2.3). Mehrere Colonos legten im Zuge zahlreicher Gerichtsverfahren, insbesondere wegen Verstoßes gegen das Waffenkontrollgesetz<sup>380</sup>, Geständnisse über diese Taten ab.

Im Juni 2005 barg die PDI auf dem Gelände der CD an drei verschiedenen Stellen Metallcontainer.<sup>381</sup> Die Behälter waren jeweils fünf bis sechs Meter tief in der Erde vergraben. Sie enthielten große Menge Waffen, darunter Raketenwerfer, Mörsergranaten,

378 La Ultimas Noticias vom 26.05.1997, S. 6. »No ve a su hijo hace 23 años«. Der Artikel berichtet über den Fall von Sergio Contreras Muñoz und befragt die Mutter, Anna Muñoz.

379 Cámara de Diputados, Boletín de Sesiones, Legislatura 340ª, Sesión 27ª vom 10.08.1999. Informe de las Comisiones Unidas de Derechos Humanos, Nacionalidad y Ciudadanía, y de Familia, encargadas de estudiar y fiscalizar cómo los distintos órganos públicos competentes han colaborado para el éxito de las investigaciones judiciales relativas a la ex Colonia Dignidad, auch online unter <http://www.camara.cl/camara/media/docs/colonia/04.pdf>, S. 21 (zuletzt abgerufen am 12.02.2018).

380 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de Control de Armas«). Die Corte Suprema (AZ 4708-07) verurteilte am 02.07.2008 schließlich Paul Schäfer zu 3 Jahren und 300 Tagen Haft. Kurt Schnellenkamp und Karl van den Berg erhielten Bewährungsstrafen von 2 Jahren und 300 Tagen Haft. Hartmut Hopp wurde zu 90 Tagen Haft verurteilt, die durch die Untersuchungshaft bereits abgegolten waren.

381 Die Waffenfunde fanden im Rahmen des Verfahrens CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«) statt. Die Ermittlungen dazu wurden daraufhin in ein »Cuaderno separado« infracción a la ley de control de armas« ausgliedert und als eigenständiges Verfahren weitergeführt.

Handgranaten, Nachtsichtgeräte und viele dutzende Revolver, Gewehre, Maschinenpistolen und Maschinengewehre sowie Chemikalien.<sup>382</sup> In einem Container befanden sich zumindest Teile des CD-Geheimarchivs.<sup>383</sup> Dieses beinhaltet zahlreiche Dokumente mit Bezügen zum Komplex Waffen.<sup>384</sup> Im August 2005 fand die PDI auf dem Gelände der CD in Bulnes weitere Kriegswaffen, darunter etwa 1700 Handgranaten, mehrere Panzerabwehrraketen, 20.000 Initialsprengstoffpräparate, 9500 Zünder, Sprengstoffe, diverse Chemikalien sowie Schalldämpfer, Tränengasgranaten, Handschellen und eine Armbrust.<sup>385</sup> Bei dieser Gelegenheit wurden angeblich auch Elektroschockgeräte (»Viehtreiber«) gefunden, mit denen Colonos gequält worden waren, sowie Fahnen der chilenischen PC sowie der MIR.<sup>386</sup> Bei diesen Ausgrabungen handelte es sich um den zweitgrößten Waffenfund in der jüngeren chilenischen Geschichte.<sup>387</sup> Tippgeber für beide Waffenfunde in der CD bzw. in Bulnes war laut eigener Aussage der Colono Michael Müller.<sup>388</sup> Die Waffen sollen erst nach dem Abtauchen Schäfers, vermutlich 1998 oder 1999, an den späteren Fundorten vergraben worden sein.<sup>389</sup>

- 
- 382 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de control de armas«), Bd. III, Bl. 771ff. Auto de Procesamiento (Anklageschrift) vom 03.10.2005. Darin ist eine Liste der gefundenen Waffen enthalten.
- 383 Laut Zeugenaussagen gibt es weitere Teile des Geheimarchivs, die immer noch vergraben liegen. Die PDI hat 2015 neue Ausgrabungen durchgeführt, um sie zu finden. Diese waren jedoch erfolglos.
- 384 Einige dieser Dokumente wurden als Beweismittel Teil der Ermittlungsakten in den Verfahren AZ 2182-98 (»Ley de Control de Armas«) sowie »Asociación Ilícita«.
- 385 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de Control de Armas«), Bd. II, Bl. 255. Bericht des Departamento de Operaciones Especiales (GOPE) der Carabineros vom 22.08.2005. Informe Pericial sobre Diligencia Judicial de Búsqueda, Identificación y Destrucción de Artefactos Explosivos, Sustancias Químicas, Armamento y Accesorios Ocultos en el Interior del Fundo Denominado »El Litral«, Ubicado en la Localidad de Bulnes VIII. Región.
- 386 La Tercera vom 19.06.2005, S. 24. »Archivos hallados en ex Colonia Dignidad contienen antecedentes hasta 1987«. Besonders kurios erschienen verschiedene gefundene sogenannte Fantasiewaffen: Eine Kamera, die Pfeile verschießen kann, ein Pistolenhalter mit installierter Pistole, der beim Heben beider Arme automatisch Schüsse abgab, sowie Stifte, die 22mm-Kugeln verschossen. Kurt Schnellenkamp bestätigte 2005, einige Colonos hätten solche Waffen bei sich getragen: »Casi todos teníamos lapices, los que disparaban balas calibre 22 mm, y otros con luz de bengala. Estos eran usados para defensa personal, en el viaje.« CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 453ff. Richterliche Vernehmung von Kurt Schnellenkamp vom 23.06.2005. Ein weiterer skurriler Fund war eine Tüte mit zwei Patronenhülsen und einem Zettel mit der handschriftlichen Aufschrift »John Kennedy«. Daraufhin soll geprüft worden sein, ob eines der aufgefundenen Gewehre möglicherweise die Tatwaffe des vermeintlichen Kennedy-Mörders Lee Harvey Oswald gewesen war. El Mercurio vom 20.06.2005, S. C 11. »Juez resolvería hoy destino de los archivos secretos de Villa Baviera«.
- 387 Das bislang größte Waffenarsenal wurde am 06.08.1986 von chilenischen Militärs im nordchilenischen Küstenort Carrizal Bajo gefunden. Die Frente Patriótico Manuel Rodríguez, der bewaffnete Arm der chilenischen kommunistischen Partei, hatte dies aus Kuba eingeschmuggelt, um die Pinochet-Diktatur zu bekämpfen.
- 388 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de Control de Armas«), Bd. II, Bl. 531ff. Richterliche Vernehmung von Michael Müller vom 14.10.2005. Müller zufolge wurden die Verstecke verraten, da man von einem Regierungsprogramm profitieren wollte, das im Gegenzug für die Abgabe illegal erworbener Waffen Straflosigkeit zusicherte.
- 389 Ebd. und CA de Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de Control de Armas«), Bd. II, Bl. 524ff. Polizeiliche Vernehmung von Michael Müller vom 13.06.2005. Laut Müller wurden die Waffenverstecke in der

Am 23. Januar 2006 bat der in Untersuchungshaft sitzende Colono Karl van den Berg Richter Jorge Zepeda, eine Aussage machen zu dürfen. In seiner Vernehmung gab er an, während der Allende-Regierung 12-15 Fässer mit Granatsplittern und dem Sprengstoff Nitrin befüllt zu haben. Nitrin sei hochgefährlich, da es ohne Zünder explodieren könne. Später habe er die Fässer gemeinsam mit Hugo Baar im Perquilauquén-Fluss versenkt.<sup>390</sup> Am 29. März meldete die Tageszeitung *El Mercurio*, Spezialeinheiten der Kriminalpolizei hätten mit der Bergung der Fässer begonnen.<sup>391</sup> Wenige Tage später habe Zepeda jedoch entschieden, die Bergung aus Sicherheitsgründen abubrechen.<sup>392</sup> Gerüchten zufolge war Zepeda das Risiko zu hoch, beim Bewegen der Fässer eine unvorhergesehene Explosion auszulösen. Stattdessen wurden auf dem Zufahrtsweg zur CD Schilder aufgestellt, die vor einem Betreten des Flussufers warnten (vgl. Abbildung 8).

Es folgten weitere Waffenfunde: Die Tageszeitung *El Mercurio* meldete im März 2006, Zepeda habe bei Ausgrabungen etwa 20 Panzerabwehrminen ausgraben lassen, zusammen mit Filmmaterial mit Aufnahmen über deren Produktionskette sowie von kontrollierten Explosionen der Minen.<sup>393</sup>

Vieles deutet darauf hin, dass die Bewaffnung der Colonia Dignidad in den Anfangsjahren vor allem der Selbstverteidigung der Gruppierung dienen sollte. Grund hierfür war die große Angst Schäfers, entdeckt und an der Fortsetzung seiner Sexualverbrechen gehindert zu werden.<sup>394</sup> Schäfer und seine engsten Vertrauenspersonen in der CD verfügten schon früh über Schusswaffen. Colonos, die von Schäfer sexuell missbraucht wurden, berichten, dieser habe sie schon in den 1950er Jahren in Deutschland mit einer Pistole eingeschüchtert und gedroht sie umzubringen, falls sie Dritten von seinen Missbrauchshandlungen erzählten.<sup>395</sup> Das vermutlich erste Opfer von Schusswaffen in der CD war Schäfer selbst. Am 23. Januar 1963 wurde er mit einer Schusswunde ins Krankenhaus von Parral eingeliefert und erst Anfang Juli 1963 wieder entlassen. Nach Angaben des behandelnden Arztes handelte es sich um einen Jagdunfall.<sup>396</sup>

---

CD ab 1998 geändert, da man befürchtete, der ehemalige Sicherheitschef Erwin Fege sowie Willi Malessa, die beide die CD 1998 verlassen hatten, könnten die Verstecke verraten. 1999 soll ein Teil der Waffen zum CD-Gelände in Bulnes verbracht und dort vergraben worden sein.

390 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 6a, Bl. 2615. Richterliche Vernehmung von Karl van den Berg vom 23.01.2006.

391 *El Mercurio* vom 29.03.2006, S. C9. »Dignidad«.

392 La Tercera vom 01.04.2006, S. 26. »FBI apoya búsqueda de estadounidense desaparecido en ex-Colonia Dignidad« [Kasten: »Finaliza búsqueda de explosivos«].

393 *El Mercurio* vom 11.03.2006, S. C15. »Hallazgo: Minas antitanques en Villa Baviera«.

394 Schäfer wurde seit dem 22.02.1961 per Haftbefehl vom AG Siegburg gesucht und lebte in ständiger Angst, entdeckt zu werden. Gleichzeitig fürchtete er eine Strafverfolgung durch die chilenischen Behörden aufgrund seiner Sexualverbrechen.

395 PJS, Sammlung CD. E-Mail der Ex-Colona Gudrun Müller an den Verfasser vom 11.02.2016.

396 Juzgado de Parral, AZ 53.015, Bl. 1264ff. Ficha Clínica Paul Schäfer Schneider. Im Bericht von Dr. Prof. Armando Alonso zu Schäfers Entlassung am 03. Juli 1963 (nach Aufnahme am 08.02.1963) heißt es über »Paul Schneider Schafer«: »Enfermo de 41 años, educador de párvulos. Durante la caza, sufre a quemaropa una herida de bala (»rifile de salon«) escapular derecha subcutánea. Es operado en Parral de su proceso abdominal [...]. El 25 de marzo se extrae el proyectil.«. Die Nachwirkungen dieser Schusswunde begleiteten Paul Schäfer sein Leben lang. In der ersten Hälfte der 1990er Jah-

*Abbildung 8: Schild an der Zufahrtstraße zur ehemaligen Colonia Dignidad, das vor Sprengstoff warnt.*



PJS, Sammlung CD. Fotografie des Warnschildes an der Zufahrtsstraße zur ehemaligen Colonia Dignidad, Mai 2009.

Der Wahlsieg Salvador Allendes 1970 löste bei der CD-Führung Ängste vor einer Enteignung ihres Grundbesitzes aus, hatte doch schon Allendes Amtsvorgänger, der Christdemokrat Eduardo Frei Montalva, eine Landreform angestoßen. Darüber hinaus befürchteten Schäfer und seine Vertrauten einen Angriff militanter linker Landreformaktivist\_innen.<sup>397</sup> Während der Allende-Regierung fanden in der CD regelmäßige militärische Trainings statt, an der viele Colonos teilnahmen. Unter den 2005 ausgegrabenen Dokumenten war auch ein detaillierter »Alarmplan«, der genaue Abläufe im Falle eines Angriffs festlegte, Colonos bestimmten Gruppen zuteilte und diesen jeweils Gefechtspositionen und Waffen zuwies.<sup>398</sup> Außerdem wurden Funkverbindungen zwischen den verschiedenen bewaffneten Einheiten sowie Vorgehensweisen zur Versorgung von Verwundeten definiert. Potentielle Angreifer sollten durch Maschinengewehrfeuer, Tränengassalven, Flammenwerfer, Sprengladungen und diverse Fallen neutralisiert und zurückgeschlagen werden. Neben verschiedenen Männergruppen sollte auch eine Frauengruppe mit dem Namen »Dornbusch« an den Gefechten teilnehmen. Dieses Verteidigungsszenario wurde regelmäßig geprobt.

---

re ließ er sich in verschiedenen Krankenhäusern in Santiago mehrfach unter dem Namen eines Colonos, Walter Laube Wendland, behandeln.

397 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de control de Armas«), Bd. 2, Bl. 451ff. Brief eines Mitglieds der CD-Führung an Hugo Baar vom 12.10.1970.

398 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 600ff. Informe Secreto 263 der JIPOP an Richter Zepeda vom 28.12.2005.

Unter den Dokumenten, die Ermittler\_innen 2005 zusammen mit den Waffen fanden, waren mehrere Schreiben Schäfers und weiterer CD-Führungsmitglieder an Hugo Baar, der damals noch in Siegburg lebte und die PSM leitete. Baar wurde darin gebeten, Einzelteile und Materialien für die Anfertigung von 40-50 Maschinengewehren nach Chile zu schicken. Außerdem sollte er Waffen, Munition, Handgranaten, Tränengas und weitere chemische Substanzen auf dem Schwarzmarkt besorgen.<sup>399</sup> Am 8. Oktober 1970 schickte Baar zwei Maschinengewehre als Ansichtsexemplare zum Nachbau, per Luftfracht nach Chile, eingeschweißt in Sauerstoffflaschen, die als medizinisches Gerät deklariert waren.<sup>400</sup> Dies hatte Baar selbst bereits 1990 gegenüber der chilenischen Wahrheitskommission<sup>401</sup> sowie zuvor bei einer Vernehmung durch das Finanzamt Siegburg 1988 eingeräumt:

»Ich habe auf dem Schwarzmarkt 1970/1971, nachdem ich im September 1970 von Schäfer im Beisein von Herrn Rudolf Cöllen Dollar in bar erhalten hatte, Pistolen, einige Gewehre, zwei Maschinengewehre und eine oder zwei Maschinenpistolen zuzüglich Munition gekauft und sie schwarz zusammen mit unseren caritativen Sendungen nach Chile geschafft.«<sup>402</sup>

Weitere Waffen sollen auf dem Seeweg in Containern, in die Colonia gelangt sein.<sup>403</sup> Sie wurden in einem Kellerraum verwahrt, von dem laut Hugo Baar nur folgende Personen wussten: Karl van den Berg, Rudi Cöllen, Johann Spatz, Heinrich Neufeld, Irenius Nikolai und Erwin Bohnau. Van den Berg und Spatz seien bezüglich der Waffen Schäfers Vertrauenspersonen gewesen.<sup>404</sup> Sie errichteten eine Lagerhalle, in der oberirdisch Heuballen gelagert wurden. Darunter, im Keller, wurden Waffen ausprobiert und Schießübungen durchgeführt.<sup>405</sup>

399 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 611ff. Informe Secreto 263 der JI POL an Richter Zepeda vom 28.12.2005 sowie PJS, Sammlung CD. Protokoll der Anhörung von Waltraud und Hugo Baar am 02/03.11.1990 durch Vertreter\_innen der Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación.

400 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de control de Armas«), Bd. II, Bl. 440ff. Informe Secreto Nr. 212 der JI POL an Richter Zepeda.

401 PJS, Sammlung CD. Protokoll der Anhörung von Waltraud und Hugo Baar am 02/03.11.1990 durch Vertreter\_innen der Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación vom 02.11.1990, S. 5. Hier sagte Baar, er habe 1970 auf dem Seeweg unter Missionsgut versteckt 20-40 Pistolen der Marke Walther, ein Maschinengewehr und Einzelteile eines zweiten Maschinengewehres, 20 Gewehre, 1-2 Maschinenpistolen und Munition nach Chile geschickt. Später in Chile habe er auch Waffen vorgefunden, die er nicht gekauft habe, wie beispielsweise ein sowjetisches Maschinengewehr.

402 StA Bonn, AZ 50 Js 285/85, Bd. IX, Bl. 132. Finanzamt Siegburg, Niederschrift über die am 21. April 1988 an Amtsstelle erteilten mündlichen Auskünfte [von Hugo Baar und Waltraud Baar] betreffend die Private Sociale Mission e. V., Siegburg. Das Siegburger Finanzamt prüfte im Nachgang der Bundestagsanhörung vom 22.02.1988 die Gemeinnützigkeit der PSM.

403 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de Control de Armas«), Erstinstanzliches Urteil vom 28.08.2006, S. 15.

404 PJS, Sammlung CD. Protokoll der Anhörung von Waltraud und Hugo Baar am 02/03.11.1990 durch Vertreter\_innen der Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación vom 02.11.1990, S. 5. Baar spricht hier von fünf Personen, zählt jedoch dann sechs Namen auf.

405 CA Santiago, AZ 10-2004 (»Adriana Bórquez«), Bl. 186. Polizeiliche Vernehmung von Franz Baar vom 14.05.2004. Baar berichtet, dass diese mit unterirdischen Kelleranlagen versehene Lagerhalle



Aussagen von Colonos belegen auch, dass die CD regelmäßig Waffen auf dem Seeweg einfuhrte, als Missionsgut deklariert, unter Altkleidern in Containern versteckt.<sup>406</sup> Vermutlich waren diese Waffen nicht für die CD selbst bestimmt, sondern zum Weiterverkauf. Albert Schreiber hatte Kontakte zu Beamten des Zolls im Hafen von Valparaíso. Diese ließen die Waffen undeklariert passieren und erhielten im Gegenzug Geschenke sowie Einladungen in die CD. Dieser Waffenschmuggel wurde bereits in den 1980er Jahren bekannt und damals auch in der chilenischen<sup>407</sup> und deutschen<sup>408</sup> Presse thematisiert.

Im April 1987 legte das holländische Schiff »Nedloyd Manila« im Hafen der nordchilenischen Stadt Antofagasta an. In einem Container, der im mexikanischen Acapulco geladen worden war, wurden 82 Kartons mit 186.000 Schuss Munition verschiedenen Kalibers gefunden. Diese waren beim Anlaufen des chilenischen Hafens nicht deklariert. Daraufhin wurde der Kapitän des Schiffes verhaftet. Die Ladung soll für die CD bestimmt gewesen sein, und wurde in Valparaíso von einem Lastwagen der CD abgeholt.<sup>409</sup>

Eine weitere Waffenlieferung an die CD wurde durch ein »Behördenversehen« bekannt: Bei einer Routinekontrolle stoppte ein Polizist kurz nach dem Militärputsch einen mit Waffen beladenen Lastwagen, der auf dem Weg in die CD war. Am folgenden Tag erschien Schäfer entrüstet beim Vorgesetzten des Polizisten in Linares und legte eine von Pinochet unterzeichnete Karte vor, die sämtliche Mitglieder der Streitkräfte

---

hundert Meter von der Flugpiste und 200 Meter von dem Kanal mit Wasserkraftturbinen entfernt lag.

406 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de Control de Armas«). Erstinstanzliches Urteil vom 28.08.2006, S. 13. Darin ist eine Aussage von Johann Spatz zitiert, in der dieser berichtet, dass Waffen in Containern unter Altkleidern versteckt in die CD gelangten.

407 Vgl. Análisis vom 30.07.1985, S. 24. »Colonia Dignidad – Qué abran las cajas!« Demnach sei beim Direktor der Nationalen Zollbehörde eine anonyme Anzeige eingegangen: Die CD erhalte regelmäßig auf dem Luft- und Seeweg Frachtgut, dass nicht von den Zollbehörden untersucht werde. Der Beamte Patricio Stillmann lasse das Frachtgut ungeöffnet passieren und bekomme im Gegenzug von der CD Geschenke sowie Einladungen, dort Urlaub zu machen. Alfred Matthusen bringe wöchentlich Geschenke zur Zollbehörde. Das Frachtgut sei deklariert als Medikamente und Verbrauchsgüter für das Krankenhaus der CD, oder aber als Altkleiderspende. Oftmals befänden sich in den Containern aber Mercedes-Fahrzeuge und Jeeps sowie Waffen. Der anonyme Anzeigenersteller habe angeregt, die nächste Containerlieferung zu kontrollieren. Vgl. auch El Mercurio vom 06.12.1987, S. D4f. »Dignidad, puertas adentro«. Dort heißt es: »En dos ocasiones los han acusado de ingresar armas o maquinarias en los containers de ropa usada y, aunque la inspección es por sorteo, hace dos años Aduana anunció que lo revisaría todo.«

408 Gemballa, Gero. »Munition für das Folterlager«, in: Der Stern Nr. 8/1988 vom 18.02.1988, S. 236-238.

409 Ebd. Die CD reagierte auf Gemballas Stern-Artikel mit einer Unterlassungsklage gegen Autor und Verlag (OLG Köln, AZ 15 U 197/88). Der Ausgang dieses Verfahrens ist nicht bekannt. Im Verfahren wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung in Chile finden sich die Frachtunterlagen über den Munitionstransport sowie der Einstellungsbeschluss aus einem zollrechtlichen Vorverfahren (Tribunal de Aduanas de Antofagasta, AZ 083/87). CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 443ff.



anwies, dem Inhaber dieser Karte vollste Unterstützung zukommen zu lassen. Damit war die Sache erledigt.<sup>410</sup>

Zudem begann die CD, selbst Waffen und Sprengstoffe zu produzieren. Der Colono Gerd Schaffrik berichtete, er selbst habe während der Regierungszeit Allendes Projektilen mit Trinitrophenol befüllt. Davor habe auch Hopp mit Explosivstoffen gearbeitet:

»[D]urante el período del Allende, recibí la orden de hacer un tipo de explosivo con ›trinitrofenol‹ [...] Sé que antes trabajó Hopp en estos explosivos, pero lo hice mejor que él y eso me gustó. Se rellenaron unas especies de proyectiles de barco con este explosivo.«<sup>411</sup>

Karl van den Berg leitete die Produktion von Waffen an, an der teilweise 40 Colonos im Schichtbetrieb mitwirkten.<sup>412</sup> Verschiedene Colonos bestätigten bei Vernehmungen 2005 ihre Beteiligung an der Produktion von Maschinengewehren, Maschinenpistolen, Handgranaten, Sprengstoffen, Schalldämpfern und Nachtsichtgeräten seit 1970 und teilweise bis ins Jahr 1994.<sup>413</sup> Die Angaben über die Menge der gefertigten Waffen sind unzureichend. Ein Colono berichtete allerdings, er habe an der Produktion von etwa 100 Maschinengewehren und 500 Handgranaten mitgewirkt.<sup>414</sup> Wie auch bei anderen Arbeitsprozessen in der CD, waren die Sicherheitsstandards im Produktionsverfahren gering, weshalb es zu einer Reihe von Unfällen kam.<sup>415</sup>

410 CA Santiago, AZ 12293-2005 (»homicidio Miguel Becerra Hidalgo«). Erstinstanzliches Urteil vom 27.11.2008, S. 8.

411 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de control de Armas«), Bd. II, Bl. 421 Richterliche Vernehmung von Gerd Schaffrik vom 22.09.2005.

412 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Maino«), Bd. 2a, Bl. 983ff. Polizeiliche Vernehmung von Harald Tymm vom 25.05.2005. Tymm berichtet, er sei ab dem Jahr 1970 unter der Leitung von Karl van den Berg und Johann Spatz an der Herstellung von Handgranaten und Maschinengewehren beteiligt gewesen. An der Waffenherstellung hätten außerdem Willi Malessa, Erwin Fege, Günther Schaak, Friedhelm Bensch, Ulrich Schmidtke, Gerd Machacek, Klaus-Dieter Schmidtke und Siegfried Laube mitgewirkt. Zwischen 1970 und 1976 habe er, Harald Tymm, an militärischen Trainings unter der Leitung von Paul Schäfer, Johann Spatz und zwei Chilenen teilgenommen. Sie seien für den Fall eines Angriffs auf die CD im Umgang mit langen und kurzen Waffen ausgebildet worden. Der Sohn von Manuel Contreras habe zudem Selbstverteidigung gelehrt. An der militärischen Ausbildung hätten Gerd Schaffrik, Friedhelm Bensch, Günther Schaak, Wolfgang Zeitner, Erwin Fege, Manfred Lindemann sowie Dietmar und Winfried Schmidtke teilgenommen.

413 CA de Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de Control de Armas«), Bd. II, Bl. 524ff. Polizeiliche Vernehmung von Michael Müller vom 13.06.2005. Ebd., Richterliche Vernehmung von Michael Müller vom 14.10.2005. Bei den Waffen, die nach dem Ende der Diktatur produziert wurden, soll es sich um Nachtsichtgeräte, Laser-Zielfernrohre und Schalldämpfer gehandelt haben. Die Schalldämpfer seien an Angehörige des Militärs verkauft worden.

414 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. III (Ministro), Bl. 1288. Polizeiliche Vernehmung von Rüdiger Schmidtke vom 17.03.2006.

415 So verletzte sich Eugen Böckler beim Ausprobieren einer Handgranate durch Metallsplitter an einer Hand. Vgl. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Armas«), Bd. 4, Bl. 1381. Richterliche Vernehmung von Eugen Böckler vom 14.06.2005. Gerhard Laube zog sich bei der Herstellung von Sprengstoffen schwere Verbrennungen zu und soll zwei Jahre lang in Santiago im Krankenhaus behandelt worden sein. CA Santiago, AZ 10-2004 (»Adriana Bórquez«), Bl. 482. Richterliche Vernehmung von Heinz Kuhn vom 16.06.2004.

Den 50 Colonos, denen Schäfer am meisten vertraute, schenkte er je eine Browning-Pistole,<sup>416</sup> die diese ständig mit sich führten. In den Ermittlungsakten findet sich eine Liste der bei den Behörden eingetragenen Schusswaffen von Colonos.<sup>417</sup> Diese umfasst 50 Pistolen und neun Gewehre, die auf CD-Führungsmitglieder und Vertrauenspersonen Schäfers eingetragen waren. Darunter waren auch vier Frauen.<sup>418</sup>

### Vorbereitungen für den Militärputsch, Kooperation mit chilenischen Rechtsextremen

Zwischen 1970 und 1973 trafen sich verschiedene Gruppen militanter Allende-Gegner in der CD, um dort militärische Trainings und Kurse abzuhalten, Sabotageakte zu planen und von dort aus auszuführen. Der 1974 von der CD ermordete DINA-Agent Miguel Angel Becerra Hidalgo war vormals ein Mitglied der militanten rechtsextremen Organisation »Patria y Libertad« gewesen. Sein Bruder berichtete 1985 über die enge Zusammenarbeit von Patria y Libertad mit der Colonia Dignidad:

»Miguel Angel Becerra Hidalgo en la época de la Unidad Popular, a partir de 1972 perteneció a un grupo de Patria y Libertad que realizaba trabajo de sabotaje. Trabajaba junto a Eugenio Martínez, Patricio Sotomayor y un señor de apellido Cardemil, mayor de ejército, ex director del Hospital de Linares entre otros. Este grupo operaba en la zona de Linares.

En una de las acciones este grupo tomó contacto con otro en que participaba un Teniente del Ejército y miembros de la Colonia Dignidad, se unieron y siguieron trabajando juntos. Los alemanes tenían más medios, ellos ofrecieron que el cuartel general funcionara en el interior de Colonia Dignidad. En uno de los operativos que tenía por objeto volar una torre de alta tensión en la zona de Longaví fueron sorprendidos por funcionarios de Gobierno de la época, tuvieron que arrancar, eran 5 o 6 personas, usaban una camioneta Peugeot de propiedad de Becerra, en la fuga chocaron con un camión estacionado, esto fue en la ciudad de Longaví. Becerra sufrió un golpe en la cabeza, con herida, los alemanes lo trasladaron al Hospital de la Colonia donde estuvo un buen tiempo hospitalizado. El grupo siguió actuando hasta septiembre de 1973, y en el recinto de la Colonia recibió entrenamiento militar.«<sup>419</sup>

Schon zu Allende-Zeiten kursierten Gerüchte darüber, dass Patria y Libertad die CD als paramilitärisches Trainingslager nutzte.<sup>420</sup> In der CD gefundene Dokumente bele-

416 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 2a, Bl. 1021. Richterliche Vernehmung von Ulrich Schmidtke vom 31.05.2005.

417 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. Parral I (2), Bl. 707ff. Resumen de Armas a Nombre de la Ex Sociedad Benefactora y Educacional Dignidad, sus Integrantes y Personas que han salido del Enclave Alemán [o. D.].

418 Dabei handelt es sich um Erika Heimann, Edith Malessa, Ingrid Klunk und Katharina Pöhlchen.

419 FUNVISOL, CD 2070, Rel 156-85. Testimonio Aristides Becerra Hidalgo, 1985.

420 So sagte z.B. Erick Zott, ein 1975 in der CD gefoltertes Mitglied der MIR, bei seiner Vernehmung 1978 durch das LG Bonn: »Ich erinnere mich auch noch an den Inhalt eines Informationsblattes der Studentenföderation der Universität Concepción aus dem Jahre 1972, in dem bekannt gemacht wurde, daß in der Colonia Dignidad eine Gruppe Rechtsextremer militärisch ausgebildet werde.

gen nun, dass die CD militante Allende-Gegner mit Waffen versorgte.<sup>421</sup> Eine wichtige Rolle spielte hierbei die Gruppe der sogenannten »pequeños agricultores« (»kleinen Landwirte«) – eine Reihe von Landbesitzern aus der Umgebung der CD, die sich in Anfang der 1970er Jahre regelmäßig in der CD trafen und Aktionen zur Destabilisierung der Allende-Regierung planten. Die CD verteilte und verkaufte an diese Gruppen u.a. Handfeuerwaffen, Munition, Sprengstoffe und Funkanlagen.<sup>422</sup>

Vieles deutet darauf hin, dass die Waffenproduktion in der CD nach dem Putsch vom 11. September 1973 ausgeweitet wurde, um chilenische Militärs mit Waffen zu versorgen. So veranstaltete die CD beispielsweise anlässlich eines Besuchs von Diktator Augusto Pinochet in der Siedlung am 20. August 1974 eine Waffenschau, worüber der damalige Pressesprecher Pinochets, Federico Willoughby, in einer Vernehmung ausführlich berichtete:

»[L]uego de las recepciones de rigor, se efectuó un ›tours‹ por el interior de la Colonia, siendo llevados en un momento a una habitación grande, con una gran mesa, donde se ubicaron todos; exhibiéndoseles una gran cantidad de elementos de defensa, armas de fuego diversas, visores nocturnos, etcétera; exhibiéndose además una metralleta ›Sterling‹, que preguntando Pinochet de donde provenía esta arma, le respondieron que era del Ejército de Chile; luego, le mostraron otra arma similar, al preguntar de nuevo Pinochet por su procedencia, explicaron que esa arma había sido fabricada en la Colonia; precisa que ambas armas, al ser disparadas por los alemanes a través de una ventana de la habitación, pudieron darse cuenta que eran muy silenciosas; la gente que iba explicando esto, agrega, era gente de Contreras [...] asevera que tuvo la impresión que Pinochet conocía la existencia de todo esto.«<sup>423</sup>

Willoughby berichtete auch von einem Kommentar des Generals Alfredo Canales. Dieser habe ihm gesagt, die CD verfüge über genügend Personal, Waffen und Artillerie, um etwa die Stadt Los Ángeles (mit damals gut 50.000 Einwohner\_innen) einzunehmen.<sup>424</sup>

Der ehemalige DINA-Agent Michael Townley bestätigte in seinen Aussagen den Waffenbau in der CD. Allerdings erklärte er bei einer Vernehmung durch den chilenischen Richter Alejandro Madrid in den USA, die dort hergestellten Maschinengewehre seien von schlechter Qualität gewesen:

»El General Contreras...en 1976, a principios de 1977, por intermedio de Pedro Espinoza me dio o me había dado un par de metralletas fabricadas en Colonia Dignidad, basadas en un diseño alemán, me las dio para probarlas, básicamente para ver si... nadie en FAMA E o cualquier otro lugar había podido hacerlas funcionar en forma confiable. Y

---

Der Name dieser Rechtsextremisten ist Patria y Libertad«. LG Bonn, AZ 3 0 123/77, Bl. 554. Vernehmung von Erick Zott vom 17.10.1978.

421 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 600ff. Informe Secreto 263 der JI POL an Richter Zepeda vom 28.12.2005.

422 Ebd., Bl. 604.

423 CA Santiago, AZ 12293-2005 (»homicidio Miguel Becerra Hidalgo«). Erstinstanzliches Urteil vom 27.11.2008, S. 8.

424 Ebd. Los Ángeles liegt etwa 180 Kilometer südlich der Colonia Dignidad und hat heute etwa 200.000 Einwohner\_innen.

luego de un mes o más jugando con ellas, tuve que coincidir totalmente con ellos, silenciadores sumamente buenos, armas increíblemente malas.«<sup>425</sup>

In den Jahren nach dem Putsch vom 11. September 1973 bauten Kurt Schnellenkamp und Albert Schreiber die Kontakte der CD zu Offizieren verschiedener Militärregimenter aus, insbesondere in den Regionen Maule und Biobío.<sup>426</sup> Auf diesem Wege besorgte die CD eine große Anzahl von Handfeuerwaffen, Munition, Mörsergranaten, Handgranaten und Sprengstoff.<sup>427</sup> Schnellenkamp soll nach dem Putsch sogar im Hauptquartier der 3. Heeresdivision in Concepción tätig gewesen sein.<sup>428</sup> Gleichzeitig stellte die CD einzelnen DINA-Agenten und Militärs Waffen und weitere Ausrüstung für Operationen gegen Oppositionelle zur Verfügung, lt. folgendem Eintrag auf einer Ficha, also einer Karteikarte aus dem CD-Geheimarchiv z.B. 1975 für eine Geheimdienstoperation gegen die Christdemokratische Partei:

»HIPOLITO SILVA ROJAS, teniente de Ejército, Escuela de Artillería de Linares, Jefe del CIRE de Linares. Tiene curso de inteligencia. (Hcp 30-9-75) El 2-10-75, llegó junto al Teniente Véjar, jefe del SIM, a la casa de recepción del fundo El Lavadero, para preguntar por gas paralizante, arma corta con silenciador, pelucas con barbas y bigotes. Querían pillar una red grande de la DC (2-10-75).«<sup>429</sup>

In der CD fanden Kurse für DINA-Agenten statt, bei denen diese von chilenischen Militärs und Colonos im Umgang mit Waffen und Sprengstoffen geschult wurden. Der ehemalige DINA-Agent Carlos Hernán Labarca Sanhueza berichtete Richter Jorge Zepeda 2007 von der wichtigen Rolle, der CD bei der Errichtung der Escuela Nacional de Inteligencia im Cajón del Maipo bei Santiago hatten. Die CD hatte hier u.a. die Funkanlagen installiert. Labarca berichtete auch von Sprengstofftrainings unter Leitung Gerhard Mückes in der CD, an denen er teilgenommen hatte:

»No recuerda bien la fecha en que, de la agrupación de ›Casa de Piedra‹, unas 6 a 7 personas, visitaron ›Colonia Dignidad‹, en grupos de 2 o 3 por el lapso de una semana, aproximadamente, acompañándolos [Armando] Fernández Larios. En dicho lugar

425 CA Santiago, AZ 7981-C (»homicidio Eugenio Berríos«), Bd. 7b, Bl. 2298f. Richterliche Vernehmung von Michael Townley vom 13.07.2006.

426 Kurt Schnellenkamp hatte nach eigener Aussage insbesondere Kontakte zu Offizieren der 3. Heeresdivision in Concepción, wie Dante Iturriaga, Washington Carrasco und Luciano Díaz. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 3<sup>a</sup>, Bl. 1299f. Polizeiliche Aussage Kurt Schnellenkamps vom 08.06.2005.

427 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 453ff. Richterliche Vernehmung von Kurt Schnellenkamp vom 23.06.2005 sowie CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) Ministro, Bl. 600ff. Informe Secreto 263 der JIIPOL an Richter Zepeda vom 28.12.2005.

428 CD-Geheimarchiv. Ficha Amaya P. Gregorio. »Trabajó junto a Ku en el Cuartel General de la IIIa. División en Concepción, después del 11«.

429 CD-Geheimarchiv. Ficha Hipólito Silva Rojas. CIRE steht für Centro de Inteligencia Regional, eine irreguläre Kommando aus Mitgliedern von Marine und Heer zur Bekämpfung von linken Aktivisten\_innen. Dieses hatte seinen Sitz in der Marinebasis von Talcahuano.

participó en un curso de ›nociones de explosivos‹ dictado por el mismo colono gordo llamado ›Mauk‹ [Gerhard Mücke], junto a otros colonos más jóvenes.«<sup>430</sup>

Die ehemalige DINA-Agentin Maria Gómez Davis berichtete in einer Vernehmung von einem mehrtägigen Lehrgang mit Schießtraining in der CD:

»Hacíamos práctica de tiro, en una especie de cancha de tiro, que yo pienso que estaba cerca de la cancha de aterrizaje [...] Había apoyo para las metralletas que disparábamos, que eran sacos de arena. Se nos hacía instrucción con armas cortas, revólveres ›Rossi‹ calibre 32, y pistolas, y también fusiles y metralletas con cargador circular. Los disparos los hacíamos dirigidos a blancos.«<sup>431</sup>

Die »Grüne Gruppe«, eine paramilitärische Einheit der Colonos, absolvierte unter Leitung von Johann Spatz militärische Trainings. Der Sohn des DINA-Chefs, Manuel Contreras Valdebenito, unterrichtete die Gruppe in Karate. Auch eine weitere militärische Einheit von Colonos wurde von Chilenen instruiert.<sup>432</sup>

### Organisator des Waffenhandels im großen Stil: Gerhard Mertins

Es gibt eine Reihe von Belegen und Indizien dafür, dass die CD ein wichtiger Umschlagplatz für Waffen war, die für das chilenische Militär bestimmt waren. In der CD wurden auch internationale Waffengeschäfte eingefädelt. Eine Reihe wichtiger Waffenhändler besuchte die Colonia Dignidad. Aussagen von Colonos bestätigen vor allem die zentrale Rolle, die »der berühmteste deutsche Waffenhändler der Nachkriegszeit«, <sup>433</sup> Gerhard Mertins, <sup>434</sup> dabei spielte. Mertins war während des Nationalsozialismus SS-Offizier gewesen und u.a. am »Unternehmen Eiche«, der Befreiung des italienischen Diktators Benito Mussolini 1943 beteiligt. Nach 1945 war Mertins in neonazistischen Organisationen aktiv. 1951 ging er als Militärberater nach Ägypten und in weitere Länder des Nahen Ostens, wo er als Vertreter großer bundesdeutscher Unternehmen Geschäfte vermittelte, aber auch für den US-Heeresgeheimdienst tätig war.<sup>435</sup> Ab 1956 arbeitete Mertins unter dem Decknamen »Uranus« für den BND. 1963 gründete er gemeinsam mit Otto Skorzeny die Waffenfirma Merex AG, die hauptsächlich mit ausgesonderten Waffen der

430 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. V (Ministro), Bl. 2251. Richterliche Vernehmung von Carlos Hernán Labarca Sanhueza vom 25.04.2007.

431 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos Villagrán«), Bd. 4a, Bl. 1263f. Richterliche Vernehmung von Maria Antonieta Gómez Davis vom 21.03.2000.

432 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Ley de Control de Armas«), Bd. 2, Bl. 531. Richterliche Vernehmung von Michael Müller vom 14.10.2005. Vgl. auch Revista Cosas vom 01.04.2005, S. 84ff. »Manuel Contreras Valdebenito: Mis días en Colonia Dignidad«.

433 Der SPIEGEL Nr. 40/1990 vom 01.10.1990, S. 97-99, »Der Weg des Teufels«.

434 Zur Person Gerhard Mertins vgl. Silverstein, Ken. *Private Warriors*, New York 2000, S. 109-140; Hammerschmidt, Deckname Adler, S. 249-272 sowie Hammerschmidt, Peter. »With the Backing of the BND«. Die Waffengeschäfte des westdeutschen Auslandsnachrichtendienstes mit latein-amerikanischen Militärdiktaturen – das Beispiel »MEREX«, in: *Journal of Intelligence, Propaganda and Security Studies* (JIPSS), 6 (2012), S. 26-40.

435 Pérez Ricart, Carlos A. MEREX AG o la frontera de lo (i)legal en la política alemana de exportación de armamento. México vía Berlín Working Papers, Nr. 3, Berlin 2014, online unter <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/38508>, S. 30.

Bundeswehr handelte. Medienbekannt wurde Mertins Mitte der 1970er Jahre. Nach Anschuldigungen, er habe gesetzeswidrig Waffen in Spannungsgebiete geliefert, konnte Mertins vor Gericht belegen, dass der BND über diese Lieferungen Bescheid gewusst hatte. Daraufhin sprach ihm das Gericht wegen der erlittenen »Rufschädigung« eine Entschädigungszahlung in Höhe von 5 Millionen DM zu.<sup>436</sup> Im April 1976 flog Mertins gemeinsam mit DINA-Chef Manuel Contreras und weiteren chilenischen Offizieren in den Iran, um beim Shah-Regime Unterstützung für die DINA und den »weltweiten Kampf gegen den Marxismus« zu suchen.<sup>437</sup> Dem iranischen Regime soll Contreras angeboten haben, Ilich Ramirez Sánchez, besser bekannt als »Carlos«, zu ermorden. Dabei soll Contreras mit einem falschen Pass über die Bundesrepublik gereist sein, wo er sich mit Mertins traf, um dann gemeinsam mit ihm weiter in den Iran zu reisen.<sup>438</sup>

Der Ursprung der engen Verbindung zwischen Mertins und der CD ist angeblich, dass Hartmut Hopp bei einem Studienaufenthalt in den USA (1968-1970) Mertins' Sohn Helmut kennenlernte.<sup>439</sup> Mertins besuchte wiederholt die CD<sup>440</sup> und verteidigte diese öffentlich.<sup>441</sup> Er lobbyierte bei Behörden und Institutionen für die CD und vermittelte ihr seinen Rechtsanwalt, Ludwig Klassen. Dieser vertrat die CD seit 1980 im Zivilverfahren gegen Amnesty International und den Verlag Gruner & Jahr.<sup>442</sup> Mertins gab sich mehrfach als Vorsitzender eines »Freundeskreises Colonia Dignidad«<sup>443</sup> aus, der jedoch keinen formellen Status hatte, sondern eher ein loser Zusammenhang von Unterstützer\_innen der CD in Deutschland war. Der damalige Botschafter Knackstedt berichtete dem AA 1989 zu den Beziehungen zwischen der CD und Mertins:

- 
- 436 Vgl. das Buch eines Redakteurs der Tageszeitung Die Welt sowie Freundes von Mertins: Vielain, Heinz. Waffenhandel im Staatsauftrag. Was lange in Bonn geheim bleiben musste, Herford 1986.
- 437 Vgl. González, Mónica. »El día en que Manuel Contreras le ofreció al Sha de Irán matar a »Carlos, El Chacal«, in: CIPER (Website), 29.08.2009, online unter <https://www.ciperchile.cl/2009/08/06/el-dia-en-que-manuel-contreras-le-ofrecio-al-sha-de-iran-matar-a-el-chacal/>.
- 438 Ebd.
- 439 Gemballa, Gero. Colonia Dignidad. Ein deutsches Lager in Chile, Reinbek 1988, S. 155.
- 440 Mertins selbst sagte aus, »5 bis 6 Mal« in der CD gewesen zu sein. StA Bonn, AZ 50 Js 285/85, Bd. XI, Bl. 75. Vernehmung von Gerhard Mertins vom 01.03.1989. Es existiert ein Foto von 1981, auf dem Gerhard Mertins gemeinsam mit Paul Schäfer und Hugo Baar zu sehen ist. Das Foto beschlagnahmte Richter Zepeda 2005. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 4b, Bl. 1935. Acta de Retiro de Especies vom 27.09.2005.
- 441 Vgl. Westfälische Rundschau vom 28.12.1979. »Waffenhändler: Colonia Dignidad kein Folterlager« sowie Kölner Stadtanzeiger vom 17.06.1980. »Waffenhändler und Bischof miteinander im Clinch«.
- 442 Heller, Colonia Dignidad: von der Psychosekte zum Folterlager, S. 185. Vgl. auch HISArch, Bestand CD, Ordner 2. Schreiben Gerhard Mertins an die Siegburger Presse vom 07.11.1979. Darin schreibt Mertins: »Rechtsanwalt Dr. Klassen vertritt in völliger Abstimmung die Interessen eines hier gebildeten Freundeskreises der Dignidad.«
- 443 Vgl. Lateinamerika Nachrichten. Colonia Dignidad – Der doppelte Skandal, S. 48. Dort ist die Rede von einem 120 Personen umfassenden Freundeskreis, dem neben Mertins u.a. der Münchner CSU-Stadtrat Wolfgang Vogelsgesang, der ZDF-Moderator Gerhard Löwenthal, die Würzburger Professoren Lothar Bossle und Dieter Blumenwitz, der Siegburger Bürgermeister und spätere Bundestagsabgeordnete Adolf Herkenrath (CDU) sowie der ehemalige deutsche Botschafter in Chile, Erich Strätling angehörten. 1989 erklärte Mertins jedoch bei der StA Bonn: »Ein Freundeskreis wurde geplant, kam aber organisatorisch nicht zur Durchführung.« StA Bonn 50 Js 285/85, Bd. XI, Bl. 93. Vernehmung von Gerhard Mertins vom 01.03.1989.

»Mertins hat eine lange Beziehung mit der CD. Er bezeichnet sich Gesprächspartnern gegenüber als Vorsitzender der »Amigos de la Colonia Dignidad«. In der Vergangenheit war er oft Gast auf dem CD-Gelände. Die CD-Verantwortlichen haben ihm beim Aufbau seines mexikanischen Domizils und Neuen Geschäfts fuer ein Jahr ein Mitglied der CD zur Verfügung gestellt.

Mertins hat die CD unseres Wissens nach Anfang Januar d. J. Das letzte Mal besucht. Er tauchte damals ohne Vorankündigung beim Militäer-Attache der Botschaft auf, um sich ueber die schlechte Behandlung der CD zu beklagen. Mil. Attache hat ihn nach kurzem Wortwechsel verabschiedet.«<sup>444</sup>

Dies war nicht das einzige Mal, dass Mertins Kontakt zu deutschen Diplomaten suchte, um sich für die CD einzusetzen: Nach eigenen Angaben besuchte er in den 1970er Jahren Botschafter Erich Strätling in Santiago.<sup>445</sup> Botschafter Horst Kullak-Ublick, den er bereits kannte, habe er vor dessen Amtsantritt 1986 im AA besucht »und ihn in die Problematik der CD von meiner Warte eingeführt. Hierbei stellte ich ihm gleichzeitig Kurt Schnellenkamp vor, der gerade in Deutschland besuchsweise weilte.«<sup>446</sup> Als Kullak-Ublick 1987 in Sachen CD von Außenminister Genscher zur Berichterstattung nach Bonn zitiert wurde, soll er sich am Flughafen mit Mertins getroffen haben.<sup>447</sup> Im Dezember 1987 sprach Mertins im AA vor. Der Mitarbeiter der Rechtsabteilung Wasserberg berichtete hierüber:

»Herr Mertins, der mich am 3. Dezember aus anderem Anlaß besuchte, erzählte mir beiläufig, er habe seit Ende der 60er Jahre im Auftrag des BND, der seinerseits einen Auftrag des Bundeskanzleramts gehabt habe, mehrmals die Colonia Dignidad in Chile besucht. Er habe festgestellt, und auch entsprechend berichtet, daß sämtlich gegen die Kolonie schon damals erhobenen Vorwürfe unzutreffend seien:

- Für Folterungen hätten die entsprechenden unterirdischen Räume gefehlt
- Auch die Vorwürfe gegen den Leiter der Kolonie (Unzucht mit minderjährigen Knaben) seien haltlos; Herr Schäfer sei völlig normal
- Es handele sich nicht einmal um eine Sekte
- Vielmehr seien die Kolonienmitglieder auswanderungswillige deutsche Jungbauern gewesen.

Ich widersprach substantiiert unter Hinweis auf die aktenkundigen Tatsachen. Ich halte es durchaus für möglich, daß Herr Mertins, der auch im Stern als Freund der Kolonie bezeichnet wird, vom BND einen entsprechenden Auftrag hatte und diesen unzutreffend unterrichtet hat. Ich rege an, daß Referat 330, falls noch nicht geschehen, diese Frage mit dem BND aufnimmt.«<sup>448</sup>

Ob dies danach geschah, geht aus den Akten leider nicht hervor.

1989 begab sich Mertins als einer der wichtigsten öffentlichen Fürsprecher der CD in der Bundesrepublik aus eigener Initiative zur Staatsanwaltschaft Bonn, um die CD

444 PA AA, AV NA 31589. Botschafter Knackstedt an Bonn AA 330, FS 115 vom 02.03.1989.

445 StA Bonn, AZ 50 Js 285/85, Bd. XI, Bl. 69f. Vernehmung von Gerhard Mertins vom 01.03.1989.

446 Ebd., Bl. 91.

447 Heller, Colonia Dignidad: von der Psychosekte zum Folterlager, S. 207.

448 PA AA, B 83, Bd. 2386. Vermerk von Wasserberg (Leiter Referat 512) vom 07.12.1987.



beim dort geführten Ermittlungsverfahren zu entlasten.<sup>449</sup> Er berichtete dem zuständigen Staatsanwalt, bereits 1972 den Polizeichef von Parral aufgesucht zu haben, da er von »entsprechenden deutschen Dienststellen« gebeten worden sei, Informationen über die CD einzuholen. Nach dem Putsch habe er DINA-Chef Manuel Contreras kennengelernt, der damals bereits mit Hartmut Hopp bekannt gewesen sei.<sup>450</sup> Contreras selbst sagte bei einer Vernehmung 2006, er habe eine enge Beziehung zu Mertins gehabt. Dieser habe Waffen an das chilenische Heer verkauft und mehrfach die CD besucht:

»Respecto de Gerhard Mertins, lo conocí, fue muy amigo mío ya que era un proveedor de armas directo del ejército, tenía una enorme empresa en Bonn y vendía armas a través del mundo. Sé que visitó en algunas oportunidades la Colonia Dignidad.«<sup>451</sup>

Colonos bestätigten ebenfalls, dass Mertins an der Beschaffung von Waffen für die CD beteiligt war.<sup>452</sup> Im Gegenzug nutzte er auch die Kontakte der CD zum chilenischen Militär, um Waffengeschäfte anzubahnen. Kurt Schnellenkamp berichtete über Mertins Beziehungen und Waffenlieferungen u.a. in den Irak:

»Sé que este señor vendía armamentos a diferentes gobiernos del lado oriental también a Irak. La empresa de Mertins se llamaba Merex. Mertins me solicitó en una oportunidad, a raíz de mis contactos con FAMA, que consultara si esta empresa podía enviar 100.000 morteros a Irak.«<sup>453</sup>

Auch Guy Eduardo Neckelmann, lokaler Chef der DINA in Parral von 1976 bis 1977, berichtete vor Gericht sogar von Mertins' Angebot einer Lieferung von Leopard-Panzern nach Chile:

»En materia de información obtenida desde la Colonia, sólo recuerdo que en una oportunidad, me sorprendí cuando Schäfer me aseguró que si tenía necesidad de obtener tanques ›Leopard‹, ellos me los podían armar. No le informé esto a Manuel Contreras porque para mí eso no era creíble [...] Muchos años después tomé conocimiento que los alemanes tomaron contacto con un traficante extranjero de armas y a partir de ello, estimé que era muy probable que ellos pudieran armar los tanques que me ofrecieron.«<sup>454</sup>

Mertins arbeitete mit der CD auch beim Betrieb von Goldminen zusammen. Diese dienen möglicherweise zur Tarnung von Waffengeschäften (Vgl. Abschnitt 3.2.3).

Außerdem besaß Mertins eine Gold- und Silbermine im mexikanischen Bundesstaat Durango. 1981/82 hielten sich die CD-Führungsmitglieder Kurt Schnellenkamp,

449 StA Bonn, AZ 50 Js 85/285.

450 Ebd., Bl. 68-98.

451 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 384. Richterliche Vernehmung von Manuel Contreras Sepúlveda vom 02.03.2006.

452 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 5a, Bl. 2170ff. Polizeiliche Vernehmung von Willi Mallessa vom 29.09.2005.

453 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 453ff. Richterliche Vernehmung von Kurt Schnellenkamp vom 23.06.2005.

454 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. IV (Ministro), Bl. 1789. Richterliche Vernehmung von Eduardo Guy Neckelmann Schütz vom 18.10.2006.

Helmut Seelbach und Rita Seelbach dort mehrere Monate auf. Laut Mertins sollte Schnellenkamp dort seine Kenntnisse der spanischen Sprache und seine Erfahrungen mit der Steinbrechanlage in Bulnes einbringen, Helmut Seelbach eine Funkanlage installieren und Rita Seelbach die Buchhaltung verbessern.<sup>455</sup> Kurt Schnellenkamp bestätigte diese Angaben vor Gericht.<sup>456</sup>

Über die Verbindungen der CD zu anderen Waffenhändlern, wie Pedro Felix de Aguirre Lamas,<sup>457</sup> Karel Honzik (alias Carlos Seibel)<sup>458</sup> und Edgardo Bathich<sup>459</sup> ist weit- aus weniger bekannt. Nach Aussagen von Colonos<sup>460</sup> sowie nach in der CD gefundenen Dokumenten besuchten sie die Siedlung ebenfalls mehrfach.

### Sprengstoff und die »Giftküche«

Neben der Produktion von Waffen und dem Handel mit Waffen experimentierte die CD auch mit Chemikalien, Sprengstoffen und sogar Raketen. Im Gildehaus – dem Gebäude in dem sich auch der »Kartoffelkeller« befindet, in dem Gefangene gefoltert wurden – gab es eine sogenannte Giftküche, in der jahrelang mit Chemikalien hantiert wurde. Dort sollen Hermann Schmidt und später Hartmut Hopp regelmäßig gearbeitet haben.<sup>461</sup> Bei Durchsuchungen der CD im November 2005 wurden dort 454 Gefäße mit

455 StA Bonn, AZ 50 Js 285/85, Bd. XI, Bl. 93f. Vernehmung von Gerhard Mertins vom 01.03.1989.

456 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 453ff. Richterliche Vernehmung von Kurt Schnellenkamp vom 23.06.2005.

457 Pedro Felix de Aguirre Lamas war ein mit der Familie Pinochet befreundeter Waffenhändler (vgl. Beau, Nicolás/Laurent Léger. »Consejero de Pinochet cobró comisiones en Francia por los submarinos Scorpene«, in: CIPER (Website), 10.07.2008, online unter <http://ciperchile.cl/2008/07/10/consejero-de-pinochet-cobro-comisiones-en-francia-por-los-submarinos-scorpene/>. Er war mehrfach in der CD. Sein Klarnamen sowie sein CD-Spitzname »Großer Fuchs« tauchen in den Unterlagen auf, die in der CD beschlagnahmt wurden. Vgl. PJS, Bestand Luis Narváez. Bericht der JIPOL/PDI vom 13.10.2006: Procesamiento y Análisis de la información en idioma alemán remitida por el Ministro Jorge Zepeda Arancibia el 14 de septiembre de 2005. Archivador 13, Documento 10, S. 175 sowie CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) Parral, Bl. 535. Bericht von »Struppi« (Hartmut Hopp) über den »Großen Fuchs« (Pedro Felix de Aguirre Lamas).

458 Karel Honzik war Vertreter der Firmen Mowag und SIG und mit Gerhard Mertins befreundet. Bei seinen Besuchen in der CD verwendete er den Decknamen »Carlos Seibel«. Vgl. La Nación vom 22.06.2008. »Los otros secretos de Colonia Dignidad«.

459 Edgardo Bathich Villarroel ist ein chilenischer Unternehmer syrischer Abstammung, der mit dem Waffenhändler Monzer Al Kassar und dem argentinischen Ex-Präsidenten Carlos Menem verwandt ist. Vgl. La Nación vom 04.11.2007. »Los desconocidos vínculos de Edgardo Bathich con la dictadura«. Bathich Villarroel war u.a. Geschäftspartner von Marco Antonio Pinochet (Sohn des Diktators). In einem Eintrag auf seiner Ficha im CD-Geheimarchiv vom 29.08.1989 heißt es: »Empresa Bathich Motores [...] Tiene helicóptero propio, en que llegó al Casino de Bulnes. Amigo personal de Marcos Pinochet Hiriart [...] Regaló eje trasero para la micro escolar, y dejó trabajar a los mecánicos de Villa Baviera en su taller con todas las facilidades posibles. Turco.« Der Eintrag stammt von »Schim«, Abkürzung für »Schimmel«, dem CD-Spitznamen von Ulrich Schmidtke. CD-Geheimarchiv, Ficha von Edgardo Bathich Villarroel.

460 PJS, Sammlung Dieter Maier. Notiz des Gesprächs von Dieter Maier mit Bernd Schaffrik und Waltraud Schaak vom 11.11.2011.

461 Heller, Lederhosen, Dutt und Giftgas, S. 140.

Chemikalien<sup>462</sup> sowie ein umfangreiches Foto- und Filmlabor beschlagnahmt.<sup>463</sup> Laut Experten der Universidad de Chile, die Einblick in die Liste der aufgefundenen Stoffe hatten, eignen sich die Substanzen für ein breites Anwendungsspektrum, von der Entwicklung von Foto- und Videomaterial, bis zur Herstellung von Sprengstoffen. In den beschlagnahmten Behältern befanden sich jedoch auch eine Reihe schwer erhältlicher Substanzen, darunter gefährliche Nervengifte.<sup>464</sup> Die CD setzte diese Gifte zur Eliminierung von Gegnern bzw. von in Ungnade gefallen Personen ein. Gerichtlich bewiesen ist der Fall des DINA-Agenten Miguel Becerra Hidalgo, der im Juli 1974 vergiftet wurde. Die gerichtsmedizinische Untersuchung der Leiche ergab als Todesursache eine Vergiftung mit »pesticidas oxifosforados del tipo Bidrin, Tapon, DDVP etc.«.<sup>465</sup> Auch bei weiteren Todesfällen gibt es Hinweise auf den Einsatz von Gift, etwa gegen Alfred Schaak (vgl. Abschnitt 4.2.5). Mehrere Personen äußerten den – bisher jedoch nicht nachgewiesenen – Verdacht, von der CD mit Kontaktgiften vergiftet worden zu sein.<sup>466</sup>

Diverse externe Personen verbrachten längere Zeit in der CD und arbeiteten dort an Waffenprojekten mit. Der Chemiker Francisco Lichnovsky (CD-Spitzname »Panchito«), der beim chilenischen Rüstungsproduzenten FAMAE sowie beim Unternehmen Tec Hartaim arbeitete, kannte sich besonders gut mit Sprengstoff aus.<sup>467</sup> Er war gemeinsam mit Richard Roehling (CD-Spitzname »Knüsselböck«) aus Temuco an Experimenten mit Sprengstoffen und Raketen in der CD beteiligt. Roehling soll während des Nationalsozialismus als Assistent von Werner von Braun am Bau der V2-Rakete mitgewirkt haben.<sup>468</sup> Außerdem war auch Cornelius Elmar Krieg (CD-Spitzname »Lindes«) an militärischen Trainings in der CD beteiligt.<sup>469</sup>

Die Waffenherstellung und der Waffenhandel der CD dienten mehreren Zwecken: Einerseits beschäftigten sie die panische Angst Schäfers vor einem Angriff auf die Siedlung und damit auch vor seiner Entdeckung und Festnahme. Gegenüber den chileni-

462 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Maino«), Bd. 6a, Bl. 2403ff. Acta de Incautación vom 25.11.2005.

463 El Mercurio vom 26.11.2005, S. C16. »Incautan químicos en Villa Baviera«.

464 La Nación vom 30.07.2006. »El arsenal químico de Colonia Dignidad«.

465 CA Santiago, AZ 12293-2005 (»homicidio Miguel Becerra Hidalgo«). Erstinstanzliches Urteil vom 27.11.2008.

466 Der erste dieser Berichte ist von 1965 und stammt vom Missionar Gerhard Krüger, der unangekündigt Angehörige in der CD besuchen wollte. Sein Besuchswunsch wurde abgelehnt. Nach einem Gespräch mit Führungspersonen fühlte er »dann plötzlich in der rechten Hand einen merkwürdigen Schmerz, verbunden mit Lähmungserscheinungen (später war an dieser Stelle für einige Zeit ein weißlicher Fleck zu sehen)«. PA AA, AV NA 31600. Schreiben Horst Krüger an Wolfgang Kneese vom 05.04.1989. Die Colona Gudrun Wagner berichtete mir, dass ein Führungsmitglied der CD bei einem Besuch in Deutschland 2010 zwei Familienmitgliedern zum Geburtstag je ein Deckchen und ein Taschentuch geschenkt habe. Beide seien kurz darauf schwer erkrankt. PJS, Sammlung Gesprächsnotizen. Notiz eines Gesprächs mit Gudrun Wagner vom 24.10.2010. Ob bei diesem Vorfall – der sich mit vielen ähnlichen Berichten deckt – Kontaktgift zum Einsatz kam, kann nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden.

467 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 453ff. Richterliche Vernehmung von Kurt Schnellenkamp vom 23.06.2005.

468 CD-Geheimarchiv, Ficha Richard Roehling Vostarek.

469 CD-Geheimarchiv, Ficha Cornelius Elmar Krieg Marbecks.

schen Militärs symbolisierten die Waffen die Macht der CD. Bei »speziellen Anlässen«, etwa wenn es darum ging, Regimegegner\_innen zu eliminieren, ohne Spuren zu hinterlassen, konnte die Junta auf die Unterstützung der CD zurückgreifen.<sup>470</sup> Im Falle besonders vertrauter Militärs dienten Waffengeschenke auch als »kleine Aufmerksamkeit«. Oberst Juan Morales Salgado, damaliger Chef der DINA-Einheit »Brigada Lautaro« und heute wegen diverser Verbrechen gegen die Menschheit inhaftiert, soll nach Aufzeichnungen auf einer Ficha des CD-Geheimarchivs gegenüber anderen DINA-Agenten mit seiner Beliebtheit in der CD geprahlt haben:

»El capitán Morales contó en una comida que ofreció en su casa al matrimonio del Cdte. Sotomayor y su señora [...] que le habían hecho un regalo en la Colonia Dignidad, donde era el regalón y que consistía en una pistola con silenciador.«<sup>471</sup>

Für die chilenische Militärjunta war die CD ein wichtiger Waffenumschlagplatz, über den auch das nach dem Putsch verhängte internationale Waffenembargo umgangen werden konnte. Das genaue Ausmaß des Waffenhandels kann nur vermutet werden – ebenso wie der Profit, den die CD dadurch erzielte. Folgender Auszug aus einem Protokoll des Bundesinnenministeriums (BMI) über einen Besuch von zwei hochrangigen Beamten der PDI von 2006 belegt, dass die Ermittlungsbehörden möglicherweise über noch weiterführende Hinweise verfügen, die bislang nicht Gegenstand strafrechtlicher Verfahren waren:

»Auf Einladung der Abteilung Schwere und Organisierte Kriminalität (SO) besuchte vom 21.05.–23.05.06 eine zweiköpfige chilenische Delegation das BKA, um die bisherigen chilenischen Ermittlungen i. S. »Colonia Dignidad« darzustellen und weitere Ermittlungen mit Deutschland abzustimmen.

Nach Schilderung von Herrn Castillo ist es aufgrund von Aussagen von Siedlern gelungen, die Waffendepots auf dem weitläufigen Gelände der »Colonia Dignidad« aufzufinden. Unter Pinochet wurden auf dem Gelände auch chemische Waffen für einen eventuellen Krieg mit Peru produziert und gelagert. Herr Castillo berichtete von umfangreichen Waffenlieferungen mit Flugzeugen von Miami nach Chile. Hierzu ist Filmmaterial vorhanden, das belegt, dass ca. 100.000 Handgranaten auf diesem Wege in die »Colonia« gelangten. [...] Herr Klauer verwies auf die über den BKA-VB Buenos Aires übermittelten 663 Fotos von sichergestellten Waffen und Munition und stellte das Auswertergebnis dar. Hiernach handelt es sich nicht nur um alte Weltkriegswaffen, sondern teilweise um neue Waffensysteme. 31 Waffen konnten durch SO 11 deutschen Herstellern zugeordnet werden.«<sup>472</sup>

470 Vgl. den Fall Osvaldo Heyder, beschrieben in Abschnitt 5.3.5, sowie CD-Geheimarchiv, Ficha Hipólito Silva Rojas.

471 CD-Geheimarchiv, Ficha Juan Morales Salgado.

472 PJS, Sammlung IFG BMI. Schreiben des BKA an BMI vom 04.07.2006, AZ: SO 11 -107 – 218063105, Betr: Strafrechtliche Aufarbeitung der Geschehnisse in der »Colonia Dignidad« – Bericht des BKA. Anlage: Protokoll des BKA, SO 11-107 vom 31.05.2006: Besuch einer chilenischen Delegation unter Leitung von Herrn Castillo vom 21.–23.05.2006 im BKA hier: Protokoll zu den Fachgesprächen bei SO. Bei Rafael Castillo Bustamante handelt es sich um den damaligen Leiter der Brigada de Asuntos Especiales y Derechos Humanos der PDI.

Diese Schilderungen des hochrangigen chilenischen Ermittlers bestätigen die Verwicklungen der CD in massiven Waffenhandel und die Produktion von chemischen Kampfstoffen.

#### 4.2.3 Menschenrechtsverbrechen im Kontext der chilenischen Diktatur

Die Colonia Dignidad war an den Vorbereitungen zum Militärputsch vom 11. September 1973 beteiligt und entwickelte sich nach diesem zu einem »Schlüsselement des Repressionsapparates der Diktatur«.<sup>473</sup> Die CD war geheimdienstlicher Akteur, sie diente als Schulungsstätte für chilenische DINA-Agent\_innen sowie als Haft- und Tötungslager der Diktatur.

Zwischen 1973 und 1977 wurde eine große Anzahl politischer Gefangener in die CD verbracht, dort gefoltert und verhört. Das belegen Aussagen von ehemaligen politischen Gefangenen, Militärs und Geheimdienstagent\_innen sowie von Colonos, die an den Verbrechen beteiligt waren. Aus Berichten und Vernehmungen von Colonos und ehemaligen Geheimdienstler\_innen kann ebenfalls geschlossen werden, dass in der CD Dutzende Menschen – möglicherweise sogar über Hundert – ermordet wurden. Ihre sterblichen Überreste konnten jedoch bis zum heutigen Tage nicht gefunden werden. Eine Reihe von Quellen belegt zudem die Zusammenarbeit von Colonos mit DINA-Agent\_innen bei Auslandsoperationen (DINA exterior) sowie die Unterstützung der CD für das geheime Projekt zur Entwicklung chemischer und bakteriologischer Waffen (Projekt ANDREA).

Darüber hinaus versorgte die CD die Repressionsorgane der Diktatur mit Waffen und Kommunikationstechnologie. Sie stellte ihr Gelände für Schulungen zur Verfügung, bei denen Colonos und Instrukteure des Militärapparats Unterricht in geheimdienstlichen Methoden, Foltertechniken sowie in der Handhabung von Waffen und Sprengstoff erteilten. Das beschlagnahmte CD-Geheimarchiv dokumentiert zudem die Rolle der CD als eine Art eigenständiger Geheimdienst. Die CD unterhielt als Teil einer zivil-militärischen Allianz mit der Diktatur ein Spionage- und Spitzelnetzwerk. Dessen Ziel war nicht nur die Bekämpfung des Widerstandes gegen die Diktatur, sondern auch eine Überprüfung von Angehörigen der Militärregierung, der verschiedenen Waffengattungen und ihrer jeweiligen Geheimdienste auf ihre individuelle Loyalität zu Augusto Pinochet. Die persönlichen Verbindungen zwischen der CD-Führung einerseits und der Spitze der DINA, insbesondere Manuel Contreras, sowie Diktator Pinochet andererseits, verdeutlichen diese Repressionsallianz, die über die gesamte Dauer der Militärregierung anhielt. Nach heutigem Stand hatte die CD für die DINA folgende Funktionen:

- Ausbildungs- und Trainingsstätte für DINA-Agent\_innen
- Rückzugs- und Erholungsort für die DINA-Spitze
- Betreuung von Kindern von DINA-Agent\_innen
- medizinische Versorgung für die DINA-Spitze (Contreras, Espinoza, u.a.)
- Bereitstellung/Installation von Funk- und Kommunikationstechnologie

473 Maier/Stehle, Colonia Dignidad, S. 40.

- Informationsbeschaffung und -austausch
- Haft- und Folterstätte zum Ziel der Informationsgewinnung
- Tötung von Gefangenen und Beseitigung ihrer sterblichen Überreste

Verschiedene Quellen, insbesondere Zeugnisse von Überlebenden, aber auch Aussagen aus juristischen Verfahren und Karteikarten (Fichas) aus dem beschlagnahmten CD-Geheimarchiv zeichnen ein sicherlich unvollständiges, aber dennoch umfassendes Bild von der Dimension der Zusammenarbeit zwischen CD und DINA in den genannten Bereichen. 2016 stufte die chilenische Justiz die Verbindung zwischen CD und DINA im Nachhinein rechtskräftig als kriminelle Vereinigung ein.<sup>474</sup>

Die intensivste Zusammenarbeit zwischen CD und Diktatur fand in den Jahren 1973 bis 1977 statt, jener Phase der Diktatur, in der die DINA die brutalste Repression gegenüber Oppositionellen ausübte. Ein Großteil der Menschenrechtsverbrechen der Diktatur fällt in diese Periode. Im nächsten Abschnitt möchte ich beschreiben, wie sich der Wissensstand über die CD-Verbrechen während der Diktatur historisch entwickelte. In den darauffolgenden Abschnitten werde ich dann den heutigen Kenntnisstand darstellen, gegliedert in die Themenbereiche »Beziehungen zwischen der CD, Militär und Geheimdiensten«, »Haft und Folter in der CD«, »Mord und Verschwindenlassen« sowie »DINA exterior, Projekt ANDREA und die Rolle der CD«. Dieser Kenntnisstand geht zu großen Teilen auf Vernehmungsprotokolle und Erkenntnisse aus Ermittlungen der chilenischen Justiz nach 2005 zurück.

### Entwicklung des Kenntnisstands über die CD-Verbrechen im Kontext der Diktatur

In Kreisen des chilenischen Widerstandes gegen die Diktatur wurde schon bald nach dem Putsch vom 11. September 1973 vermutet, dass die CD aktiv an der Repression beteiligt war. Eine geheimdienstähnliche Gruppe der MIR mit dem Namen »La Orquestita« (das Orchesterchen) hatte bereits während der Allende-Regierung die Verbindungen zwischen der militanten rechtsextremen Gruppe Patria y Libertad und der CD beobachtet.<sup>475</sup> Im März 1974 soll Carlos Lorca, untergetauchter Anführer der Sozialistischen Partei und ehemaliger Kongressabgeordneter, einem Beamten der Botschaft bei einem

474 Verfahren CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«).

475 Vgl. Maier, Dieter. Colonia Dignidad – Auf den Spuren eines deutschen Verbrechens in Chile, Stuttgart 2016, S. 184ff. sowie Liberona, Carlos/Lucía Sepúlveda Ruiz. Memorias de un labrador de futuro. Carlos Liberona, el amor y la lucha, Santiago 2010, S. 101f.

geheimen Treffen<sup>476</sup> berichtet haben, die CD fungiere seines Wissens als Haft- und Folterlager:

»Lorca expuso al embajador [...] su convicción que la Colonia Dignidad ya estaba siendo ocupada como un centro de detención para prisioneros políticos de la zona, y que además la DINA estaba llevando detenidos desde Santiago para ser torturados por ciudadanos alemanes allá.«<sup>477</sup>

Botschafter Luedde-Neurath habe Lorca versprochen, den Hinweisen nachzugehen. In den Akten des PA AA finden sich allerdings keine Hinweise darauf, dass eine entsprechende Untersuchung tatsächlich stattgefunden hätte. Lorca wurde am 25. Juni 1975 von der DINA verhaftet und in das geheime Haftzentrum Villa Grimaldi gebracht. Seitdem gilt er als verschwunden. Der wenig später ermordete ehemalige DINA-Agent Juan Muñoz Alarcón sagte im Mai 1977 aus, dass Lorca zum damaligen Zeitpunkt in der CD inhaftiert und somit noch am Leben sei.<sup>478</sup>

1974 und 1975 war innerhalb der klandestin arbeitenden Reste linker Parteien und Bewegungen in Chile bereits bekannt, dass die CD vom Regime als Haft- und Folterstätte genutzt wurde. Einige Gefangene, die Haft und Folter in der CD überlebt hatten, berichteten nach ihrer Verlegung an andere Haftorte Mitgefangenen darüber. Der Journalist Alvaro Rojas etwa beschreibt, dass sich auf der Insel Quiriquina Gefangene darüber austauschen konnten:

»Así, cuando en el Campo de Prisioneros de Isla Quiriquina llegaron prisioneros del MIR que aseguraban haber sido torturados en la Colonia Dignidad y cuando se supo que la Colonia era un centro de detención y de interrogatorio de la DINA, no se sorprendió nadie.«<sup>479</sup>

Gegen Ende des Jahres 1975 kam eine Reihe politischer Gefangener frei, die zuvor in der CD verhört und gefoltert worden und danach in andere Haftanstalten nach Santiago verbracht worden waren. Einigen von ihnen gelang es, Chile zu verlassen, und

476 Während Azócar (Azócar, Juan. Lorca – De la reforma universitaria a la lucha antidictatorial, Santiago 2011, S. 208) feststellt, dass Carlos Lorca das klandestine Gespräch im Küstenort Reñaca mit dem bundesdeutschen Botschafter Lüdde-Neurath führte, berichtet Sibylle Riedmiller, die Lorca nach Reñaca begleitete, es sei ein Vier-Augen-Gespräch zwischen Carlos Lorca mit einem Botschaftsmitarbeiter gewesen, bei dem es sich nicht um den Botschafter handelte: PJS, Sammlung CD. E-Mail von Sibylle Riedmiller an den Verfasser vom 16.09.2018. Riedmiller war eine von vier deutschen Mitarbeiter\_innen bei internationalen Organisationen in Santiago, welche die klandestine Führung der Sozialistischen Partei im Untergrund unterstützten. Die Gruppe wurde als »los cuatro Alemanes« bekannt. Vgl. Frankfurter Rundschau vom 17.09.2018. »Sibylle Riedmiller in Frankfurt. Im Fluss trieben die Leichen«, online unter <https://www.fr.de/frankfurt/sibylle-riedmiller-in-frankfurt-im-fluss-trieben-die-leichen-a-1583178>.

477 Azócar, Juan. Lorca – De la reforma universitaria a la lucha antidictatorial, Santiago 2011, S. 208. Der Autor zitiert hier einen engen Vertrauten Lorcás, der an dem Treffen teilgenommen haben soll, und zwar Jorge Sepúlveda. In den Akten des PA AA wird dieses Treffen nicht erwähnt.

478 11. Juzgado del Crimen, AZ 12.293, »Homicidio de Juan René Muñoz Alarcón«, Bl. 14-26. Transkript der Erklärung von Juan René Muñoz Alarcón [o. D., Mai oder Juni 1977], aufgezeichnet im Solidaritätsvikariat in Santiago. Enthalten in PA AA, ZW 111131.

479 Rojas, Alvaro. Los secretos de la Colonia Dignidad, Santiago 1988, S. 27.



ins Exil zu gehen, etwa nach Europa. Manche dieser Diktatur-Opfer wandten sich an verschiedene Institutionen der Vereinten Nationen in Genf, welche die Situation in der chilenischen Diktatur kritisch beobachteten. So hatte etwa die Kommission für Menschenrechte des UN-Wirtschafts- und Sozialrats (United Nations Economic and Social Council, ECOSOC) eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Situation der Menschenrechte in Chile eingerichtet. Im Februar 1976 erschien ein Bericht dieser Gruppe, in dem die CD erstmals offiziell in einer Liste von Haft- und Verhörzentren der chilenischen Diktatur aufgeführt wurde. Laut diesem Bericht sollen viele Verschwundene zwischenzeitlich oder zu diesem Zeitpunkt noch immer in der CD festgehalten worden sein:

»Según una fuente de información, muchas de las personas incluidas en la lista de 119 presos que han desaparecido se hallaban en la Colonia Dignidad y es posible que algunas estén todavía allá.«<sup>480</sup>

Ein weiterer Bericht der Arbeitsgruppe vom Oktober 1976 beschreibt Folter und Experimente an Gefangenen in der CD, basierend auf Aussagen von Folter-Überlebenden aus Chile:

»Se sabe que existe otro centro de la DINA en Colonia Dignidad [...]. Se dice que en Colonia Dignidad se ha sometido a prisioneros a diferentes »experimentos« sin interrogatorio alguno: perros entrenados para cometer agresiones sexuales y para destruir los órganos sexuales de hombres y mujeres; »ensayos« de los límites de resistencia a diferentes métodos de tortura (resistencia a las palizas, a las descargas eléctricas, a la posición colgante etc.); experimentos para volver locos a los detenidos mediante la administración de drogas, sometimiento a largos períodos de aislamiento y a otras condiciones inhumanas. Es digno de señalar que, según se dice, en este campo lo único que los prisioneros oyen de sus aprehensores son las órdenes de tortura. En Colonia Dignidad parece haber un centro de tortura de índole especial en un lugar subterráneo especialmente equipado, donde existen celdas pequeñas, a prueba de sonido y herméticamente cerradas para presos. Les cubren la cabeza a los prisioneros con capuchones de cuero que les pegan a la cara con adhesivos químicos. Se dice que en esas celdas los torturadores llevan a cabo interrogatorios por un sistema de radio en circuito cerrado, mientras se tiene a los detenidos desnudos y atados a su litera y se les aplican descargas eléctricas.«<sup>481</sup>

Der Bericht nennt in Verbindung mit der CD auch einen geheimen Haftort namens Monte Maravilla. Dieser Name wurde im April 1976 international bekannt: Damals organisierte Amnesty International eine Hilfsaktion für Edgardo Enriquez, einen der führenden Köpfe der MIR. Dieser war am 10. April in Buenos Aires verhaftet und von der DINA nach Chile gebracht worden, wo er, so AI, »in einem Verhörzentrum Monte Mara-

480 United Nations Economic and Social Council (ECOSOC). E/CN.4/1188 vom 04.02.1976. Report of the ad hoc working group established under resolution 8 (XXXI) of the Commission On Human Rights to inquire into the present situation of human rights in Chile, online unter <http://daccess-ods.un.org/access.nsf/get?open&DS=E/CN.4/1188&Lang=S>, S. 37.

481 United Nations Economic and Social Council (ECOSOC). Bericht A/31/253 vom 08.10.1976, S. 96.

villa festgehalten« werde.<sup>482</sup> Ob »Monte Maravilla« als Synonym für die CD stand oder einen anderen Haftort beschrieb, lässt sich bis heute nicht definitiv klären.

Im UN-Bericht wird auch der in der Nähe der CD liegende Berg Cerro Gallo als ein Ort beschrieben, an dem Gefangene festgehalten und möglicherweise getötet worden sein sollen. Im März 1974 führten Militäreinheiten aus verschiedenen Regimentern dort einen mehrtägigen Einsatz durch.<sup>483</sup> Der Berg sollte durchkämmt und von »Extremisten« gesäubert werden. Dabei kam eine große Anzahl Militärs<sup>484</sup> in die CD, wo sie von Schäfer und Hopp empfangen wurden.<sup>485</sup> Sie übernachteten in der CD und brachen von dort aus zum Cerro Gallo auf, gemeinsam mit einigen Colonos in Lastwägen sowie unterstützt von Hubschraubern. Die Aussage eines ehemaligen Soldaten gegenüber einer AI-Mitarbeiterin aus dem Jahr 1984 legt nahe, dass es sich bei der Aktion um ein als Gefecht getarntes Massaker an politischen Gefangenen handelte, die in einem geheimen Lager in der Nähe der CD festgehalten wurden.<sup>486</sup> Bestätigt ist bisher jedoch nur, dass bei dem Einsatz Landarbeiter festgenommen und in die CD verbracht wurden.<sup>487</sup> Ein Landarbeiter aus Trabuncura, einem kleinen Dorf in der Nähe der CD, berichtete etwa, er sei im März 1974 von einer Militärpatrouille festgenommen und verhört worden und anschließend gemeinsam mit anderen zu einer »casa N° 20 de propiedad de los Alemanes«<sup>488</sup> gebracht worden. Am nächsten Tag sei ein Deutscher mit einem Lastwagen gekommen. Die Militärs hätten ihnen befohlen, auf den Lastwagen zu steigen, der sie dann ins Militärregiment von Chillán verbracht habe.

Ein Hinweis darauf, dass politische Gefangene möglicherweise noch jahrelang in der CD oder in deren Nähe festgehalten wurden, war die Aussage von Luis Arias Contreras. Der 1974 von den Carabineros entlassene Polizist, lebte seit 1978 im britischen Exil. 1979 sagte er gegenüber Amnesty International aus, ein Agent des Geheimdienstes der Carabineros (Servicio de Inteligencia de Carabineros, SICAR) habe ihm eine Liste von Gefangenen aus Chillán vom 21. Februar 1978 gezeigt. Als Ort der Inhaftierung war ein »campo de concentración ubicado al interior del fundo »Dignidad« de Parral«

482 Vgl. Heller, Friedrich Paul. Die Colonia Dignidad: Ein politischer Skandal bis heute, in: Baer, Willi/Karl-Heinz Dellwo (Hg.). Chile – Salvador Allende und die Unidad Popular, Hamburg 2013, S. 215-235, hier S. 234 (Anm. 4).

483 Maier/Stehle, Colonia Dignidad, S. 51f.

484 Der Hauptmann des Heeres, López Almarza, bestellte bei der CD über Funk 400 Essensrationen für die beteiligten Soldaten. CD-Geheimarchiv, Ficha Donato López Almarza.

485 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Villa Baviera«), Bd. 8b, Bl. 2804. Polizeiliche Vernehmung von Iván Enrique Norambuena Arenas vom 15.06.2005. Weitere Colonos, die mit den Militärs bei diesem Einsatz in Kontakt standen waren und im Hubschrauber die Gegend inspizierten waren, Reinhard Döring und Manfred Schmidtko. CA Santiago, AZ 10-2004 (»Adriana Bórquez«), Bl. 186. Polizeiliche Vernehmung von Franz Baar vom 14.05.2004.

486 A MMDH, Bestand Dieter Maier. Entrevista [de Wendy Tindale] con Juan Miranda en Linares vom 11.07.1984.

487 Narváez, Luis. Las fichas del horror. Reihe En la Mira. Chilevisión, 87 min, ausgestrahlt am 09.07.2014, online unter <https://www.youtube.com/watch?v=eBW-tQOjwol>.

488 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos Villagrán«), Bd. 3a, Bl. 748. Polizeibericht PDI Parral Nr. 400 vom 12.04.1999, Aussage von Ernesto Pino Villalobos.

genannt.<sup>489</sup> Auf der Liste habe auch der Name von Arias' früherem Lehrer, Francisco Sánchez, gestanden. Dieser war im Oktober 1973 in Chillán festgenommen worden und gilt bis heute als verschwunden.<sup>490</sup>

Eine Reihe von Folterüberlebenden wandte sich 1976 an die Chile-Koordinationsgruppe von Amnesty International in Frankfurt a.M. Die AI-Mitarbeiter Dieter Maier und Jürgen Karwelat erstellten eine Broschüre, die eine Reihe von Berichten ehemaliger Gefangener zusammenführt<sup>491</sup> und die Vorgeschichte der Sekte dokumentiert. Zeitgleich mit dem 60-seitigen Heft erschien im März 1977 ein Artikel über »Das Folterlager der Deutschen« von Kai Herrmann im Stern.<sup>492</sup> In Reaktion darauf gab Botschafter Erich Strätling in Chile wenige Tage später folgende Erklärung ab:

»Angesichts von kürzlich in der Presse erschienenen Berichten über die angebliche Unterbringung chilenischer politischer Häftlinge in der von Deutschen bewohnten landwirtschaftlichen Niederlassung und wohltätigen Einrichtung ›Colonia Dignidad‹ bei Parral teilt der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland folgendes mit: Nach der Veröffentlichung des Allana-Berichts der Ad-hoc Kommission der Vereinten Nationen Ende vergangenen Jahres habe ich der Siedlung Colonia Dignidad am 15. November 1976 einen Besuch abgestattet, um die im Bericht erhobenen Behauptungen zu prüfen. Bei diesem Besuch haben sich keine Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Behauptungen ergeben. Auch eine Auswertung von Luftaufnahmen des gesamten Gebiets der CD durch deutsche Stellen hat keine Bestätigung der Behauptung erbracht, daß sich in oder bei der CD ein Lager mit ›besonders ausgestatteten unterirdischen Anlagen‹ befindet.«<sup>493</sup>

Die chilenische Tageszeitung El Mercurio zitierte diese Erklärung am 27. März und schrieb, es gebe keine chilenischen Gefangenen in der CD: »No hay chilenos detenidos en la Colonia ›Dignidad‹.«<sup>494</sup>

Knapp einen Monat nach den Veröffentlichungen von AI und Stern reagierte die CD-Führung und startete eine Gegenoffensive. Hartmut und Dorothea Hopp besuchten den Botschafter und übergaben ihm ein Schreiben an Außenminister Genscher. Darin verkündeten sie, 225 Colonos würden in den Hungerstreik treten »wegen der gegen sie in der Bundesrepublik Deutschland gerichteten Pressegreuel und hemmungslosen

489 Archiv AI, Bestand CD. Declaración von Luis Arias Contreras, wohnhaft in Northampton, vom 18.02.1979. Übersandt von AI-Generalsekretär Helmut Frenz an den »CD«-Verteiler – Interna. Luis Arias hatte eine ähnliche Erklärung mit Datum vom 15.12.1978 an den UN-Generalsekretär geschickt.

490 Die Entführung und Ermordung von Francisco Sánchez wird gegenwärtig von Richter Aldana untersucht. CA Concepción, AZ 10-2017.

491 Amnesty International, Colonia Dignidad: deutsches Mustergut. Die Broschüre enthält u.a. die Zeugnisse von Erick Zott, Luis Peebles und Adriana Bórquez.

492 Herrmann, Kai. »Das Folterlager der Deutschen«, in: Stern Nr. 13/1977 vom 17.03.1977, S. 26-33.

493 PA AA, AV NA 31580. Schreiben Petersmann (RK-Referent) an die StA am LG Hamburg vom 28.07.1977.

494 El Mercurio vom 27.03.1977, S. 33. »Declaración del Embajador de la RFA: No hay chilenos detenidos en la Colonia ›Dignidad‹«.

Verleumdungen, angeführt durch Herrn H. Frenz, Generalsekretär von Amnesty International«. <sup>495</sup> Gleichzeitig übergaben die Hopps ein 18-seitiges Dokument, das die Vorwürfe von Amnesty International bestritt. Strätling leitete dies ans AA weiter und schrieb dazu: »Eine erste Prüfung der Aufzeichnungen weisen diese als sorgfältige Arbeit aus, die sicherlich auch einen Beweiswert hat.« <sup>496</sup>

Kurz darauf, am 22. April 1977, beantragte die CD über ihre Rechtspersonen in Chile (SBED) und in der Bundesrepublik (PSM) beim Landgericht Bonn eine einstweilige Verfügung gegen Amnesty International und den Verlag Gruner & Jahr. Das Gericht gab dem Antrag statt: Bis zur Klärung im Hauptverfahren untersagte es AI und dem Verlag, die Aussage zu wiederholen, die Colonia Dignidad sei ein Folterlager. <sup>497</sup> Die strafrechtliche Aufklärung von Folter und Mord in der CD wurde damit de facto auf die Zeit nach dem Ende der Militärdiktatur verschoben. Denn die Militärdiktatur und ihr Justizapparat standen fest an der Seite der CD und letzterer behandelte Rechtshilfeersuchen aus Bonn nur zögerlich und abweisend. Aussagen diverser Zeug\_innen, die AI im Rahmen des Verfahrens aufbot, ergaben ein umfangreiches Bild der Zusammenarbeit zwischen CD und DINA bei der Repression. Dies führte jedoch weder in Chile noch in Deutschland zu strafrechtlichen Ermittlungen.

Auch die Ermordung des DINA-Kollaborateurs Juan Muñoz Alarcón führte zu keiner weitergehenden Aufklärung. Er hatte kurz zuvor bei der kirchlichen Menschenrechtsorganisation *Vicaría de la Solidaridad* Zeugnis abgelegt über die Zusammenarbeit zwischen DINA und CD bei der Folter und Ermordung politischer Häftlinge (Vgl. Abschnitt 5.1.2).

Die meisten Fälle von systematischer Folter und »Verschwindenlassen« während der chilenischen Diktatur fielen in die Jahre 1973 bis 1977, in denen auch die DINA existierte. 1977 wurde die DINA formell aufgelöst und ging in die CNI über. Nach der Auflösung der DINA hielt die CD weiterhin Kontakte zu den ehemaligen Führungskräften der DINA. Eine Beteiligung der CD an systematischen Menschenrechtsverbrechen wie Verschwindenlassen und Folter ist nach der Auflösung der DINA allerdings nicht mehr bekannt.

Die nach Ende der chilenischen Diktatur eingesetzte Wahrheitskommission hörte zahlreiche Zeug\_innen und Betroffene an. In ihrem Bericht von 1991 (Rettig-Bericht) beschrieb sie die enge Zusammenarbeit von CD und DINA und wie diese Gefangene in die CD brachten, um sie dort zu foltern:

»Está comprobado que hubo diversas relaciones entre la DINA y Colonia Dignidad. Consta que una vez constituida la DINA como ›Comisión DINA‹ a partir de noviembre de 1973, agentes de esta organización utilizaron predios como el fundo ›El Lavadero‹ de la Colonia Dignidad y las hijuelas del antiguo fundo ›San Manuel‹ al interior de Parral para fines de la DINA, sea para la instrucción de sus agentes o con otros fines institucionales. Consta también que una casa ubicada en calle Ignacio Carrera Pinto, ex calle Unión, N° 262 de Parral, y de la que se sabe que fue utilizada como recinto por la DINA, específicamente para una brigada de inteligencia regional, fue adquirida por la

495 PA AA, AV NA 31581. Schreiben der SBED an Botschafter Strätling vom 19.04.1977.

496 PA AA, B 83, Bd. 1177. DB 119 vom 22.04.1977.

497 Zum Verfahren LG Bonn, AZ 3 O 123/77 vgl. Abschnitt 5.3.1.

Sociedad Benefactora y Educacional Dignidad por escritura pública del 24 de mayo de 1974, inscrita a su nombre el año siguiente y vendida en 1986. Se sabe también que el Director de la DINA y otros agentes de esa organización visitaron la Colonia Dignidad y parecían mantener cordiales relaciones con sus dirigentes.

La Comisión recibió un elevado número de declaraciones de personas que fueron detenidas por la DINA en Santiago y dicen haber sido llevadas en algún momento a Colonia Dignidad y mantenidas allí, cautivas, con la vista vendada, siendo además sometidas a torturas en ese lugar. También conoció declaraciones de personas que habrían sido detenidas en la zona de Parral o en ciudades no alejadas de esa zona y llevadas a Colonia Dignidad, donde fueron sometidas a similar trato. Un número significativo de estas declaraciones dan tal razón de sus dichos y son tan circunstanciadas y concordantes entre sí, así como con otros antecedentes, – entre ellos las declaraciones de algunos ex-agentes de la DINA y aún de ex-miembros de la propia Colonia Dignidad – que no cabe en conciencia dudar de su veracidad. La Comisión, por tanto, debe al menos concluir que un cierto número de personas detenidas por la DINA efectivamente fueron conducidas a Colonia Dignidad, mantenidas cautivas allí por un tiempo, y algunas de ellas sometidas a tortura, con la participación en estos hechos no sólo de agentes de la DINA sino también de personas que vivían en ese predio.<sup>498</sup>

Die staatliche Folterkommission beschrieb in ihrem Bericht 2004 verschiedene Foltermethoden in der CD detailliert:

»Numerosos declarantes ante esta Comisión dijeron haber estado en Colonia Dignidad entre los años 1974 y 1975. Indicaron haber sido trasladados hasta ese lugar engrillados, vendados y esposados. Algunos testigos dijeron que fueron llevados inmediatamente después de ser detenidos. Otros señalaron que provenían de variados centros de reclusión de la región, de la Octava Región o de Santiago.

La Colonia, de acuerdo a lo señalado por quienes estuvieron allí, contaba con salas de tortura dotadas con instalaciones técnicas que permitían analizar, revisar y comparar las declaraciones de los detenidos. Algunos de los testimonios relataron que existía un centro de torturas en un lugar subterráneo especialmente equipado para ello y con pequeñas celdas a prueba de ruidos, herméticamente cerradas. En estas celdas se efectuaban los interrogatorios a través de un equipo electrónico con parlantes y micrófonos, mientras los detenidos permanecían desnudos, atados a rejillas metálicas y se les aplicaba corriente eléctrica.

Los testimonios de las mujeres y de los hombres que se presentaron ante la Comisión denunciaron que mientras eran torturados encendían unos grandes ventiladores durante horas, que producían un ruido ensordecedor y aire muy helado y fuerte. Afirman que también participaban en las torturas personas con acento extranjero. Todos los testigos coinciden en señalar que durante su detención sufrieron golpes, aplicación de electricidad, amenazas, simulacros de fusilamiento, vejaciones y violación sexual, utilización de perros entrenados para atacar a hombres y mujeres en los órganos sexuales,

498 Corporación Nacional de Reparación y Reconciliación. Informe de la Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación. Bd. 2. Santiago 1996, online unter <https://www.memoriachilena.gob.cl/archivos2/pdfs/MC0053680.pdf>, hier S. 469f.

privación de sueño, submarino en agua con inmundicias, submarino seco, colgamientos, largos períodos de aislamiento y, además, eran obligados a escuchar torturas a otros detenidos.«<sup>499</sup>

Trotz deutlicher Feststellungen von Folter und Mord in der CD kam es erst nach 2005 zu einer nennenswerten strafrechtlichen Untersuchung. Inzwischen bestätigen einige chilenische Gerichtsurteile, dass es eine aus Mitgliedern von CD und DINA bestehende kriminelle Vereinigung gab, welche die CD als Haft- und Folterstätte nutzte. Mehrere Colonos machten gerichtliche Aussagen über Haft und Folter Hunderter sowie Erschießungen Dutzender Personen in der CD sowie über das Verscharren von Leichen in Massengräbern. Weiterhin liegen Aussagen von Colonos vor, die 1978 an der Ausgrabung und Verbrennung dieser Leichen beteiligt waren. Allerdings konnte bisher noch in keinem Fall die Identität eines in der CD ermordeten Menschen festgestellt und auch noch kein materieller Täter zweifelsfrei identifiziert werden. In den folgenden Abschnitten möchte ich den derzeitigen Kenntnisstand auf der Grundlage der von mir eingesehenen Quellen (u.a. Justizakten, Archivbestände und das CD-Geheimarchiv) zu bestimmten Themenkomplexen zusammengefasst darstellen. Den Anfang machen die Beziehungen der CD zu Militär und Geheimdiensten.

### Die Beziehungen der CD zu Militär und Geheimdiensten

Vom Tag des Putsches an arbeitete die CD mit diversen Einheiten verschiedener Waffengattungen des Militärs zusammen. Dabei konnte sie auf Verbindungen zurückgreifen, die sie bereits in den Jahren zuvor geknüpft hatte: So bestanden bereits Beziehungen zu den Militärregimentern in der Region, insbesondere zur Artillerieschule in Linares und zur 3. Division des Heeres in Concepción. Aus dem CD-Geheimarchiv geht hervor, dass Kurt Schnellenkamp nach dem 11. September 1973 in der 3. Division des Heeres in Concepción gearbeitet haben soll.<sup>500</sup> Verbindungen zur regionalen Polizei bestanden auch schon, vor allem aber existierten Kontakte zu zahlreichen Schlüsselpersonen der Militärjunta, die bereits zur Allende-Zeit Treffen und Schulungen in der CD abgehalten hatten. Die engen Verbindungen der CD zur DINA begannen ebenfalls schon vor dem Putsch, etwa zwischen Hartmut Hopp und DINA-Direktor Manuel Contreras.<sup>501</sup> Auch der zweite Mann der DINA, Pedro Espinoza, stand bereits 1968 mit der CD in Kontakt, er war damals in der Artillerieschule in Linares stationiert.<sup>502</sup>

Federico Willoughby, der ehemalige Pressesprecher der Militärregierung schrieb 2012, er habe Hartmut Hopp in den Tagen vor dem Putsch darum gebeten, den konservativen Radiosender Radio Agricultura festungsmäßig auszubauen, um sicherzustel-

499 Comisión Nacional sobre Prisión Política y Tortura. Informe de la Comisión Nacional sobre Prisión Política y Tortura, Santiago 2004, S. 351. Für eine ausführliche Diskussion der chilenischen Wahrheitskommissionen vgl. Collins, Cath. Human Rights Trials in Chile during and after the ›Pinochet Years‹, in: The International Journal of Transitional Justice 4 (2009) No. 1, S. 67-86.

500 CD-Geheimarchiv, Ficha Gregorio Amaya P.

501 StA Bonn, AZ 50 Js 285/85, Bd. XI, Bl. 68f. Vernehmung von Gerhard Mertins vom 01.03.1989.

502 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«) Bd. III (Ministro), Bl. 1116. Richterliche Vernehmung von Pedro Espinoza vom 05.04.2006.

len, dass am 11. September 1973 das Kommuniqué der Putschisten von dort verbreitet werden kann:

»A Schneider [Paul Schäfer, JS] lo veía muy ocasionalmente en Santiago. Mi interlocutor directo era Hopp, quien vivía con Alfredo [Alfred Matthusen, JS] en un departamento en Providencia. Cuando ya se acercaba el golpe, les pedí si podían construir las defensas y blindaje de las instalaciones de radio Agricultura en la calle Teatinos, donde posiblemente se coordinarían las transmisiones el día que se produjera la acción militar. Ellos, [...] trabajando entre 10 de la noche y 5 de la madrugada, colocaron los blindajes en escaleras, en el acceso al ascensor y en las ventanas entre el 9 y el 11 de septiembre. De manera cuando me levanté en la madrugada del martes 11 [...] comprobé que la radio estaba protegida.«<sup>503</sup>

Unmittelbar nach dem Putsch, so Willoughby, habe er einen Anruf des CD-Führungsmitglieds Alfred Matthusen erhalten. Dieser habe ihm angeboten, CD-Mitglieder zum Schutz seines Privathauses und seiner Familie abzustellen. Dies habe er, Willoughby, angenommen, woraufhin drei Colonos einige Tage sein Haus bewachten.<sup>504</sup>

Einige Wochen später, so Willoughby, habe er seine CD-Kontakte gebeten, in seinem Büro (also in einem Regierungsgebäude) Abhör- und Aufnahmetechnik zu installieren, damit er Gespräche mit Journalist\_innen aufzeichnen könne. Zudem habe er den Kontakt zwischen der CD-Führung und der von Hauptmann Ewing koordinierten und von Hauptmann Pedro Espinoza Bravo geleiteten Präsidentengarde hergestellt.<sup>505</sup>

Einer der »Sprinter« – der Jungen, die Paul Schäfer begleiten mussten – berichtete, unmittelbar nach dem Putsch mit Schäfer nach Santiago gefahren zu sein. Dort habe dieser sich in der Wohnung der CD in der Calle Román Díaz 512 mit dem späteren DINA-Chef Manuel Contreras getroffen.<sup>506</sup>

Hartmut Hopp, der zu dieser Zeit formal Medizin an der Universidad Católica in Santiago studierte, hielt den direkten Draht zu den höchsten Repräsentanten von Militärregierung und DINA. Er verfügte über ein Büro im Regierungsgebäude Diego Portales<sup>507</sup> und eine Zugangskarte der höchsten Stufe für das DINA-Hauptquartier in der Calle Belgrado 11.<sup>508</sup>

Laut Zeugenaussagen spielte die CD auch eine wichtige Rolle bei der technischen Ausstattung der DINA: Sie installierte Kommunikations- und Funkanlagen an den wichtigsten DINA-Standorten und Haftzentren. So sagte DINA-Chef Contreras bei

503 Willoughby-MacDonald, Federico. *La Guerra. Historia íntima del poder en los últimos 55 años de política chilena 1957-2012*, Santiago 2012, S. 141.

504 CA Santiago, AZ 12.293.2005 »homicidio Miguel Becerra Hidalgo«. Urteil vom 27.11.2008. S. 6f.

505 Ebd., S. 142.

506 PJS, Sammlung Gesprächsnotizen. Notiz des Gesprächs von Dieter Maier mit Bernd Schaffrik und Waltraud Schaak vom 11.11.2011.

507 Vgl. Heller, Colonia Dignidad: von der Psychosekte zum Folterlager, S. 107.

508 PJS, Sammlung Gesprächsnotizen. Notiz eines Gesprächs von Petra Schlagenhauf und dem Verfasser mit dem ehemaligen DINA-Agenten Patricio Edgardo Roa Caballero vom 17.10.2012. Laut Roa Caballero verfügten nur wenige Besucher des DINA-Hauptquartiers über eine Zugangskarte der Stufe 4, die ohne weitere Nachfragen direkten Zugang zum Büro des DINA-Chefs Manuel Contreras ermöglichte.



einer Vernehmung 2006, die DINA-Brigade BIR-Sur in Parral habe von Colonos Schulungen in Funk- und Telefonkommunikation erhalten, die auf diesem Gebiet versierter gewesen seien: »pues los alemanes estaban más avanzados al respecto«. <sup>509</sup> Im Mai 1974 wurde in der Casa de Piedra im Cajón del Maipo die Nationale Geheimdienstschule (Escuela Nacional de Inteligencia) eingerichtet. <sup>510</sup> Ihr Direktor wurde Pedro Espinoza, die Nummer zwei der DINA. Dieser sagte 1974 vor Gericht aus, »einige Deutsche« hätten in der Casa de Piedra »Funkanlagen repariert«. <sup>511</sup> Carlos Labarca, Espinozas Untergebener, beschrieb bei seiner Vernehmung 2007, Colonos hätten die Antenne und die Funkanlagen installiert, worüber DINA-Funktionäre in der Folge täglich verschlüsselten Funkkontakt mit der CD unterhielten:

»Es importante señalar que en la implementación de esta escuela tuvieron una destacada participación colonos de la llamada ›Colonia Dignidad‹, quienes instalaron la antena de transmisión y equipos de radio, de alta frecuencia, muy adelantados para la época, pues se comunicaban directamente y sin problemas a Parral y otras ciudades. Este equipo, desde Santiago, era operado por Fernández Larios y Pedro Espinoza, quienes se comunicaban diariamente con los colonos, en clave. Cuando los colonos venían a Santiago, concurrían a ›Casa de Piedra‹ y ellos probaban los equipos y se comunicaban a Parral o a la casa que tenían cerca del Estadio Nacional.« <sup>512</sup>

Labarca berichtet ebenfalls, dass die Mitarbeiter der Geheimdienstschule in jener Zeit mit ihrem Führungsoffizier Fernández Larios gruppenweise jeweils eine Woche lang in der CD an Sprengstoffschulungen teilnahmen, die Gerhard Mücke mit weiteren Colonos leitete. Er führt aus, wie beeindruckt die DINA-Agenten von der technischen Ausstattung der CD waren und dass sie sich während der Schulungen dort selbst überwacht fühlten:

»Nos exhibían películas, fotos y documentos relacionados con la Segunda Guerra Mundial, donde se podía apreciar las destrucciones de tanques, puentes etc., además de las actuaciones de los Servicios de Inteligencia alemanes. Toda la clase era teórica, en una sala de reuniones habilitada para ello, no permitiéndonos a los suboficiales, acceso a otras dependencias. [...] Quedé demasiado sorprendido, al igual que mis compañeros, por el nivel de avance de ›Colonia Dignidad‹ a esa época. Tenían tecnología que nosotros no conocíamos, equipos de comunicación potentes, citófonos en todas las habitaciones, equipos de cámaras y videos, las puertas totalmente automatizadas, se abrían y cerraban solas. Tenía la impresión que éramos constantemente vigilados, pues siempre estábamos en las habitaciones que nos señalaban.« <sup>513</sup>

509 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. Ministro I (2), Bl. 384. Richterliche Vernehmung von Manuel Contreras vom 02.03.2006.

510 Skonic, Francisca. »Casa de Piedra: el secreto lugar de juerga y tortura de la DINA.«, in: CIPER (Website), 02.11.2007, online unter <http://ciperchile.cl/2007/11/02/casa-de-piedra/>.

511 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. III (Ministro), Bl. 1120. Richterliche Vernehmung von Pedro Espinoza vom 05.04.2006.

512 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. V (Ministro), Bl. 2254. Richterliche Vernehmung von Carlos Hernán Labarca Sanhueza vom 25.04.2007.

513 Ebd.

Colonos installierten auch Funkantennen in der Villa Grimaldi, dem wichtigsten Haft- und Folterzentrum der DINA in Santiago.<sup>514</sup> Folterüberlebende berichteten, dass während ihrer Verhöre Funkverbindungen zwischen der Villa Grimaldi und der CD bestanden, um Gefangene mit den Aussagen anderer Gefangener konfrontieren zu können.<sup>515</sup> Mitte 1974 erwarb die CD ein Haus in der Calle Union 262 in Parral, baute es zur Geheimdienstzentrale um und überließ es der DINA. Diese stationierte hier die BIR-Sur.<sup>516</sup> Die CD richtete u.a. Funkanlagen ein und schulte das DINA-Personal.<sup>517</sup> Colonos trafen sich regelmäßig zu Besprechungen mit BIR-Sur-Kommandant Gómez Segovia<sup>518</sup> und unterstützten die DINA u.a. beim Transport von Gefangenen.<sup>519</sup> Die Colonos Eva Schaak und Lotti Packmor arbeiteten als Köchinnen in dem Haus.<sup>520</sup>

Die dargestellten Vorgänge belegen die Zusammenarbeit der CD mit der DINA auf nationaler wie regionaler Ebene in verschiedenen für den Repressionsapparat der DINA relevanten Bereichen.

In den Provinzstädten Talca, Linares und Parral sollen Colonos in den Tagen unmittelbar nach dem Putsch vom 11. September 1973 an Verhaftungen beteiligt gewesen sein. Ein Augenzeuge aus Linares berichtete 1992:

»El día 11 andaban los militares en las calles, pero no hacían nada, después, tomaban gente presa. Junto con los milicos se veían alemanes, estamos seguros que eran los de la Colonia Dignidad.«<sup>521</sup>

Bereits zwei Tage nach dem Putsch, besuchte Hugo Cardemil, der neue Gouverneur von Linares, zusammen mit Guillermo Marín Estévez, dem Bürgermeister der Ortschaft Retiro, die CD. Sie wurden von Hermann Schmidt und Albert Schreiber empfangen,

514 Der ehemalige DINA-Agent Samuel Fuenzalida berichtet, beobachtet zu haben, wie CD-Mitglieder 1975 in der Villa Grimaldi Funkantennen installierten. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos Villagrán«), Bd. 1a, Bl. 77 R. Richterliche Vernehmung von Samuel Fuenzalida Devia vom 02.06.1998. Vgl. auch PJS, Sammlung CD. Protokoll der Anhörung von Waltraud und Hugo Baar am 02/03.11.1990 durch Vertreter\_innen der Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación.

515 Erick Zott berichtet über sein Verhör in der CD: »Me atan a un catre de campaña con correas a los pies [...] Recuerdo que se sostuvo una comunicación radial con Villa Grimaldi y fueron interrogados los prisioneros Zaror y Sanzana.« CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos Villagrán«), Bd. 8a, Bl. 2608. Polizeiliche Vernehmung von Erick Zott vom 21.03.2005. Über die Funkverbindung zur Villa Grimaldi während seines Verhörs in der CD hatte Zott bereits 1978 berichtet. Archiv AI, Bestand CD. LG Bonn, AZ 3 O 123/77. Vernehmungsprotokoll des Zeugen Erick Zott vom 18.10.1978.

516 Die BIR-Sur trug DINA-intern den Namen »Brigada Michimalongo«.

517 CA Santiago, AZ 10-2004 (»Adriana Bórquez«), Bd. I, Bl. 173ff. Polizeiliche Vernehmung von Fernando Gómez Segovia vom 15.05.2004.

518 Als regelmäßige Besucher des Hauses während der DINA-Jahre erkannten verschiedene DINA-Agent\_innen bei Vernehmungen auf Bildern Paul Schäfer, Albert Schreiber, Gerhard Mücke, Kurt Schnellenkamp und Manfred Schmidtke

519 CA Santiago, AZ 7981-E (»Muerte de Manuel Leyton«), Bd. 19a, Bl. 5809. Polizeiliche Vernehmung der DINA-Agentin Zunilda de las Mercedes Robles Zuñiga vom 11.12.2007.

520 Archiv AI, Bestand CD. Aufzeichnung von Walter Rövekamp vom 11.01.1988 über Gespräch von Rövekamp mit Peter Clever über dessen Zusammenkunft mit dem Ehepaar Packmor.

521 Comité de Defensa de los Derechos del Pueblo. Labradores de la Esperanza. La región del Maule, Santiago 1992, S. 47.

»quienes me manifestaron su entusiasmo por el gobierno militar«. <sup>522</sup> Kurze Zeit später wurde Cardemil von Schäfer erneut in der CD empfangen. <sup>523</sup>

Unmittelbar nach dem Putsch nutzte die CD-Führung ihre neugewonnene Macht, um dutzende von Landarbeiter\_innen, die nach Gewohnheitsrecht seit Jahrzehnten auf dem von der CD erworbenen Gelände lebten, zu vertreiben. <sup>524</sup> Sie wurden mit Militär- und CD-Fahrzeugen verschleppt und ausgesetzt, ihre Häuser wurden verbrannt. Ein damals 14-jähriger Betroffener berichtete Jahrzehnte später, von Colonos erst in die CD und später ins Kommissariat in Catillo gebracht worden zu sein, wo er anschließend von Carabineros gefoltert worden sei:

»[E]fectivamente fui detenido el día 13 o 14 de septiembre de 1973 por los alemanes residentes de la Colonia Dignidad, cuando residía en el fundo San Manuel. En aquel tiempo yo tenía unos catorce años, cuando los Alemanes me llevaron hasta las oficinas de la Colonia sin explicar motivos. Recuerdo que estos andaban de civil y portaban armamento tipo ametralladora. [...] fui agredido por mis captores para luego ser subido al mismo camión en el que me detuvieron y ser conducido a la Comisaría de Carabineros de Catillo. En ese lugar fui entregado al carabinero Toledo, que era jefe de esa unidad [...] En ese cuartel fui mantenido durante toda la noche, siendo interrogado y torturado por Toledo y otros carabineros, con respecto al motivo por el cual no abandonaba el fundo.« <sup>525</sup>

In den Tagen nach dem Putsch empfangen Schäfer und Hopp mehrfach Soldaten aus Parral. <sup>526</sup> Von der CD aus patrouillierten die Soldaten gemeinsam mit Colonos in der Umgebung der Siedlung, insbesondere in den Wäldern in Richtung der Kordillere, um sie zu »durchkämmen« und von »Kommunisten« zu »säubern«. <sup>527</sup> Dabei wurden Menschen festgenommen, geschlagen und schließlich außerhalb der Siedlung ausgesetzt. Auch in benachbarten Fundos, deren Eigentümer in enger Verbindung zur CD stan-

522 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. II (Ministro), Bl. 809ff. Richterliche Vernehmung von Hugo Cardemil vom 21.04.2006.

523 Ebd.

524 Die erste von vermutlich mehreren Vertreibungsaktionen soll bereits am 17.09.1973 stattgefunden gefunden haben. CA Santiago, AZ 8710-2005 (»ex-Colonia Dignidad, secuestro calificado de Miguel Rojas Rojas y otros«), Bd. I, Bl. 1ff. Strafanzeige RA Hernán Quezada vom 31.03.2005. Insgesamt sollten mindestens 15 Familien betroffen gewesen sein, insgesamt 80 bis 100 Personen. Einige Betroffene und ihre Nachfahren trafen sich seit 2017 mehrfach, um ihre Erlebnisse miteinander auszutauschen. Mitorganisator der Treffen war der Rechtsanwalt und Ex-Colono Winfried Hempel.

525 CA Santiago, AZ 8710-2005 (»ex-Colonia Dignidad, secuestro calificado de Miguel Rojas Rojas y otros«), Bd. I, Bl. 116. Polizeiliche Vernehmung von Rene Antonio Gómez González vom 26.01.2006.

526 CA Santiago, AZ 8710-2005 (»ex-Colonia Dignidad, secuestro calificado de Miguel Rojas Rojas y otros«), Bd. I, Bl. 21f. und 131f. Polizeiliche Vernehmungen von Iván Enrique Norambuena Arenas vom 09.06.2005 und vom 26.01.2006. Norambuena spricht von einer Gruppe von 90 Soldaten, die Anfang Oktober 1973 etwa eine Woche in der CD verbrachten.

527 CA Santiago, AZ 8710-2005 (»ex-Colonia Dignidad, secuestro calificado de Miguel Rojas Rojas y otros«), Bd. I, Bl. 19f. Polizeiliche Vernehmung von Daniel Enrique Zurita San Martin vom 02.06.2005.

den, wurden Menschen festgenommen und zur Polizeiwache in Catillo gebracht.<sup>528</sup> Die Gutsbesitzer beteiligten sich teilweise selbst an den Festnahmen.<sup>529</sup>

Die Zusammenarbeit zwischen der CD und den Beamten der Polizeiwache in Catillo war bereits seit den 1960er Jahren eng. In den Wochen nach dem Putsch arbeiteten sie direkt zusammen bei der Repression gegen gemeinsame politische Gegner\_innen in der Umgebung der CD: Angeführt von Feldwebel Toledo zogen uniformierte Colonos, gemeinsam mit Militärs aus Linares und Parral sowie Polizisten aus Catillo los und nahmen willkürlich Mitglieder linken Parteien oder Gewerkschaften fest.<sup>530</sup> Ein ehemaliger Gefangener berichtete 2005 von seiner Festnahme durch Colonos und Carabineros, und davon, wie Colonos Gefangene mit Stricken um den Hals bei der Polizeiwache in Catillo ablieferten:

»[A]cerca de la cooperación entre personal de Carabineros o del Ejército de Chile con los colonos alemanes de la ›Villa Baviera‹, puedo señalar [...] en especial los del Retén Catillo comenzaron desde un principio a trabajar con los alemanes, procediendo estos a detener a los campesinos y hacerlos llegar a través de lazos que ponían en sus cuellos. El Sargento Toledo trabajaba de mutua cooperación con los alemanes, hasta el punto de facilitarles todos los medios a los Carabineros en relación al transporte. [...] Recuerdo que algunos alemanes andaban vestidos con uniformes militares y armados, siempre demostrando violencia. En una parcela que estaba ubicada al ingreso del predio, me percaté en muchas ocasiones de personas detenidas, ya que estas estaban custodiadas por militares y colonos. [...] Referente a lo que me correspondió vivir, puedo señalar que fui detenido junto a mi hermano, a los días siguientes de ocurrido el golpe de Estado, llevándonos al interior de la ›Colonia Dignidad‹, lugar en el cual fuimos interrogados y golpeados por el Sargento TOLEDO, quien siempre nos dijo que él cumplía ordenes de la Colonia, como a manera de justificar el por qué estábamos detenidos, es decir los alemanes decían a quien la policía debía detener. [...] Respecto a los alemanes recuerdo a Paul Schäfer, el doctor Hopp, unos señores de apellidos Smith [Hermann Schmidt,

528 CA Santiago, AZ 8710-2005 (»ex-Colonia Dignidad, secuestro calificado de Miguel Rojas Rojas y otros«), Bd. I, Bl. 1f. Strafanzeige RA Hernán Quezada vom 31.03.2005. Quezada führt darin aus: »Miguel Rojas Rojas, militante del Partido Socialista y su hijo Gilberto Rojas Vásquez, militante del Partido Comunista, fueron detenidos por efectivos de Carabineros y del Ejército en el ex fundo El Palomar [...] el día 13 de octubre de 1973. Ambos fueron trasladados al Retén de Catillo [...], recinto desde donde desaparecieron [...] Cabe señalar que el dueño del fundo ›El Palomar‹, Ignacio Urrutia de la Sotta, era un conocido ›amigo‹ de la denominada ›Colonia Dignidad‹, y los miembros de ésta eran asiduos visitantes de su casa. Igualmente, el suboficial Diógenes Toledo concurría con frecuencia a dicho enclave alemán.«

529 CA Santiago, AZ 8710-2005 (»ex-Colonia Dignidad, secuestro calificado de Miguel Rojas Rojas y otros«), Bd. I, Bl. 119. Polizeiliche Vernehmung von Gustavo Torres vom 06.02.2006. Torres wurde gemeinsam mit seinem bis heute verschwundenen Vater Ruperto Torres am 16.09.1973 in Bajo las Torres festgenommen. An der Festnahme waren Militärs unter der Führung von Hugo Cardemil, Polizeibeamter der Wache von Catillo sowie der Gutsbesitzer Guillermo Marín Estévez beteiligt.

530 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos Villagrán«), Bd. 8b, Bl. 2813ff. Polizeiliche Vernehmung von Baltazar Castillo González vom 10.06.2005.

[S] y Walter [Walter Laube, JS] y otros de nombre Ursula [Schmidt, JS] y Alberto [Albert Schreiber, JS].«<sup>531</sup>

In der CD sowie auf der Wache wurden die Gefangenen geschlagen, verhört und dann meist wieder freigelassen. Fünf der im Oktober 1973 in Catillo Festgenommenen gelten jedoch bis heute als verschwunden.<sup>532</sup> Die Beziehungen zwischen der CD und der Polizei in Catillo blieben auch in den Folgejahren eng. Ein Beamter, der 1981 seinen Dienst dort antrat, berichtete:

»Al llegar a esta unidad policial, me percaté que los funcionarios que allí se desempeñaban tenían una ›relación‹ con la ›Colonia Dignidad‹, en el sentido de prestar colaboración a la comunidad, como asimismo de ser un lugar que debíamos visitar dentro de nuestros servicios de patrullaje. Asimismo quiero agregar que había un equipo radial facilitado por los colonos alemanes, el cual tenía un contacto directo con otro ubicado al interior del enclave alemán.«<sup>533</sup>

Der Beschluss zur Errichtung eines Folterlagers in der CD geht laut Gerd Seewald auf ein Treffen Schäfers mit Contreras in den Tagen nach dem Putsch zurück.<sup>534</sup> Contreras kam im Oktober 1973 zusammen mit Juan Muñoz Alarcón in die CD.<sup>535</sup> Dieser war Mitglied der Sozialistischen Partei und hatte zuvor als Sekretär des Bürgermeisters von Puente Alto gearbeitet. In den Monaten vor dem Putsch wandte er sich jedoch von der Sozialistischen Partei ab und arbeitete mit Gegner\_innen der Allende-Regierung zusammen. Nach dem Putsch wurde er mehrfach verhaftet und kollaborierte daraufhin mit dem Geheimdienst. Er war der – oder einer der – Kapuzenmänner, die im Nationalstadion von Santiago Mitglieder linker Parteien und Bewegungen identifizierte und somit ihren Folterern und Mördern auslieferte. Ab Oktober 1973 arbeitete er in der CD für den Geheimdienst. Unter dem Decknamen »Molli« lieferte er Informationen an CD und DINA, die zum Teil im CD-Geheimarchiv festgehalten sind. Seine Frau und seine sechs Kinder lebten einige Zeit ebenfalls in der CD. Im Oktober 1977 wurde Muñoz Alarcón ermordet in Santiago aufgefunden.<sup>536</sup> Zuvor hatte er der katholischen Menschenrechtsorganisation Vicaría de la Solidaridad ausführlich über seine Tätigkeit als DINA-Mitarbeiter berichtet. Unter anderem übergab er eine Liste mit den Namen 81

531 Ebd.

532 Alfredo Ricardo Durán Durán, Ramiro Antonio Romero González, Miguel Rojas Rojas, Gilberto Rojas Vásquez und Ruperto Torres Aravena wurden am 13.10.1973 festgenommen und sind seitdem verschwunden.

533 CA Santiago, AZ 8710-2005 (»ex-Colonia Dignidad, secuestro calificado de Miguel Rojas Rojas y otros«), Bd. I, Bl. 23. Polizeiliche Vernehmung von Orlando Antonio Calvo Hidalgo vom 09.06.2005.

534 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. III (Ministro), Bl. 1295f. Polizeiliche Vernehmung von Gerd Seewald vom 18.03.2006.

535 Ebd. sowie 11. Juzgado del Crimen, AZ 12.293 (»Homicidio de Juan René Muñoz Alarcón«), Bl. 87. Vernehmung der Ehefrau von Juan Muñoz Alarcón, Olivia Guajardo Barahona [o. D., vermutlich 1977 oder 1978].

536 Las Últimas Noticias vom 25.10.1977, [Artikel zur Ermordung von Juan René Muñoz Alarcón] ohne Titel, einsehbar in PA AA, ZW 111131.

Verschwundener, die nach seinen Angaben zu diesem Zeitpunkt noch lebten und in der CD inhaftiert seien.<sup>537</sup>

Auch der DINA-Agent Miguel Becerra Hidalgo alias »Uno« arbeitete in der CD. Die von ihm gelieferten Informationen sind ebenfalls im Geheimarchiv der CD erfasst. Becerra wurde im Juli 1974 von CD-Mitgliedern mit Pestizid ermordet<sup>538</sup>, nachdem er gegenüber seinem Bruder geäußert hatte, er wolle aus der DINA aussteigen.

Ein Bericht der 1985 geflüchteten CD-Bewohnerin Lotti Packmor gibt Anhaltspunkte über die Zusammenarbeit von CD-Mitgliedern und DINA-Agenten. Packmor arbeitete in Nachtschichten in der CD-Küche, bei der sie 1973/74 Essen verschiedener Qualitätsstufen zubereiten sollte: jeweils 5-6 »Besucheressen« [für DINA-Angehörige], Essen für die »Nachtarbeiter« [CD-Mitglieder, die an der Bewachung und Folter von Gefangenen beteiligt waren] und Essen für die »Schweine« [damit waren Gefangene gemeint].<sup>539</sup>

Im Geheimarchiv der CD finden sich Karteikarten über DINA-Agenten, die in der CD stationiert waren. In einem Bericht über den Agenten Eduardo Fernando Soto Henríquez an den Chef der DINA Manuel Contreras alias »Mamo« (siehe Abbildungen 3 und 4 in Abschnitt 2.2.5), beispielsweise, wird Soto als zu neugierig kritisiert. Er habe den Colonos Fragen zu privaten Dingen gestellt und unerlaubt die Ladefläche von Lastwägen kontrolliert. »Por suerte que las cosas que ya conoce don Mamo no se encontraban ahí en ese momento«, glücklicherweise hätten sich bestimmte sensible, dem DINA-Chef bekannte Dinge zu dem Zeitpunkt nicht dort befunden, so der Berichterstatter im August 1974. »Se deja a criterio de don Mamo si debe continuar trabajando con la Colonia o deba ser cambiado«, Contreras solle entscheiden, ob der betreffende DINA-Agent weiter in der CD arbeiten könne, hieß es weiter. Der Agent wurde daraufhin versetzt<sup>540</sup>. Dieser Bericht belegt, dass CD-Angehörige in Bezug auf die DINA-Aktivitäten in der Siedlung im direkten Kontakt mit Manuel Contreras standen.

Die CD pflegte Verbindungen zu Vertretern aller Waffengattungen des chilenischen Militärs sowie zu deren oftmals miteinander konkurrierenden Geheimdiensten.<sup>541</sup> Die engsten Verbindungen bestanden jedoch zu Pinochet persönlich sowie zur DINA, dessen Machtbasis. Viele Colonos berichteten von regelmäßigen, teilweise wöchentlichen Besuchen des DINA-Chefs Contreras in der Siedlung. »Don Mamo«, wie er in der CD

537 Vgl. Abschnitt 5.1.2.

538 Im Verfahren wegen Mordes an Miguel Becerra Hidalgo (CA Santiago, AZ 12.293-2005) verurteilte Richter Zepeda im 2008 Paul Schäfer als Täter zu sieben Jahren Haft. Kurt Schnellenkamp und Rudolf Cölln wurden wegen Verschleierung zu 541 Tagen Haft auf Bewährung verurteilt. Beim letztinstanzlichen Urteil der Corte Suprema war Schäfer bereits verstorben, die Urteile gegen Schnellenkamp und Cölln wurden bestätigt.

539 Archiv AI, Bestand CD. Aufzeichnung von Walter Rövekamp vom 11.01.1988 über Gespräch von Rövekamp mit Peter Clever über dessen Zusammenkunft mit dem Ehepaar Packmor. Lotti Packmor nennt als »Nachtarbeiter« Gerhard Mücke, Karl van den Berg, Rudolf Cölln und Johann Spatz.

540 CD-Geheimarchiv, Ficha Eduardo Fernando Soto Henríquez.

541 Die verschiedenen Waffengattungen des chilenischen Militärs hatten jeweils eigene Geheimdienste, wie den Servicio de Inteligencia Militar (SIM), den Servicio de Inteligencia de la Fuerza Aerea (SIFA), den Servicio de Inteligencia Naval (SIN) oder den Servicio de Inteligencia de Carabineros (SICAR). Zu deren Rivalitäten mit der DINA vgl. Heller, Friedrich Paul. Pinochet – Eine Täterbiografie in Chile, Stuttgart 2012, S. 69.

genannt wurde, bewohnte dort ein Zimmer im »Waldhaus« mit CD-internem Telefonanschluss. Dieser ermöglichte beispielsweise die Kommunikation mit dem Haft- und Folterort Kartoffelkeller, wo Gefangene eingesperrt und gefoltert wurden, oder mit der Funkstation, die Verbindungen zum DINA-Hauptquartier in Santiago herstellte.<sup>542</sup> Die enge Beziehung zwischen der CD-Führung und Contreras überdauerte die Auflösung der DINA 1977 und setzte sich bis zur Festnahme Contreras' 1995 fort. Dieter Malessa, einer der Sicherheitschefs der CD, berichtete 2005, er habe im Jahr 1980 von Schäfer die Anweisung erhalten, das Auto der Ehefrau von Pedro Espinoza, ehemals 2. Mann der DINA, zu bergen, die auf der Panamericana einen Unfall hatte. Er habe das Auto auf einen Laster geladen und ins Haus der CD nach Santiago gebracht.<sup>543</sup> Manuel Contreras Valdebenito, Contreras Sohn, berichtete, die Beziehung seines Vaters zur CD sei nach 1982 sogar noch enger geworden. Nach einem Anschlag auf das Auto von Contreras am 20. März 1984 hätten Colonos das Fahrzeug gepanzert und mit fünf Maschinenpistolen ausgerüstet. 1985 habe Contreras nach einer Krebserkrankung fünf Monate in der CD verbracht und sich einer Chemotherapie unterzogen. Hartmut Hopp habe ihn in allem versorgt, so der Sohn »lo atendió en todo«.<sup>544</sup>

Auch weitere hohe Offiziere vertrauten sich dem CD Krankenhaus bzw. Hartmut Hopp als Arzt an: Pedro Espinoza berichtete, im Januar 1975 habe er seinen Vater wegen eines ersten Gesundheitsproblems ins Krankenhaus der CD gebracht. Dies habe er bereits aus seiner Zeit als Chef der Artillerieschule in Linares ab 1969 gekannt.<sup>545</sup> Federico Willoughby berichtete, Hopp habe ihn zu Untersuchungen wegen seines Nierenleidens in die USA begleitet.<sup>546</sup>

Das Vertrauen zwischen CD und DINA-Spitze ging so weit, dass die Siedlung führenden DINA-Offizieren und ihren Familien als Rückzugs- und Erholungsort diene. Manuel Contreras' Sohn berichtete von regelmäßigen Aufenthalten in der CD zwischen 1974 und 1977 und von Ausflügen mit der CD-Führung:

»Recuerdo un viaje que hicimos junto a todos los familiares de los miembros de la cúpula de la DINA. Éramos como 40 personas. Colonia Dignidad era como un lugar de veraneo para nosotros, un sitio para pasar los fines de semana.«<sup>547</sup>

Die DINA-Kollaborateurin Luz Arce berichtete, sie sei von DINA-Offizieren eingeladen worden, in der CD Urlaub zu machen. Noch bis 1990 hätten Vertraute von Contreras, wie

542 PJS, Sammlung CD. Protokoll der Anhörung von Waltraud und Hugo Baar am 02/03.11.1990 durch Vertreter\_innen der Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación.

543 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. II (2) Parral, Bl. 1413ff. Richterliche Vernehmung von Dieter Malessa vom 22.03.2005.

544 Revista Cosas vom 01.04.2005, S. 86. »Manuel Contreras Valdebenito: Mis días en Colonia Dignidad«.

545 StA Bonn, AZ 554 UJs 114/06P, Bd. I, Bl. 79. Polizeiliche Vernehmung von Pedro Espinoza Bravo vom 14.02.2005. Die chilenische Kriminalpolizei führte die Vernehmung durch und übermittelte sie im Rahmen eines Rechtshilfeersuchens an die StA Bonn.

546 Willoughby-MacDonald, Federico. La Guerra. Historia íntima del poder en los últimos 55 años de política chilena 1957-2012, Santiago 2012, S. 143.

547 Revista Cosas vom 01.04.2005, S. 85. »Manuel Contreras Valdebenito: Mis días en Colonia Dignidad«.



Rolf Wenderoth Pozo oder Marcelo Moren Brito Urlaub in der CD gemacht.<sup>548</sup> Weitere DINA-Offiziere verbrachten ihre Ferien mit ihren Familien in der CD.<sup>549</sup> Manche Kinder von DINA-Angehörigen wurden in der CD betreut. Eduardo Guy Neckelmann, Chef der BIR-Sur, vertraute seine Kinder nach eigener Aussage sogar sieben Monate lang der CD an: »Mis niños estuvieron alrededor de 7 meses internados en la Colonia.«<sup>550</sup>

### Haft und Folter in der Colonia Dignidad

In der Colonia Dignidad wurden nach dem 11. September 1973 politische Gefangene festgehalten, verhört und gefoltert. Bisher ist durch chilenische Gerichtsverfahren der Aufenthalt von Gefangenen in der CD für 1974 und 1975 belegt.<sup>551</sup> Die Gefangenen wurden von Colonos, Militärs, DINA-Agent\_innen oder Polizist\_innen dorthin gebracht, entweder einzeln oder in Gruppen. In der CD wurden sie in der Regel unter Folter verhört. Bis heute ist unklar, welche Verbindungen bestanden einerseits zwischen dem Haft- und Verhörzentrum in der CD und andererseits dem Ort, an dem Verschwundene ermordet und ihre Leichen vergraben bzw. beseitigt werden. Vermutlich wurden die Gefangenen, die in der CD zum Zweck der Informationsgewinnung gefoltert wurden, strikt von denjenigen getrennt, die auf dem Gelände getötet oder deren Leichen beseitigt werden sollten. Jedenfalls konnten die Gefangenen, die ihre Haft und Folter in der CD überlebten, keine Angaben zu in der CD festgehaltenen Personen machen, die später zu Verschwundenen wurden.

Durch Gerichtsverfahren ist bislang dokumentiert, dass zwei größere Gruppen Gefangener zu Folterverhören in die CD verschleppt wurden.

Im September 1974 wurden 10-15 Mitglieder der Kommunistischen Partei aus Coronel und Lota in die CD gebracht, dort verhört und gefoltert.<sup>552</sup> Mehrere der Verhöre

548 PA AA, AV NA 32992. Entwurf einer eidesstattlichen Erklärung von Luz Arce. Anlage zu einem Schreiben von Dieter Maier an die Botschaft (Herrn Kliesow) vom 20.07.1996.

549 Der DINA-Agent Osvaldo Pincetti berichtet, er habe dort nach 1976 einen Sommer lang auf Kinder von Militäroffizieren aufgepasst. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos Villagrán«), Bd. 3a, Bl. 786. Polizeiliche Vernehmung von Osvaldo Pincetti vom 30.03.1999. Die DINA-Kollaborateurin Marcia Merino berichtet, dass auch Pedro Espinoza, zweiter Mann in der DINA hinter Contreras, dort seinen Urlaub verbrachte. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos Villagrán«), Bd. 1a, Bl. 119. Richterliche Vernehmung von Marcia Merino vom 04.06.1998. Auch der Ex-Colono Willi Malessa berichtet, dass Contreras und Pedro Espinoza mit ihren Familien in der CD Urlaub machten. Juzgado de Parral, AZ 66.124 (»Asociación Ilícita Efraín Vedder«), Bd. 1, Bl. 470. Richterliche Vernehmung von Willi Malessa vom 02.05.2005.

550 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. IV (Ministro), Bl. 1788. Richterliche Vernehmung von Eduardo Guy Neckelmann Schütz vom 18.10.2006.

551 Auch der Colono Gerd Seewald behauptete, Militärs und Gefangene hätten sich nur 1974 und 1975 in der CD aufgehalten. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. IVb, Bl. 1684. Richterliche Vernehmung von Gerd Seewald vom 18.08.2005.

552 Die Informationen in diesem Abschnitt stammen aus den Gerichtsverfahren zu den Verschwundenen Pedro Merino Molina (CA Santiago, AZ 3283-98 »Pedro Merino«) und Adán Valdebenito Olavarría (Juzgado de Lota, AZ 28.888). Die Verfahrensakten enthalten umfangreiche Aussagen mehrerer Gefangener aus Coronel, die in die CD verbracht wurden und dort Haft und Folter überlebt haben. Das Verfahren zu Pedro Merino endete mit einem Urteil der Corte Suprema vom 15.12.2014 (AZ 22266-2014). Drei Militärs bzw. DINA-Agenten, zwei Polizisten und ein Angehöriger der Justiz-Polizei (Gendarmería) wurden zu fünf Jahren und einem Tag Haft verurteilt. Das CD-Mitglied Gerd

wurden im CD-Geheimarchiv festgehalten.<sup>553</sup> Nach etwa drei bis vier Wochen wurden die Gefangenen in Kühllastwägen der DINA in das geheime Haftzentrum Cuatro Alamos in Santiago gebracht. Zwei der Gefangenen, Pedro Merino Molina und Adán Valdebenito Olavarria, gelten bis heute als verschwunden. Gerd Seewald, verantwortlich für das CD-Geheimarchiv, bestätigte bei Vernehmungen den Aufenthalt von etwa zehn Gefangenen aus Coronel in der CD. Paul Schäfer habe ihm über diese Gruppe gesagt: »Sie dürfen nicht überleben.«<sup>554</sup>

Im April und Mai 1975 wurden mindestens 50 Personen – größtenteils Mitglieder oder (vermeintliche) Sympathisant\_innen der Kommunistischen Partei – in Talca und Umgebung festgenommen und in die CD verschleppt. Dort wurden sie zwischen drei und 24 Tagen festgehalten, verhört und gefoltert. Ein Teil wurde danach wieder freigelassen, andere wurden von DINA-Agenten in andere geheime Haftzentren nach Santiago verlegt.<sup>555</sup> Zu dieser Gruppe politischer Gefangener gehörten Adriana Bórquez, Iván Treskow, Manuel Bravo und Gerardo Sánchez, die später Zeugnisse über ihre Haft und Folter in der CD ablegten, etwa in der erwähnten Broschüre von Amnesty International Frankfurt im März 1977 und als Zeugen im Rahmen des Verfahrens AZ 3 O 123/77 vor dem Bonner Landgericht (Vgl. Abschnitt 5.3.1).

Bezüglich der beiden genannten Gruppen von Gefangenen wurden in Chile zwei Strafverfahren geführt. Im Verfahren wegen der Entführung von Adriana Bórquez Adriazola wurden Fernando Gómez Segovia, der DINA-Chef von Parral und der Colono Gerhard Mücke zu jeweils drei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt.<sup>556</sup> Das Verfahren wegen der Entführung der 50 Personen aus Talca und Umgebung endete mit der Verurteilung von Gómez Segovia zu fünf Jahren Haft auf Bewährung und von Gerhard Mücke zu drei Jahren und einem Tag Haft.<sup>557</sup> Auch Kurt Schnellenkamp wurde zu 541 Tagen Haft verurteilt, verstarb aber, bevor das Urteil rechtskräftig wurde.

---

Seewald wurde freigesprochen. Das Verfahren zu Adán Valdebenito endete mit Urteil der Corte Suprema vom 11.01.2012 (AZ 7558-2011). Der DINA-Chef Manuel Contreras wurde zu 541 Tagen Haft verurteilt, der Polizist Orlando Manzo Durán zu 61 Tagen Haft.

- 553 CD-Geheimarchiv, Fichas von Pedro Merino, Adán Valdebenito, José Hilario San Martín, Ernesto David Tapia, Heriberto Toledo, José David Estrada, Vicente Pichott, Osvaldo de Dios Alarcón und Osvaldo Sempert. Die Fichas enthalten teilweise auch Kopien der Ausweisdokumente der Gefangenen. Besonders erschütternd sind die 28 Fichas umfassenden Protokolle der Verhöre von Pedro Merino.
- 554 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) Ministro, Bl. 563. Richterliche Vernehmung von Gerd Seewald vom 23.06.2005.
- 555 Darunter die Haft- und Folterzentren Cuatro Alamos, Villa Grimaldi und Irán 3033 (Venda Sexy). Ein DINA-Agent bestätigte bei seiner Vernehmung 2004, gemeinsam mit weiteren DINA-Agenten im Juni oder Juli 1975 20-25 Gefangene mit einem Bus aus der CD abgeholt und in die Villa Grimaldi nach Santiago verbracht zu haben. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Pedro Merino«), Bd. VIIa, Bl. 2323. Richterliche Vernehmung von Amador Abraham Fuentes Salas vom 12.11.2004. Später sprach Fuentes Salas sogar von 40 verschleppten Gefangenen. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. Va, Bl. 2381. Vernehmung von Amador Abraham Fuentes Salas vom 08.11.2005.
- 556 Verfahren CA Santiago, AZ 10-2004. Erstinstanzliches Urteil vom 15.04.2013 sowie CA Santiago, AZ 953-2013. Rechtskräftiges Urteil vom 29.10.2013.
- 557 Verfahren CA Santiago, AZ 49-2004. Erstinstanzliches Urteil vom 15.10.2015 sowie Corte Suprema, AZ 21614-2017. Urteil vom 22.05.2018.

Neben den beiden genannten Gruppen sagten zahlreiche weitere Menschen aus, in der CD inhaftiert, verhört und gefoltert worden zu sein. Erick Zott und Luis Peebles, zwei Aktivisten der MIR, wurden Anfang Februar 1975 von der DINA in die CD gebracht und dort mehrere Tage lang gefoltert.<sup>558</sup> Eduardo Garcés, ein Aktivist der Kommunistischen Partei, wurde ebenfalls im Februar 1975 in Coronel festgenommen und zusammen mit weiteren Gefangenen in einem Kühllastwagen in die CD gebracht. Dort wurde er von vier Personen, darunter einer Frau, in Arztkitteln gefoltert. Sowohl Peebles als auch Garcés wurden in Holzkisten gesteckt und mit Elektroschocks und Spritzen traktiert. Aus Peebles' Sicht war die Folter in der CD »systematischer und wissenschaftlicher«<sup>559</sup> als in anderen Haftzentren der DINA. Einer seiner Folterer, so Peebles, sei Paul Schäfer gewesen.<sup>560</sup> Garcés wiederum hatte den Eindruck, das Objekt von (Folter-)Studien gewesen zu sein. Peebles, Zott und Garcés sagten bereits 1978 im Zivilverfahren vor dem Landgericht Bonn aus.<sup>561</sup>

Ein Gefangener wurde 1974 elf Monate lang in der CD festgehalten. Der aus Mazedonien eingewanderte Bestattungsunternehmer Mile Mavrosky Mileva wurde am 9. Januar 1974 in San Carlos festgenommen und einige Tage im Gefängnis von Chillán festgehalten.<sup>562</sup> Ein Militärgericht verurteilte ihn zu 541 Tagen Haft.<sup>563</sup> Von Chillán aus wurde er in die CD verschleppt und dort monatelang verhört und gefoltert. Aufgrund seiner Herkunft behauptete die Junta, er sei ein »kommunistischer Agent«. Während der Verhöre stellte man ihm Fragen auf Serbokroatisch und Russisch. Erst Ende Dezember 1974 wurde er zurück ins Gefängnis von Chillán gebracht und einige Tage später freigelassen. Mehrere Colonos bestätigten bei Vernehmungen den Aufenthalt Mavroskys in der CD.<sup>564</sup> Das Besondere an diesem Fall ist, dass ein formell von der (Militär-)Justiz verurteilter Gefangener seine Haft überwiegend in der CD verbüßte.

Ein weiterer Fall ist der von Maria Isabel Romero. Sie wurde Anfang Juli 1975 von DINA-Agent\_innen entführt und in die CD verschleppt. Dort verhörte sie Paul Schäfer. Am nächsten Tag brachte Hartmut Hopp sie in einem Fahrzeug aus der CD und

558 Die Kollaborateurin Marcia Merino (alias »la Flaca Alejandra«), die die DINA-Agenten begleitete, bestätigt dies. Vgl. Merino Vega, Marcia Alejandra. *Mi verdad. Más allá del horror yo acuso*, Santiago 2001, S. 72-77.

559 Vgl. La Epoca vom 23.02.1991, S. 12. »Eduardo Garcés, un condenado que sobrevivió«.

560 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos«), Bd. 5a, Bl. 1398ff. Richterliche Gegenüberstellung von Luis Peebles und Gerhard Mücke vom 11.09.2000.

561 PA AA, AV NA 31580. LG Bonn. AZ 3 O 123/77. Verlaufsprotokoll der Zeugenaussage von Eduardo Garcés vom 19.12.1978 sowie Archiv AI, Bestand CD. LG Bonn, AZ 3 O 123/77. Vernehmungsprotokoll der Zeugen Luis Peebles und Erick Zott vom 17.-18.10.1978.

562 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 6a, Bl. 2440f. Richterliche Vernehmung von Mile Mavrosky Mileva vom 04.01.2006.

563 Tribunales de Justicia Militar en Tiempo de Guerra, Fiscalía Militar Letrada de Ejército y Carabineros Ñuble, AZ 3-1974. Das Urteil wurde von der Corte Suprema als Unrechtsurteil eingestuft und wieder aufgehoben. Corte Suprema, AZ 4177-2019. Urteil vom 04.09.2019.

564 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 4b, Bl. 1678. Richterliche Vernehmung von Gerd Seewald vom 23.06.2005 sowie StA Bonn, AZ 555 Js 315/06 K, Bd. I, Bl. 292f. Vernehmung von Reinhard Döring vom 07.09.2009. Darin gibt Döring an, bei der Bewachung von Gefangenen mitgewirkt zu haben. »Ein Name war »Milovic« – ein Pole.« Das CD-Geheimarchiv enthält 20 Fichas zu Mile Mavrosky.

übergab sie dem DINA-Agenten Miguel Krassnoff, der sie wiederum in das Haft- und Folterzentrum Villa Grimaldi in Santiago bringen ließ.<sup>565</sup> Ein Strafverfahren wegen der Entführung von Maria Isabel Romero ist derzeit noch anhängig. Gegen Miguel Krassnoff wurde 2018 Anklage erhoben.<sup>566</sup>

Verschiedene DINA-Angehörige bestätigten, dass es Transporte von Gefangenen zwischen der CD und anderen Haftorten gab.<sup>567</sup> Der DINA-Arzt Osvaldo Pincetti Gac, der bei Verhören Hypnoseverfahren anwandte, gestand seine Beteiligung an mehreren Verhören in der CD:

»Efectivamente, estuve en la Colonia Dignidad en varias oportunidades en donde incluso alojaba en el hospital ya que habían operaciones en Chillán y como está cerca de Parral se llevaba a los detenidos a la colonia para ser interrogados y me tocaba hacer interrogatorios mediante hipnosis [...] Ahí conocí al comandante Gómez Segovia quién estaba a cargo de alguna unidad o enlace con los alemanes.«<sup>568</sup>

In einer weiteren Aussage berichtete er, dass die von ihm hypnotisierten Gefangenen auch gefoltert wurden und dass Schäfer, Hopp und Mücke auch bei Verhören anwesend waren:

»Respecto de las personas que interrogué en Colonia Dignidad, a ellas se les aplicaron torturas, los amenazaron, no ví que los tocaran, el señor Paul Schaffer estuvo presente en las interrogaciones, también el doctor Hopp y Gerhard Mücke.«<sup>569</sup>

Gerichtsakten ist zu entnehmen, Pincetti habe aus Talca stammende Gefangene in unterirdischen Kellerräumen hypnotisiert, wobei Mücke ihm Tabletten übergeben hätte, die er den Gefangenen verabreichen musste:

»cada dos días, llegaban detenidos procedentes de Talca, a los que dejaban en los subterráneos que estaban bajo dos galpones, a los cuales concurría durante la noche a los interrogatorios que efectuaba mediante hipnosis; recuerda a un capataz alemán, [...] de apellido Mücke, el cual le entregó un frasco con pastillas, las que debía suministrar a los detenidos, pues facilitaban la hipnosis«<sup>570</sup>

565 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 2a, Bl. 689ff. Schreiben von Maria Isabel Romero an Richter Zepeda vom 14.02.2005 und vom 07.04.2005 sowie Cooperativa.cl, »Miguel Krassnoff fue careado por víctima de torturas«, 05.01.2018, online unter <https://www.cooperativa.cl/noticias/pais/dd-hh/judicial/miguel-krassnoff-fue-careado-por-victima-de-torturas/2018-01-05/112217.html>.

566 CA Concepción, AZ 62.993, bzw. 05-2018. (RichterIn Yolanda Mendez Mardones).

567 U. a. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Pedro Merino«), Bd. 7<sup>a</sup>, Bl. 2332. Vernehmung von Silvio Antonio Concha González vom 08.03.2005. Concha González gibt an, gemeinsam mit weiteren DINA-Agenten 10 bis 20 Gefangene von der CD zum Haftzentrum Cuatro Alamos in Santiago gebracht zu haben.

568 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos«), Bd. 8a, Bl. 2568. Richterliche Vernehmung von Osvaldo Pincetti Gaci vom 15.01.2003.

569 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Manuel Leyton«), Bd. 3a, Bl. 999. Richterliche Vernehmung von Osvaldo Pincetti Gaci vom 25.11.2004.

570 CA Santiago, AZ 47518 »Comité Central Partido Socialista« (Richter Miguel Vásquez). Erstinstanzliches Urteil vom 17.12.2018, S. 103.

Mehrere Colonos, darunter Karl van den Berg, Rudolf Cöllen, Reinhard Döring und Johann Spatz, räumten ein, Gefangene bewacht zu haben. Eine Beteiligung an Folterhandlungen streiten sie jedoch ab. Auch Gerd Seewald bestätigte die Anwesenheit von Gefangenen in der CD. Paul Schäfer habe an den Verhören teilgenommen, berichtet Seewald, der die aus den Verhören stammenden Informationen in die Fichas im Geheimarchiv übertragen habe.<sup>571</sup> Teile dieser Verhöre seien ihm in Papierform übergeben worden, andere als Aufnahme in Form von 20 Tonbändern, die Schäfer und DINA-Agent\_innen anhörten:

»Había unas 20 cintas grabadas con declaraciones de detenidos, que no recuerdo en detalles y no puedo identificar a que personas correspondían. Recuerdo que Paul Schäfer, junto a gente de la DINA, escucharon estas cintas.«<sup>572</sup>

### Mord und Verschwindenlassen

Einige Colonos waren partiell in das Verschwindenlassen von Gefangenen eingebunden, z.B. dadurch dass sie Gefangenen zum Exekutionsort transportierten, Gruben für Massengräber aushoben oder zuschütteten. Konkret sagte eine Reihe von Colonos aus, mehrmals gemeinsam mit Angehörigen von DINA oder Militär Gefangene in Fahrzeugen in ein Waldstück der CD transportiert zu haben. An einem gewissen Punkt seien sie, die Colonos, ausgestiegen und die Militärs seien mit den Gefangenen ein Stück weitergefahren. Anschließend hätten sie aus der Distanz Schussalven gehört, dann seien sie gemeinsam mit den Militärs, aber ohne die Gefangenen wieder zurückgefahren. Zuvor hätten sie Löcher ausgehoben, die nach den Erschießungen von Colonos zugeschüttet wurden.

Mehrere Colonos sagten ebenfalls aus, im Rahmen der »Operación Retiro de Televisores«<sup>573</sup>, auf deutsch »Abzug der Fernseher«, (vermutlich 1978) dutzende Leichen ausgegraben und verbrannt zu haben.

Im Rahmen verschiedener Gerichtsverfahren seit 2005<sup>574</sup> wegen Entführung und »Verschwindenlassens« von Oppositionellen konnten forensische Archäolog\_innen an mehreren Stellen auf dem Gelände der CD leere Gräber auffinden, also Stellen, an denen in den betreffenden Jahren Erdbewegungen (Ein- oder Ausgrabungen) stattgefunden hatten.<sup>575</sup> Dies deckt sich mit den Aussagen der Colonos. 2018 konnte der Ort iden-

571 CA Santiago, AZ 10-2004 (»Adriana Bórquez«), Bd. 6, Bl. 2874. Richterliche Vernehmung von Gerd Seewald vom 11.09.2007.

572 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Boris Weisfeiler«), Bd. Cuaderno Reservado, Bl. 223ff. Richterliche Vernehmung von Gerd Seewald vom 13.04.2007.

573 Die von Diktator Pinochet angeordnete »Operación Retiro de Televisores« war ein Befehl an Militäreinheiten, um landesweit die Leichen der seit dem Putsch 1973 ermordeten politischen Aktivist\_innen endgültig zu beseitigen.

574 Insbesondere im Verfahren CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«).

575 Vgl. Cáceres, Iván. Arqueología y Memoria en Colonia Dignidad: en busca de las materialidades de la represión y la violencia política, in: Evelyn Hevia/Jan Stehle (Hg.) Colonia Dignidad. Diálogos sobre verdad justicia y memoria. Santiago 2015, S. 130-145.

tifiziert werden, an dem vermutlich die Leichen verbrannt wurden.<sup>576</sup> Bislang wurden jedoch keinerlei sterbliche Überreste oder DNA-Spuren Ermordeter gefunden. Es konnte auch kein einziger materieller Täter der Erschießungen identifiziert werden.

Die Aussagen von Colonos lassen vermuten, dass zwischen 1973 und 1975 mehrere Dutzend Gefangene in der CD ermordet wurden. Über diese Fälle hinaus diente die CD vermutlich auch noch in anderen Fällen und Zeiträumen als »destino final« – so bezeichnen chilenische Menschenrechtsorganisationen den Ort, an dem Verschwundene ermordet und ihre Leichen vergraben bzw. beseitigt wurden.<sup>577</sup> Tabelle 9 zeigt die relevanten Gerichtsverfahren wegen Verschleppung<sup>578</sup> der Verschwundenen mit Bezug zur CD:

- 
- 576 Narváez, Luis. »Descubren el lugar donde alemanes quemaron a fusilados de Colonia Dignidad«, in: El Dinamo vom 07.05.2018, online unter <https://www.eldinamo.cl/nacional/2018/05/07/descubren-lugar-donde-alemanes-quemaron-a-fusilados-de-colonia-dignidad/>.
- 577 Bislang konnten in Chile lediglich Überreste von etwa 200 der offiziell 1100 Verschwundenen gefunden werden. Nur etwa 130 von ihnen konnten mithilfe von DNA-Analysen identifiziert werden. Vgl. Cáceres, *Arqueología y Memoria*, S. 143.
- 578 Da keine Leiche vorhanden ist, lautet im Falle der Verschwundenen der Tatvorwurf Entführung (»secuestro calificado«).

Tabelle 9: Übersicht der chilenischen Strafverfahren wegen Verschwundenen

| Gericht und erstinstanzliches AZ                           | Opfer                                                                      | Corte Suprema: Datum des Urteils und AZ | Bezug zur CD                                                                                         |
|------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| CA Santiago<br>AZ 2182-98<br>(»Alvaro Vallejos Villagrán«) | Alvaro Vallejos Villagrán                                                  | 07.08.2018<br>AZ 19.127-2017            | Urteil stellt Verschleppung des Gefangenen in die CD fest.                                           |
| CA Santiago,<br>AZ 2182-98<br>(»Pedro Merino«)             | Pedro Merino Molina                                                        | 15.12.2014<br>AZ 22.266-14              | Urteil stellt Verschleppung des Gefangenen in die CD fest.                                           |
| Juzgado del Crimen de Lota,<br>AZ 28.888                   | Adán Valdebenito Olavarría                                                 | 11.01.2012<br>AZ 7558-11                | Urteil stellt Verschleppung des Gefangenen in die CD fest.                                           |
| CA Santiago<br>AZ 2182-98<br>(»Juan Maino«)                | Juan Maino Canales,<br>Elizabeth Rekas Urra,<br>Antonio Elizondo Ormaechea | 13.11.2014<br>AZ 2931-14                | Auffinden von Motorteilen in der CD von Autos, die möglicherweise den Verschleppten gehörten.        |
| CA Santiago<br>AZ 2182-98<br>(»Alfonso Chanfreau«)         | Alfonso Chanfreau Oyarce                                                   | 29.04.2015<br>AZ 24.558-14              | Zeugnisse anderer Gefangener und eines DINA-Agenten über die Verschleppung des Gefangenen in die CD. |
| CA Santiago<br>AZ 2182-98<br>(»Parral«)                    | 27 Personen aus Parral und Umgebung, 1973 und 1974 <sup>*</sup>            | 27.12.2007<br>AZ 3587-05                | Diverse Hinweise der Angehörigen aus der Region über die Verschleppung in die CD                     |

\* Dies sind: 1. Luis Evangelista Aguayo Fernández, 2. Manuel Eduardo Bascuñán Aravena, 3. José Ignacio Bustos Fuentes, 4. Enrique Ángel Carreño González, 5. Rafael Alonso Díaz Meza, 6. Rolando Antonio Ibarra Ortega, 7. Aroldo Vivian Laurie Luengo, 8. Ireneo Alberto Méndez Hernández, 9. Armando Edelmiro Morales Morales, 10. José Luis Morales Ruiz, 11. Aurelio Clodomiro Peñayllillo Sepúlveda, 12. Luis Alcides Pereira Hernández, 13. Armando Aroldo Pereira Meriño, 14. Oscar Abdón Retamal Pérez, 15. Luis Enrique Rivera Cofré, 16. José Hernán Riveros Chávez, 17. Miguel Rojas Rojas, 18. Gilberto Antonio Rojas Vásquez, 19. Ramiro Antonio Romero González, 20. Roberto de; Carmen Romero Muñoz, 21. Oscar Eladio Saldías Daza, 22. Hernán Sarmiento Sabater, 23. Hugo Enrique Soto Campos, 24. Ruperto Oriol Torres Aravena, 25. Edelmiro Antonio Valdés Sepúlveda, 26. Víctor Julio Vivanco Vásquez und 27. Claudio Jesús Escanilla Escobar.

In den aufgeführten Verfahren (Tabelle 9) wurden Angehörige der DINA und anderer Waffengattungen verurteilt. In einigen Verfahren wurden auch Colonos angeklagt, etwa Paul Schäfer und Gerhard Mücke im Verfahren Alvaro Vallejos. Im Fall Juan Maino, Elizabeth Rekas und Antonio Elizondo, deren Aufenthalt in der CD nicht nachgewiesen werden konnte, ergingen Anklagen gegen Gerhard Mücke, Karl van den Berg und Hartmut Hopp. Jedoch wurden die in erster Instanz verurteilten Gerhard Mücke und Karl van den Berg letztinstanzlich freigesprochen. Hartmut Hopp entzog sich einer möglichen Verurteilung durch Flucht nach Deutschland. Die einzige rechtskräftige Verurteilung eines Colonos gab es im Fall Alvaro Vallejos Villagrán: Hier wurde Gerhard



Mücke wegen Beihilfe zur Entführung zu drei Jahren und einem Tag Haft verurteilt. Paul Schäfer war zum Zeitpunkt der erstinstanzlichen Urteilsprüche bereits verstorben<sup>579</sup>.

In drei der aufgeführten Verfahren stellte das Gericht fest, dass die betreffenden Gefangenen (Alvaro Vallejos Villagrán, Pedro Merino Molina und Adán Valdebenito Olavarria) 1974 in die CD verschleppt worden waren. Es konnte jedoch nicht eindeutig belegt werden, dass sie anschließend auch in der CD ermordet wurden.

In einigen der Verfahren wurden bereits während der Diktatur Schutzanträge oder Vermisstenanzeigen gestellt. Nach Ende der Diktatur stellten Angehörige häufig Strafanzeigen und die Verfahren wurden formal wieder aufgenommen. Aufgrund der Zusammensetzung der zivilen Gerichte, der starken Rolle der Militärgerichte und der Anwendung des Amnestiegesetzes<sup>580</sup> machten die Ermittlungen jedoch in der Praxis zunächst wenig Fortschritte. Erst 1998 entschied die Corte Suprema, das Amnestiegesetz bzgl. der Diktaturverbrechen zunächst zurückzustellen. Nach der Festnahme von Augusto Pinochet in London wuchs in der chilenischen Menschenrechtsbewegung die Hoffnung auf eine verstärkte strafrechtliche Aufarbeitung der Diktaturverbrechen. Weitere Strafanzeigen wurden gestellt, Ermittlungsrichter Juan Guzmán übernahm Hunderte von Verfahren an der CA Santiago, darunter auch das Verfahren wegen der Entführung und des Verschwindenlassens von Alvaro Villagrán.<sup>581</sup> Nach der Pensionierung von Richter Guzmán 2005 lagen die Verfahren zu Verschwundenen mit Bezug zur CD bei verschiedenen Richter\_innen, darunter Jorge Zepeda, der ab 2002 auch die erstinstanzlichen Ermittlungen zum Verschwinden von Juan Maino, Elizabeth Rekas und Antonio Elizondo übernahm.<sup>582</sup> Nach der Festnahme Schäfers 2005 beschloss die Corte Suprema, alle Verfahren zu Diktaturverbrechen mit Verbindung zur CD an Zepeda zu übertragen.<sup>583</sup>

579 Das erstinstanzliche Urteil im Verfahren um die Verschwundenen aus Parral und Umgebung erging bereits 2003. Damals befand sich Schäfer noch im Untergrund. Trotz zahlreicher Hinweise auf eine Beteiligung der CD wurde in diesem Verfahren kein einziger Colono angeklagt. Das mag auch daran gelegen haben, dass bei den Angehörigen der Streitkräfte, insbesondere in der Region, zu der Zeit große Angst vor Repressalien herrschte. Dies belegt die folgende Aussage eines Polizisten aus Parral vom Februar 2003: »Es efectivo que en la preparación del golpe me consta la participación de personas civiles y ciudadanos alemanes que aún desempeñan labores en la ciudad de Parral por lo cual no deseo comprometerme diciendo sus nombres, ni aún acogéndome al beneficio que se me informa que tengo de reserva de identidad. Sin embargo, puedo agregar que algunos detenidos fueron vistos en una oficina que mantenían los alemanes de Colonia Dignidad en esta ciudad, en calle Unión.« CA Santiago, AZ 2182-98 (»Parral«), Bd. 12a, Bl. 3511f. Richterliche Vernehmung von Jorge Hernández Rocha vom 17.02.2003.

580 Das als Amnestiegesetz bekannte Dekret vom April 1978 sieht eine Amnestie für sämtliche während des Ausnahmezustandes (11.09.1973-10.03.1978) begangenen Verbrechen vor. Diario Oficial N° 30.042 vom 19.04.1978. Ministerio del Interior. Decreto 2191 vom 18.04.1978. »Concede amnistia a las personas que indica por los delitos que señala«.

581 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Villa Baviera«).

582 Die Genannten waren allesamt Aktivist\_innen der MAPU (Movimiento de Acción Popular Unitaria).

583 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Conferencia«), Bd. 17<sup>a</sup>, Bl. 5751f. Corte Suprema, Oficio 932 vom 08.04.2005 »Transcribe resolución« zur Übertragung u.a. der Verfahren »Alvaro Vallejos« (Villa Baviera), »Boris Weisfeiler«, »Adriana Bórquez«, »Manuel Bravo y otros« an Richter Zepeda. In den

Schäfers Festnahme führte zu einem großen öffentlichen Interesse an einer Aufklärung der CD-Verbrechen. Damit wuchs auch der Druck auf Zepeda, Verurteilungen herbeizuführen. 2005 und 2006 vernahm Zepeda eine große Anzahl Colonos. Er nahm einige CD-Führungsmitglieder in Untersuchungshaft, darunter Hartmut Hopp, Kurt Schnellenkamp und Gerhard Mücke. Anderen Colonos bot Zepeda vermutlich Deals oder Vergünstigungen an: So gab Willi Malessa gegenüber einem anderen Richter an, er wolle nichts zum Thema Verschwundene aussagen, da er bereits gegenüber Zepeda ausgesagt habe und dieser ihn als »testigo protegido y con reserva de identidad« behandle<sup>584</sup>, ihm also Zeugenschutz gewähre. Ein US-Diplomat berichtete 2005, Zepeda habe ihm gesagt, er arbeite mit einer Reihe von Informanten (»testigos reservados«) aus der CD zusammen.<sup>585</sup> Dies erklärt möglicherweise, weshalb Zepeda Willi Malessa nicht anklagte.

Nach der Festnahme Schäfers änderten auch Colonos ihr Verhalten gegenüber der Justiz: Nachdem etwa Gerhard Mücke jahrelang geleugnet hatte, etwas über die Ermordung politischer Gefangener in der CD zu wissen, teilte er Zepeda im Juli 2005 mit, er wolle mit der Justiz zusammenarbeiten und seine Kenntnisse preisgeben. Bei seiner Vernehmung<sup>586</sup> gab Mücke dann an, er sei dabei gewesen, als im Zeitraum eines Monats nachts vier bis fünf Mal drei oder vier Pick-Ups in die CD kamen, auf deren Ladefläche uniformierte Militärangehörige oder Polizisten mehrere Gefangene transportierten. Dass er von uniformierten Militär- oder Polizeiangehörigen spricht, legt nahe, dass es sich um Gefangene aus der Region handelte, die in den ersten Monaten nach dem Putsch verhaftet wurden. Die DINA, die üblicherweise in zivil agierte, existierte zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Er habe die Anweisung erhalten, die Fahrzeuge mit einem Fahrzeug der CD zu begleiten, etwa vier bis fünf Kilometer weit auf einem Feldweg der CD. Dann sei er ausgestiegen und die Fahrzeuge seien noch etwa 200 Meter weitergefahren. Dann habe er Schüsse gehört. Daraufhin seien die Leichen der Erschossenen verscharrt worden, in Gruben, die zuvor vermutlich vom Baggerfahrer Erich Fege ausgehoben worden waren. Etwa 1978 habe Schäfer ihm dann befohlen, die »Gegend zu säubern«. Daraufhin habe er gemeinsam mit Rudolf Cöllen und Willi Malessa mit einem Bagger die verwesenen Leichen wieder ausgegraben. Er könne sich an etwa 18 bis 21 Leichen erinnern, die sie gemeinsam in Säcke gesteckt und dann mit Phosphor oder anderen chemischen Substanzen verbrannt hätten. Diese Arbeit habe zwei bis drei Wochen gedauert.

---

Folgemonaten wurden Zepeda weitere Verfahren mit Bezug zur CD übertragen, darunter, »Pedro Merino«, »Alfonso Chanfreau«, »Asociación Ilícita Colonia Dignidad«, »Ley de Control de Armas«, »homicidio Miguel Becerra Hidalgo«. Zepeda führte auch das Verfahren »Juan Maino« weiter und eröffnete das Verfahren »lesiones graves«.

584 Juzgado de Parral, AZ 66.124 (»Asociación Ilícita (Efraín Vedder)«), Bd. 1, Bl. 470. Richterliche Vernehmung von Willi Malessa vom 02.05.2005.

585 Der Bericht wurde über die Plattform Wikileaks bekannt, vgl. Bogolasky, Natalia. »Cables de Wikileaks mencionan polémicos ›testigos reservados‹ en procesos de Colonia Dignidad, in: CIPER (Website), 20.10.2011, online unter <https://ciperchile.cl/2011/10/20/cables-de-wikileaks-mencionan-polemicos-›testigos-reservados‹-en-procesos-de-colonia-dignidad/>.

586 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 3a, Bl. 1353f. Richterliche Vernehmung von Gerhard Mücke vom 15.07.2005.

Erich Fege, Rudolf Cöllen und Wilhelm Wagner bestätigten Mückes Darstellung und fügten ihr weitere Details hinzu. Fege bestätigte, die Gräber ausgehoben zu haben.<sup>587</sup> Nachdem er aus der Ferne Schüsse vernommen habe, sei Mücke zu ihm gekommen und habe ihm aufgetragen, die Gräber wieder zuzuschütten. Wilhelm Wagner gab an,<sup>588</sup> Ende 1974 oder Anfang 1975 gemeinsam mit Reinhard Döring von Schäfer den Auftrag bekommen zu haben, zwei Pick-Ups oder Jeeps in den Sektor Chenco, ein bewaldetes Gebiet der CD zu lotsen. Er vermutete, dass es sich bei den beiden Fahrern in zivil um DINA-Agenten handelte. Dazu sei er, Wagner, in ein Fahrzeug gestiegen, mit dem etwa fünf Gefangene transportiert wurden. In Chenco angekommen, seien Döring und er aus den Fahrzeugen ausgestiegen, welche dann noch ein Stück weiter in den Wald gefahren seien. Erst hätten sie, Wagner und Döring, die Geräusche des Baggers vernommen, den Fege fuhr. Dann sei eine Schussalve zu hören gewesen und danach wieder der Bagger. Etwa eine halbe Stunde später seien die Fahrzeuge ohne die Gefangenen zurückgekehrt und hätten Döring und ihn wieder mitgenommen. Rudolf Cöllen gab an,<sup>589</sup> er habe in den 1980er Jahren (sic!) von Schäfer den Auftrag erhalten, gemeinsam mit Mücke Leichen durch Verbrennen verschwinden zu lassen. Sie hätten die etwa 30 Leichen auf Gitterroste gelegt und mit Diesel und Holz verbrannt. Die Asche hätten sie daraufhin im nahegelegenen Fluss entsorgt. Zuvor hätte Mücke bei der Beseitigung der Leichen mit Willi Malessa zusammengearbeitet. Laut Mücke erkrankte Malessa nach einigen Tagen, weswegen Cöllen ihn ersetzte. Malessa sagte aus, er habe bis zu seiner Erkrankung gemeinsam mit Mücke, Karl van den Berg und Johann Spatz etwa 30 bis 40 Leichen exhumiert und verbrannt.<sup>590</sup>

Mehrere Colonos berichten, dass 1978 oder 1979 in der Chenco-Gegend etwa 25 Hektar Wald in Flammen standen. Schäfer habe ihnen erst nach drei Tagen erlaubt, das Feuer zu löschen. Im darauffolgenden Jahr sei das Gebiet wieder aufgeforstet worden.<sup>591</sup> Möglicherweise wurde der Brand gelegt, um Spuren von Massengräbern zu verwischen. Laut Aussagen von Colonos, sei bei der Exhumierung der Leichen im Rahmen der »Operación de Retiro de Televisores« eines der Gräber von den beteiligten Colonos nicht wieder aufgefunden worden.<sup>592</sup>

Auch der für das CD-Geheimarchiv zuständige Gerd Seewald bestätigte die Ermordung verschiedener Personengruppen in der CD. Schäfer habe ihn und andere Colonos

587 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 5a, Bl. 2200ff. Richterliche Vernehmung von Erich Fege vom 21.10.2005.

588 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Lesiones graves«), Bd. 1, Bl. 33ff. Richterliche Vernehmung von Wilhelm Wagener vom 22.09.2005.

589 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 5a, Bl. 2204ff. Richterliche Vernehmung von Rudolf Cöllen vom 24.10.2005.

590 CA Santiago, AZ 683-2017 (»inhumación/exhumación ilegal Colonia Dignidad«), Bl. 1384. Polizeiliche Vernehmung von Willi Malessa vom 25.08.2017.

591 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 5a, Bl. 2276ff. Richterliche Vernehmung von Manfred Lindemann vom 11.11.2005.

592 CA Santiago, AZ 683-2017 (»inhumación/exhumación ilegal Colonia Dignidad«). Polizeibericht (PDI) Nr. 2947 vom 08.06.2017.

später angewiesen, die Informationen über Verschwundene im Archiv zu vernichten.<sup>593</sup> Er erinnerte sich jedoch, von etwa 30 der MIR angehörenden Gefangenen gehört zu haben, die 1974 ermordet und im Chenco verscharrt worden seien:

»En el año 1974 murieron en Colonia varias personas que habían sido militantes del MIR. Escuché que eran unos 30 los muertos en esas circunstancias. No tengo más detalles al respecto. Estas gentes fueron inhumadas en las fosas halladas en Chenco. Entre estos muertos podrían haber estado el ›Loro Matías‹, Sarmiento Sabater y Laurie, estos provenientes de Parral [...] Desconozco que mecanismo usaba Schäfer para eliminar a los detenidos. Alguna vez le escuché decir a éste: ›esos no deben sobrevivir.‹«<sup>594</sup>

Laut Seewald sollen Gefangene aus Parral und aus Coronel in der CD ermordet und ihre Leichen verscharrt worden sein, darunter vermutlich Alvaro Vallejos Villagrán, Hernán Sarmiento Sabater und Haroldo Laurie Luengo.<sup>595</sup> Jedoch bleibt Seewald bei seinen Aussagen meist unpräzise und widersprüchlich.

Es gibt noch weitere Hinweise auf die Ermordung bzw. Beseitigung der Leichen von Gefangenen in der CD. Rudolf Cölln berichtete, im Bereich des Weingartens habe es einen Verbrennungsofen gegeben, in dem er mehrfach Leichen ermordeter politischer Gefangener verbrannt habe.<sup>596</sup>

### Einsatz von Giftgas

Ein Colono berichtete, es habe in der CD einen Sanitäts-Unimog (»Unimog-Sancar«) gegeben, der zu einem Gaswagen umgebaut worden sei.<sup>597</sup> Das Innere der Kabine sei hermetisch abgedichtet worden. Mit einem Rohr seien Abgase ins Innere der Kabine geleitet worden, um dadurch Gefangene zu ermorden.<sup>598</sup> Paul Schäfer habe geprahlt, dass dies ein effizienterer Weg sei, um Gefangene umzubringen, als Erschießungen. Es gibt noch weitere Hinweise auf die Ermordung von Gefangenen durch Gas in der CD. Dennoch wurde dies nie gerichtlich untersucht. Dieter Maier gab 2011 an, von dem Psychiater Niels Biedermann erfahren zu haben, dass Colonos ihm gegenüber von Morden an Gefangenen durch Siringas berichtet hätten.<sup>599</sup> Zudem gibt es Hinweise auf Besuche von Walter Rauff in der CD. Rauff war während des Nationalsozialismus maßgeblich am Einsatz von Gaswagen zur Ermordung von Jüd\_innen und anderen KZ-Häftlingen

593 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 4b, Bl. 1786. Polizeiliche Vernehmung von Gerd Seewald vom 07.06.2005.

594 CA Santiago, AZ 10-2004 (»Adriana Bórquez«), Bd. 6, Bl. 2874. Richterliche Vernehmung von Gerd Seewald vom 11.09.2007. »Loro Matías« war der Spitzname des MIR-Aktivisten Alvaro Vallejos Villagrán.

595 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Boris Weisfeiler«), Bd. Cuaderno Reservado, Bl. 223ff. Richterliche Vernehmung von Gerd Seewald vom 13.04.2007.

596 CA Santiago, AZ 683-2017 (»inhumación/exhumación ilegal Colonia Dignidad«). Polizeibericht (PDI) Nr. 2947 vom 08.06.2017.

597 PJS, Sammlung Gesprächsnotizen. Notiz eines Gesprächs mit Georg Laube in Parral vom 27.11.2017  
598 Ebd.

599 PJS, Sammlung Dieter Maier. Freiwillige Vernehmung von Dieter Maier im chilenischen Generalkonsulat in Frankfurt a.M. vom 07.07.2011 durch die PDI-Beamten Patricio Sepúlveda und Paula Cortés.

beteiligt. Nach einigen Jahren als Militärberater in Ecuador in den 1950er Jahren, wo er sich mit Augusto Pinochet anfreundete,<sup>600</sup> ließ Rauff sich 1958 in Chile nieder und lebte dort bis zu seinem Tod 1984. Mindestens von 1958 bis 1962 war er für den BND tätig.<sup>601</sup> Mehrere Quellen legen nahe, dass er als Berater für die DINA arbeitete.<sup>602</sup> Laut Aussagen verschiedener Colonos besuchte Rauff mehrfach die CD.<sup>603</sup>

Ein weiteres Indiz für den Einsatz von Giftstoffen sind die Besuche von DINA-Agent\_innen, die an der Herstellung von Sarin und anderen tödlichen Substanzen beteiligt waren.<sup>604</sup>

## Ausgrabungen und Erkenntnisse

Trotz einer großen Anzahl von Aussagen konnte die chilenische Justiz bisher keine Überreste der ermordeten und bis heute verschwundenen Personen auffinden. Auch die exakte Zahl der Opfer kann nicht festgestellt werden, ebenso wenig wie das genaue Datum der Taten, was Rückschlüsse auf mögliche Opfergruppen zulassen würde. Die von Richter Jorge Zepeda angeordneten Ausgrabungen konnten jedoch die Existenz leerer Gräber bestätigen. Die Hinweise auf die genauen Orte kamen dabei allesamt von Colonos. Einige der Fundstellen stellte das Consejo de Monumentos Nacionales 2016 unter Denkmalschutz.<sup>605</sup> Der maßgeblich an den Ausgrabungen beteiligte forensische Archäologe Iván Cáceres kritisiert, die bisher aufgefundenen Gräber und Fundstellen seien vom dem ermittelnden Richter nicht angemessen stabilisiert und konserviert worden. Durch den langen Zeitablauf seit Mitte der 1970er Jahre seien wichtige Spuren oder Beweismittel inzwischen vermutlich zerstört.<sup>606</sup> Nichtsdestotrotz setzt Cáceres Hoffnung in weitere Ausgrabungen, da die bisherigen nur unvollständig durchgeführt worden seien.<sup>607</sup> Die bisherigen forensischen Ausgrabungen in der CD<sup>608</sup> fanden vor allem in den Jahren 2005, 2006, 2009, 2017 und 2018 statt. 2014 führte die PDI zusätzliche Grabungen durch.<sup>609</sup>

600 Von 1956 bis 1959 war Pinochet Mitglied einer Militärmission zum Aufbau der ecuadorianischen Kriegsakademie. Vgl. Heller, Pinochet, S. 18.

601 Bundesnachrichtendienst (2011), Mitteilungen der Forschungs- und Arbeitsgruppe Geschichte des BND, Nr. 2, vom 23.09.2011. Walther Rauff und der Bundesnachrichtendienst.

602 Schnepfen, Heinz. Walther Rauff: Organisator der Gaswagenmorde. Eine Biografie, Berlin 2011, S. 168ff.

603 Vgl. Heller, Lederhosen, Dutt und Giftgas, S. 142.

604 U. a. Besuche der DINA-Agenten Michael Townley und Eugenio Berríos, vgl. Abschnitt zum Projekt ANDREA.

605 Diario Oficial N° 41.530 vom 10.08.2016. Ministerio de Educación. Decreto 208 vom 18.07.2016. »Declara Monumento Nacional en la Categoría de Monumento Histórico al «Conjunto de Inmuebles y Sitios Correspondientes a la Ex Colonia Dignidad», ubicados en la comuna de Parral, provincia de Linares, Región del Maule«.

606 Cáceres, Arqueología y Memoria, S. 143.

607 Ebd.

608 An allen diesen Ausgrabungen waren federführend die forensischen Archäologen Iván Cáceres und Kenneth Jensen beteiligt.

609 PJS, Sammlung CD. Präsentation von Iván Cáceres vor Angehörigen von Verschwundenen in Parral, April 2018.

Bei Grabungsarbeiten wurden auch Teile von Automotoren gefunden, die möglicherweise aus Autos von Verschwundenen stammen, die mit ihren Fahrzeugen entführt wurden. So z.B. 2005 bei Ausgrabungen im Rahmen des Verfahrens wegen der Entführung der Verschwundenen Juan Maino, Elizabeth Rekas und Antonio Elizondo. Diese verschwanden 1976 mit ihren Fahrzeugen.<sup>610</sup> Kurt Schnellenkamp sagte 2005 aus, er habe in Santiago in einem Militärregiment Autos abgeholt. Diese habe ihnen die Militärregierung als Dank dafür übergeben, dass Schäfer Augusto Pinochet einen Mercedes 600 geschenkt habe.<sup>611</sup> Mehrere Colonos berichten davon, die Autos in der CD gesehen zu haben oder an der Verschleierung ihrer Herkunft beteiligt gewesen zu sein. So liegen seit Ende der 1980er Jahre Aussagen von Colonos vor, nach denen sie eine Reihe von Autos, die während der Diktatur in die CD gebracht wurden, umgespritzt und mit neuen Motornummern versehen hätten, um sie unkenntlich zu machen.<sup>612</sup> Ulrich Schmidtke gab an, Jahre später gemeinsam mit Willi Malessa eine Reihe von Fahrzeugen auf dem Gelände der CD zerstört und vergraben zu haben.<sup>613</sup> Es ist also wahrscheinlich, dass es sich tatsächlich um die Autos entführter politischer Gefangener handelte. Bis heute ist allerdings unklar, ob die Eigentümer der Fahrzeuge auch in die CD verbracht und dort ermordet wurden.

Sämtliche Ermittlungen zu den bisherigen konkret bekannten Fällen von Verschwundenen mit Bezug zur CD sind heute abgeschlossen. Sämtliche Urteile sind rechtskräftig. Richter Jorge Zepeda hat sein Mandat als besonderer Ermittlungsrichter für die CD-Verfahren 2017 an Mario Carroza abgegeben. In einem 2017 eröffneten Verfahren wegen »inhumación y exhumación ilegal«<sup>614</sup> ermittelte dieser, mit dem Ziel, die Aufklärung über das Schicksal der in der CD Ermordeten voranzubringen. Im Rahmen dieses Verfahrens fanden weitere Ausgrabungen statt. Durch diese wurde 2018 der Ort aufgefunden, an dem möglicherweise Leichen verbrannt wurden.<sup>615</sup> 2020 wurden eine Reihe von Bodenproben entnommen und von einem schweizer Labor untersucht. Hinweise auf menschliche Überreste oder Brandbeschleuniger konnten jedoch nicht festgestellt werden. Die Kosten für die Laboranalysen trug das AA im Rahmen der

610 Sowohl Juan Maino als auch das Paar Elizabeth Rekas und Antonio Elizondo besaßen PKWs der Marke Citroen, die nach ihrer Entführung nicht mehr auftauchten. Allerdings handelte es sich bei den im Rahmen von Grabungen in der CD gefundenen Motorenteilen um Modelle der Marke Renault.

611 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (2) (Ministro), Bl. 453ff. Richterliche Vernehmung von Kurt Schnellenkamp vom 23.06.2005.

612 González, Mónica. »Autos de detenidos desaparecidos en »Dignidad«, in: Análisis vom 28.08.1989, S. 1. González berichtet von einer Liste, die Georg Packmor 1985 bei seiner Flucht aus der CD mitgenommen hatte. Diese führt 14 Fahrzeuge auf, die Verschwundenen bei ihrer Verhaftung entwendet wurden. Packmor hatte den Auftrag bekommen, Unfallfahrzeuge derselben Modelle zu kaufen, um Motor- und Karosserieteile auszutauschen, damit die Herkunft der Fahrzeuge verschleiert werden könne.

613 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Juan Maino«), Bd. 2a, Bl. 1021ff. Richterliche Vernehmung von Ulrich Schmidtke vom 31.05.2005.

614 CA Santiago, AZ 683-2017.

615 Narváez, Luis. »Descubren el lugar donde alemanes quemaron a fusilados de Colonia Dignidad«, in: El Dinamo vom 07.05.2018, online unter <https://www.eldinamo.cl/nacional/2018/05/07/descubren-lugar-donde-alemanes-quemaron-a-fusilados-de-colonia-dignidad/>.

deutsch-chilenischen Gemischten Kommission.<sup>616</sup> 2021 wurde Richter Carroza an den Obersten Gerichtshof berufen und gab das Verfahren an Richterin Paola Plaza ab. Diese führte im April 2021 eine Reihe von Vernehmungen in der ehemaligen CD durch.<sup>617</sup>

### Weitere Todesfälle im Kontext der Zusammenarbeit der CD mit der Diktatur

Neben der Ermordung politischer Gefangener gab es eine Reihe weiterer Todesfälle, die zumindest mutmaßlich mit der Zusammenarbeit zwischen CD und Junta während der Militärdiktatur zusammenhängen, wie die bereits erwähnte Ermordung des DINA-Agenten Miguel Becerra Hidalgo 1974 oder der Fall des DINA-Agenten Juan Muñoz Alarcón, der kurz vor seiner Ermordung über die Verbindungen der DINA zur CD berichtet hatte.

Am 5. Juni 1975 wurde Osvaldo Heyder Goycolea, Heeresoffizier und Mitarbeiter des Servicio de Inteligencia Militar (Militärgeheimdienst, SIM), in Talca erschossen in seinem Auto aufgefunden. Die offizielle Erklärung lautete, Heyder sei von der MIR ermordet worden. Tatsächlich deutet nichts auf eine Täterschaft der MIR, vieles jedoch auf einen Mord durch die DINA hin. Heyder soll im Januar 1975 in Valparaíso Meinungsverschiedenheiten mit anderen DINA-Agenten über die Folter von Gefangenen gehabt haben.<sup>618</sup> Daraufhin wurde er nach Talca versetzt. Erick Zott, ein ehemaliger politischer Gefangener der MIR, der sowohl in Valparaíso als auch in der CD inhaftiert war, gab 2002 eine eidesstattliche Erklärung ab. Darin berichtete Zott von einem Gespräch mit Hugo Baar und dem AI-Generalsekretär Walter Rövekamp. Dabei habe Baar ihnen berichtet, 1975 hätten zwei CD-Angehörige in Talca an einem Attentat gegen einen Offizier des chilenischen Heeres teilgenommen. Er, Baar, der seinerzeit für die Verwaltung der Waffen der CD zuständig gewesen sei, habe die Waffe dann »zurück« bekommen und die beiden namentlich genannten CD-Angehörigen hätten sich vorübergehend im Süden Chiles versteckt.

»que en aquel entonces (a mediados de los años 70) él estaba encargado de administrar la armería de la colonia y de esta manera se enteró que en el invierno chileno de 1975, dos miembros de la Colonia Dignidad, a quienes identificó y cuyos nombres no recuerdo, participaron en un atentado en contra de un oficial del ejército chileno en la ciudad de Talca. Hugo Baar recibió el arma de vuelta y estos dos miembros de la colonia se ocultaron temporalmente en el sur de Chile.«<sup>619</sup>

616 PJS, Sammlung AA. Verbalnote des AA an die chilenische Regierung vom 08.10.2018, GZ 506-2226-77 CHL.

617 Dannemann, Victoria. Colonia Dignidad: »Es obligación de la judicatura lograr avances y dar respuesta a quienes esperan por tanto tiempo«, in: Deutsche Welle (Website), 10.05.2021, online unter <https://p.dw.com/p/3tCWE>.

618 El Periodista vom 25.11.2002, S. 22f. »La muerte de un capitán, la DINA y Colonia Dignidad«.

619 PJS, Sammlung CD. Declaración Jurada Erick Zott vom 23.10.2002 im chilenischen Konsulat in Wien. Dieses Dokument wird auch zitiert in: Basso Pietro, Carlos. »La extraña muerte del militar que enfrentó a la DINA«, in: El Mostrador vom 05.06.2015, online unter <https://www.elmostrador.cl/noticias/pais/2015/06/05/la-extrana-muerte-del-militar-que-enfrento-a-la-dina/>.



Das chilenische Gerichtsverfahren wegen Mordes an Osvaldo Heyder<sup>620</sup> wurde eingestellt. Die in Deutschland wohnhafte Schwester von Osvaldo Heyer reichte 2006 Strafanzeige gegen unbekannt ein und es kam zu einem Ermittlungsverfahren.<sup>621</sup> Die Staatsanwaltschaft Bonn vernahm u.a. Klaus Schnellenkamp. Dieser sagte aus, in der CD sei verschiedentlich über eine Person mit dem Spitznamen »der Heide« gesprochen worden. Dieser habe mit einem Junta-General namens Leigh zusammengearbeitet, der wiederum einen Putschversuch gegen Pinochet geplant habe.<sup>622</sup> Im Rahmen des chilenischen Verfahrens wegen der Ermordung Heyders stellte Chile ein Rechtshilfeersuchen an die Bundesrepublik.<sup>623</sup> Das Verfahren der StA Bonn wurde 2008 nach § 170 II StPO eingestellt (vgl. Abschnitt 5.3.5).

Am 25. Dezember 1984 landete der russischstämmige US-Staatsbürger Boris Weisfeiler<sup>624</sup> in Santiago.<sup>625</sup> Der Mathematikprofessor an der Pennsylvania State University reiste ins südchilenische Los Ángeles und begann dort eine Wanderung in die Kordillere.<sup>626</sup> Am 4. Januar 1985 wurde er letztmals gesehen, in der Nähe der Ortschaft San Fabián de Alico. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich eine Einheit der Carabineros und eine Militärpatrouille in der Gegend. Als Weisfeiler nicht wieder auftauchte, meldete der Vizekonsul der USA in Chile den Fall am 25. Januar 1985 den chilenischen Ermittlungsbehörden. Schnell kamen Gerüchte auf, man habe Weisfeiler »verschwinden lassen« und die CD sei daran beteiligt. Für eine Beteiligung der CD gibt es bis heute keinerlei Beweise. Dennoch legen zwei Vorgänge eine Beteiligung der CD nahe: Ein anonymen Informant traf sich 1987 mehrmals mit dem Menschenrechtsanwalt Máximo Pacheco sowie Mitarbeiter\_innen der US-Botschaft in Santiago.<sup>627</sup> Er behauptete, damals Teil einer Militärpatrouille gewesen zu sein, die Weisfeiler festgenommen und in die CD gebracht habe. Ihm zufolge wurde Weisfeiler für einen »jüdischen Spion« gehalten.<sup>628</sup> Der zweite Hinweis ist ein Funkgespräch zwischen Gerhard Mücke und

620 3. Juzgado del Crimen de Talca, AZ 38.720.

621 StA Bonn, AZ 554 UJs 114/06 P. Das Verfahren wurde am 04.01.2008 eingestellt. Vgl. Landtag Nordrhein-Westfalen. Drucksache 15/3025 vom 18.10.2011. Antwort JM zu KIANfr 1110, Drs 15/2782. Ermittlungen der NRW-Justiz zur Colonia Dignidad (Teil 1), S. 2.

622 StA Bonn, AZ 555 Js 223/06P, Bl. 79ff. Vernehmung von Klaus Schnellenkamp vom 19.04.2007. In der Tat gab es heftige Konflikte und Diskussionen zwischen Pinochet und Leigh, unter anderem über die Führungsrolle innerhalb der Militärjunta. Vgl. Heller, Pinochet, S. 127ff.

623 Corte Suprema, AZ 3737-2006. Deutsches AZ 663 AR 162-07.

624 Der in Moskau geborene Boris Weisfeiler verließ 1975 die Sowjetunion und bat in den USA um politisches Asyl. 1981 wurde er dort eingebürgert. Vgl. Washington Post vom 18.01.2003, S. A20. »Tracing a mystery of the missing in Chile«.

625 Zum Fall Boris Weisfeiler vgl. Basso Prieto, Carlos. El último secreto de Colonia Dignidad, Santiago 2002.

626 Der Abschnitt zu Boris Weisfeiler beruht auf der Durchsicht der Akten zum Verfahren CA Santiago, AZ 2182-98 (»Boris Weisfeiler«).

627 Die Gesprächsprotokolle befinden sich unter den von der U.S. Regierung im Rahmen des »Chile Declassification Projekt« freigegebenen Akten. U. S. Department of State. Freedom of Information Act (FOIA), Virtual Reading Room. Website, online unter: <https://foia.state.gov/Search/Results.aspx?collection=CHILE>.

628 Lowy, Maxine. Memoria Latente: Una comunidad enfrentada por el desafío de los derechos humanos en Chile, Santiago 2016, S. 158-163.

Kurt Schnellenkamp vom 2. April 1985, das Heinz Kuhn nach eigenen Angaben abgefangen hat. Es soll nahelegen, dass Weisfeiler zu diesem Zeitpunkt bereits tot war. In dem Gespräch geht es in verklausulierter Sprache um eine Person, die in der Gegend auf der Suche nach einer verschwundenen Person ist. Die gesuchte Person sei jedoch bereits auf dem Friedhof, »unter die Kartoffeln«, so das Gespräch zwischen Mücke und Schnellenkamp laut Kuhn.<sup>629</sup> Die US-Regierung begann sich mit dem Verschwinden Weisfeilers verstärkt für die CD zu interessieren. Sie suchte unter anderem das Gespräch mit Lotti und Georg Packmor, die inzwischen in Kanada lebten.<sup>630</sup> Die chilenische Wahrheitskommission stufte Weisfeiler 1991 nicht als Verschwundenen ein.<sup>631</sup> Im einem erstinstanzlichen Gerichtsverfahren hatte Richter Jorge Zepeda 2012 acht Angehörige von Heer und Carabineros angeklagt, diese jedoch wegen Verfolgungsverjährung freigesprochen.<sup>632</sup> Die CA bestätigte dieses Urteil in zweiter Instanz 2018.<sup>633</sup> Das letztinstanzliche Verfahren bei der Corte Suprema ist derzeit noch anhängig.<sup>634</sup>

Ebenfalls bis heute ungeklärt ist das Verschwinden des niederländischen Staatsbürgers Maarten Visser. Dieser brach am 12. Dezember 1985 von Puerto Montt aus zu einer Wanderung zum Vulkan Osorno auf und kehrte nicht mehr zurück. Seine Eltern reisten daraufhin regelmäßig nach Chile, um ihren Sohn zu suchen. 1987 wurde Marteens Vater, Paulus Visser, in Puerto Montt auf der Straße von einem Unbekannten angesprochen, der ihm sagte, sein Sohn werde in der CD festgehalten. Amnesty International arrangierte ein Treffen zwischen Paulus Visser und Hugo Baar in der Bundesrepublik. Dabei bezeichnete Baar es als möglich, dass sich zum damaligen Zeitpunkt CD-Mitglieder in der Gegend um Puerto Montt aufgehalten haben. Auch diesen Fall stufte die chilenische Wahrheitskommission als »sin convicción« ein, d.h. sie gelangte nicht zu der Überzeugung, dass Visser von Agenten der chilenischen Diktatur ermordet wurde.<sup>635</sup> Im August 2005 stellte Paulus Visser Strafanzeige, die einem CD-Verfahren

629 Gemballa, Colonia Dignidad. Ein deutsches Lager in Chile, S. 108ff. sowie Heller, Lederhosen, Dutt und Giftgas, S. 88ff.

630 Im Rahmen des »Chile Declassification Project« ab 1999 wurden eine Reihe von Berichten verschiedener US-Behörden zu Chile entsperrt und veröffentlicht. Darunter sind auch etwa 500 Dokumente zum Fall Boris Weisfeiler. Sie können auf einer Webseite des State Department eingesehen werden, vgl. U.S. Department of State. Freedom of Information Act. Chile Declassification Project: Final Release, online unter <https://foia.state.gov/Search/PressRelease.aspx?q=state&type2=20001113>.

631 Vgl. Corporación Nacional de Reparación y Reconciliación. Informe de la Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación. Bd. 2. Santiago 1996, online unter <https://www.memoriachilena.gob.cl/archivos2/pdfs/MC0053680.pdf>. Boris Weisfeiler wird im Abschnitt »Enumeración de otros casos sin convicción«, S. 820, aufgeführt. Die Kommission kam nicht zur zweifelsfreien Überzeugung, dass es sich beim Verschwinden Weisfeilers um einen durch staatliche Repressionsorgane ausgeführten politischen Mord handelte.

632 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Boris Weisfeiler«). Urteil vom 04.03.2016. Richter Jorge Zepeda sah das Verschwinden Weisfeilers als Mord an, der nach chilenischem Strafgesetzbuch nach 15 Jahren verjährt, nicht aber um ein Verbrechen gegen die Menschheit, das nicht verjährt.

633 CA Santiago, AZ 361-2016.

634 Corte Suprema, AZ 36837-20.

635 Vgl. Corporación Nacional de Reparación y Reconciliación. Informe de la Comisión Nacional de Verdad y Reconciliación. Bd. 2. Santiago 1996, online unter <https://www.memoriachilena.gob.cl/archivos2/pdfs/MC0053680.pdf>. Maarten Melle Visser wird im Abschnitt »Enumeración de otros casos sin convicción«, S. 820, aufgeführt.

zugeordnet wurde.<sup>636</sup> Die Ermittlungen, die heute von Richter Alvaro Mesa Latorre geführt werden, sind noch nicht abgeschlossen.<sup>637</sup>

### DINA exterior, Projekt ANDREA und die Rolle der CD

Es gibt eine Reihe von Hinweisen aus juristischen und publizistischen Quellen auf eine Beteiligung der CD an der Produktion und Lagerung chemischer Waffen im Kontext der Zusammenarbeit mit der chilenischen Militärdiktatur. Diese Waffen wurden einerseits zur Ermordung politischer Gegner\_innen eingesetzt und sollten andererseits im Kriegsfall die chilenischen Streitkräfte gegen die Nachbarländer Peru und Argentinien stärken, denen Chile in puncto konventioneller Bewaffnung unterlegen war.

Die DINA hatte eine Auslandsabteilung (*DINA exterior*), die als militanter Auslandsgeheimdienst operierte. Ihr Rückgrat war ein Netz von als Diplomaten getarnten Agent\_innen und Informant\_innen in einer Reihe chilenischer Auslandsvertretungen.<sup>638</sup> Geleitet wurde die DINA exterior von Raul Iturriaga Neumann in enger Koordination mit DINA-Chef Manuel Contreras. Ihr Ziel war neben der Informations- und Desinformationsarbeit die Überwachung und Bekämpfung des chilenischen Widerstandes im Exil, insbesondere in Lateinamerika und Westeuropa. Die DINA exterior pflegte Kontakte zu anderen Geheimdiensten, wie dem Bundesnachrichtendienst, und arbeitete bei Attentaten mit rechtsextremistischen Gruppen wie dem Movimiento Nacionalista Cubano oder der italienischen Avanguardia Nazionale zusammen. Die Koordination mit anderen Geheimdiensten im Cono Sur im Rahmen der Operation Condor<sup>639</sup> ermöglichte die Entführung und Ermordung von Chilen\_innen im Exil. Zwischen 1974 und 1976 führte die DINA exterior eine Reihe von Attentaten gegen wichtige chilenische Diktatur-Gegner\_innen im Exil durch. Dazu gehören die Ermordung des ehemaligen chilenischen Heereschefs Carlos Prats in Buenos Aires 1974, der versuchte Mord am ehemaligen christdemokratischen chilenischen Innenminister Bernardo Leighton in Rom 1975 und die Ermordung des ehemaligen Verteidigungsministers der Allende-Regierung, Orlando Letelier und seiner Assistentin Ronni Moffit durch eine Autobombe in Washington 1976.<sup>640</sup>

Mit einer Strategie der »Entgrenzung« und Globalisierung des Staatsterrorismus<sup>641</sup> suchte die DINA exterior den Kontakt zu befreundeten Geheimdiensten. Das gemeinsame Ziel war nicht selten die Bekämpfung »kommunistischer« Feinde, also insbesondere

636 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos Villagrán«), Bd. 8b, Bl. 2920ff. Strafanzeige von Paulus Visser vom 08.08.2005.

637 Poder Judicial. Noticias del Poder Judicial vom 03.07.2018. »Ministro Mesa realiza nuevas diligencias en el marco de causas por asesinatos, apremios y desaparición turista Holandés«, online unter <https://www.somosnoticias.cl/2018/07/ministro-mesa-realiza-nuevas-diligencias-en-el-marco-de-causas-por-asesinatos-apremios-y-desaparicion-turista-holandes/>.

638 Vgl. Dinges, John. *The Condor Years: How Pinochet and his Allies brought Terrorism to Three Continents*, New York 2004 sowie Heller, Pinochet, S. 78ff.

639 Die Operation Condor war eine Allianz der Geheimdienste der Militärdiktaturen von Chile, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Brasilien und Argentinien. Vgl. Dinges, *The Condor Years*.

640 Vgl. Dinges, John/Saul Landau. *Assassination on Embassy Row*, New York 1982.

641 Vgl. Heller, Pinochet, S. 84.

militant-linksradikaler Organisationen.<sup>642</sup> Die DINA begann 1975 an der Entwicklung chemischer, biologischer und bakterieller Waffen zu arbeiten. Diese sollten einerseits zur Ermordung einzelner politischer Gegner\_innen dienen und andererseits der Vorbereitung auf einen möglichen Krieg gegen Peru oder Argentinien dienen. Der Deckname für die Entwicklung nichtkonventioneller Waffen lautete *Proyecto ANDREA* (Abkürzung für *Alianza Nacionalista de Repúblicas Americanas*).<sup>643</sup> Dabei handelt es sich um ein 1975 vom chilenischen Geheimdienst initiiertes Bündnis lateinamerikanischer Nationalisten und Geheimdienstler, das – ähnlich wie die Operation Condor – die formalen staatlichen Strukturen unterlief. Letztlich gingen die Aktivitäten jedoch wohl nicht über Chile hinaus.<sup>644</sup>

Für die Herstellung und den Einsatz des Nervengases Sarin durch die DINA sowie des am Instituto Bacteriológico hergestellten Nervengiftes Botulin Toxin durch die DINA-Nachfolgerin Central Nacional de Inteligencia (CNI) gibt es inzwischen gerichts-feste Beweise. Die Herstellung größerer Mengen nichtkonventioneller Waffen im Rahmen des Projekts ANDREA ist hingegen aufgrund der schwierigen Quellenlage bis heute nicht hinreichend erforscht.<sup>645</sup> Im Folgenden möchte ich eine Reihe von Hinweisen zusammentragen, die eine Beteiligung der CD an diesen Aktivitäten nahelegen.

Die Aussage von DINA-Agent Juan Muñoz Alarcón wenige Wochen vor seiner Ermordung im Oktober 1977 zeigte erstmals eine mögliche Verbindung zwischen der CD und den Auslandsaktivitäten der DINA. Muñoz berichtete über das Vorgehen der DINA beim Verschwindenlassen von Personen in Santiago:

»[S]e les captura en Santiago, se los lleva a Tobalaba. Al lado de Grimaldi existe una casa bastante amplia donde se les detiene: se llama a Dignidad, en Dignidad existe una radio con la que puede comunicarse en segundos con cualquier lugar del mundo – es la receptora central de toda la información del aparato exterior de la DINA. En estos momentos en Venezuela, en Colombia, en Suecia, Francia e Italia, está trabajando el 50 % de la DINA.«<sup>646</sup>

Ob die Funkanlagen in der CD eigens für die DINA exterior errichtet wurden oder die CD bloß ihre eigenen Anlagen der DINA zur Verfügung stellte, ist nicht überliefert. Jedenfalls waren die Anlagen den chilenischen Militärs und auch der Botschaft bekannt:

642 Ebd. Laut Heller [Maier] hat die DINA Aktionen gegen die baskische ETA, die irische IRA und die deutsche RAF geplant. 1976 reiste DINA-Chef Contreras unter anderem mit dem bundesdeutschen Waffenhändler Gerhard Mertins in den Iran. Er soll dem Schah angeboten haben, den Venezolaner Ilich Ramírez, alias Carlos, zu ermorden. Vgl. González, Mónica. »El día en que Manuel Contreras le ofreció al Sha de Irán matar a ›Carlos, El Chacal‹«, in: CIPER (Website), 29.08.2009, online unter <https://www.ciperchile.cl/2009/08/06/el-dia-en-que-manuel-contreras-le-ofrecio-al-sha-d-e-iran-matar-a-el-chacal/>.

643 Vgl. Heller, Lederhosen, Dutt und Giftgas, S. 79.

644 Ebd.

645 Vgl. Heller, Pinochet, S. 146 sowie González, Mónica. »Las armas químicas de Pinochet«, in: CIPER (Website), 22.08.2013, online unter <http://ciperchile.cl/2013/08/22/las-armas-quimicas-de-pinochet/>.

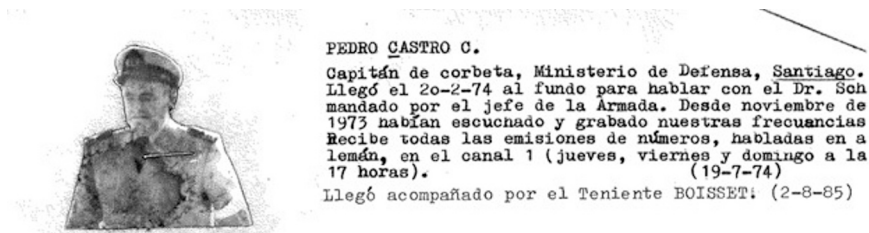
646 PA AA, ZW 11131. Transkript der Aussage von Juan Muñoz Alarcón vom Juni 1977 [in der Vicaría de la Solidaridad], S. 5.

Am 20. Februar 1974 schrieb Militärattaché Weidhofer einen Vermerk an den Botschafter mit dem Betreff »Besuch von zwei Marineoffizieren in Dignidad«. <sup>647</sup> Weidhofer habe vom Verbindungsoffizier der chilenischen Marine eine Mitteilung erhalten, am selben Tag seien zwei Marineoffiziere in die CD gereist seien, darunter Fregattenkapitän Pedro Castro,

»um eine Kommunikationsinspektion durchzuführen, da angeblich Schwierigkeiten bei Radio, Funk etc. -verbindungen bestehen. Information geschieht deshalb, da es sich in Dignidad um deutsches Interessensgebiet handelt. Auf Befehl –Weidhofer – Hauptfeldwebel.« <sup>648</sup>

Auch die Ficha von Pedro Castro C. aus dem CD-Geheimarchiv bestätigt diese Inspektion:

Abbildung 9: Ficha Pedro Castro C.



Das erwähnte Attentat der DINA auf Orland Letelier in Washington im September 1976 läutete das Ende der DINA ein. Die USA bestanden auf einer Auslieferung zweier DINA-Agenten, die an dem Anschlag beteiligt waren: Armando Fernández Larios und Michael Townley, ein ziviler, US-amerikanischer Angestellter der DINA. Die Informationen, die das FBI zusammentrug, warfen ein Licht auf das Programm zur Herstellung von Siringas und anderer biochemischer Kampfstoffe im biochemischen Labor der DINA. Dieses befand sich in Townleys Haus in der Vía Naranja, Lo Curro in Santiago. Townley war 1975 mit mehreren Aufträgen nach Europa gereist und hatte seine Operationsbasis in Frankfurt a.M. Von dort aus kaufte er Waffen für das chilenische Heer in Belgien, observierte im Hafen von Genua den Bau von Fregatten für die peruanische Marine und bereitete in Rom das Attentat auf Bernardo Leighton vor. Kurz vor seiner Überstellung an die US-Behörden verfasste Townley eine Reihe von Dokumenten, in denen er Details seiner Tätigkeiten für die DINA preisgab. Darin beschrieb er u.a. die Einrichtung eines Chemielabors zur Herstellung von Siringas in seinem Haus und dass er bei seinen Europareisen benötigte Ausrüstung und Zusatzstoffe gekauft habe:

»[E]n Enero de 1975 [...] nos cambiamos a Vía Naranja 4925, Lo Curro – una casa que ubicamos mi Sra. y yo y que [fue] comprado por orden de Col. M. Contreras S. y entregado a nosotros como casa habitación y lugar de trabajo para un proyecto en química

647 PA AA, AV NA 31581. Vermerk Militärattaché Weidhofer vom 20.02.1974.

648 Ebd.

[...] Este proyecto era lo de encontrar una manera de producir »SARIN« un veneno de la familia Organo fosforados, desarrollado en la Segunda Guerra Mundial y utilizable como arma de defensa nacional o como un arma de eliminación clandestina (sus efectos pueden ser confundidos con un ataque cardíaco). Así que durante todos mis viajes posteriores en Europa se seguía trabajando este proyecto en mi ausencia y yo desde afuera compraba los equipos y materias primas necesarios [...] este proyecto dio resultados optimos durante Semana Santa de 1976.«<sup>649</sup>

Kurz vor seiner Reise nach Europa, habe die DINA ihm Personen genannt, die er in Frankfurt kontaktieren sollte, darunter auch Kontaktpersonen zur CD, so Townley:

»Mientras estuve en Chile se me dieron algunos nombres de personas para que contactara en Francfort que eran amigos o tenían contacto con un lugar en Chile conocido como Colonia Dignidad.«<sup>650</sup>

Auf Vermittlung von CD-Vertretern traf sich Townley in der Bundesrepublik auch mit Beamten des BND. Auch der DINA-Agent Christoph Willeke unterhielt Kontakte zum BND. Mitte 1975 observierten Willeke und Townley den christdemokratischen Politiker (und späteren Präsidenten) Patricio Aylwin, der sich damals in der Bundesrepublik aufhielt.<sup>651</sup>

Der BND stand mit der DINA im Austausch zu Angehörigen der MIR, die in der Bundesrepublik politisches Asyl erhalten hatten. Der bundesdeutsche Auslandsgeheimdienst soll über mögliche Verbindungen von MIR-Aktivist\_innen zu Mitgliedern der Rote-Arme-Fraktion (RAF) besorgt gewesen sein.<sup>652</sup> Townley notierte, dazu es seien viele Listen hin- und hergeschickt worden. Der Austausch von Informationen habe oft über Wolf von Arnswaldt, den Leiter des Frankfurter Büros der chilenischen Fluglinie LAN, stattgefunden:

»[e]xistía un flujo de información que iba y venía. Mucha de esa información era transmitida – entregada a través de Wolf von Arnswaldt, gerente adjunto de la oficina de LAN-Chile en Francfort [...] nosotros enviábamos listas desde Chile, ellos nos enviaban listas a nosotros. Tenían algunas preguntas acerca de la gente que pensaban que estaba trabajando con la Badermeinhof.«<sup>653</sup>

Wolf von Arnswaldt stand wiederum in Kontakt mit dem DINA-Agenten Antal Lipthay, der in der Bundesrepublik im Auftrag der chilenischen Regierung das Büro der Presseagentur Orbe leitete. Orbe soll Gelder der chilenischen Regierung, die für Pressearbeit

649 CA Santiago, AZ 7981 (»homicidio Eugenio Berríos«), Bd. 23a, Bl. 8585. »Historia de Actuación en DINA« von Michael Townley, 14.03.1978.

650 PJD, Doc. I-513/93. Vernehmung von Michael Townley durch den italienischen Richter Salvi in Washington vom 24./25.02.1993, S. 41.

651 PJD, Doc. I-513/93. Vernehmung von Michael Townley durch den italienischen Richter Salvi in Washington vom 24./25.02.1993, S. 46.

652 Ebd., S. 41f. Vgl. auch Dinges, *The Condor Years*, S. 129.

653 PJD, Doc. I-513/93. Vernehmung von Michael Townley durch den italienischen Richter Salvi in Washington vom 24./25.02.1993, S. 42ff.

ausgewiesen waren, an die DINA weitergeleitet haben und so zu deren illegaler Finanzierung beigetragen haben.<sup>654</sup> Mit von Arnswaldts Hilfe eröffnete Liphay in Starnberg ein Büro. Dort arbeitete auch Angelika Radmann-Puffe, die Schwester von Malte Radmann-Puffe, dem Vertreter der CSU-nahen Hanns-Seidel-Stiftung in Santiago. Das Büro in Starnberg erfüllte die Funktion einer kommunikativen Schaltstelle. Laut Liphay war es »ein Element zwischen dem Reise-Sekretariat des chilenischen Staates und der [bayrischen, JS] Staatskanzlei und der Hanns-Seidel-Stiftung der CSU«.<sup>655</sup> Liphays Kontakte zur bayrischen Staatsregierung sollen auch geschäftlicher Art gewesen sein: So soll er Dreiecksverkäufe des bayrischen Rüstungskonzerns Messerschmitt-Bölkow-Blohm an die chilenische Diktatur vermittelt haben, die mit Unterstützung von Franz Josef Strauß zustande gekommen seien.<sup>656</sup>

1993 wurde Wolf von Arnswaldt von einem chilenischen Richter vernommen. Auf die Frage, ob er Manuel Contreras persönlich kenne, antwortete von Arnswaldt, er habe als Übersetzer an einem Treffen mit Contreras zur Vorbereitung eines Deutschlandbesuches teilgenommen. Dabei gewesen sei auch der Chef der Technologieabteilung des chilenischen Heeres, Orlando Jorquera, der Geschäftsbeziehungen zu der deutschen Firma »M.B.B.« unterhalten habe:

»en cuanto al General Contreras, recuerdo que en una reunión social en el Departamento del Coronel en retiro don Orlando Jorquera, con motivo de una visita a Alemania, donde yo participaba como intérprete asistió el General Contreras [...] Jorquera era el Jefe de Centro de Investigaciones Tecnológicas de las FF.AA. y mantenía una relación comercial con la firma M.B.B. alemana.«<sup>657</sup>

Weiterhin erklärte von Arnswaldt, er habe bei Linienflügen nach Santiago etwa 20 Koffer mit diversen Materialien in seinem Gepäck transportiert. Dort habe Alfred Matthusen, Teil der CD-Führungsgruppe, die Koffer in Empfang genommen und den Flughafen ohne Kontrollen verlassen:

»El contacto en Alemania fue de la siguiente manera, el Sr. Willeke me presentó al señor Schaak [...] cuando yo llegaba a Santiago, me esperaba don Alfredo Matthusen, quien retiraba esos paquetes y yo jamás pasaba por la Aduana con esa maleta [...] Calculo que a lo largo de los años traje desde Frankfurt, Alemania, a Santiago, en total, aproximadamente unas veinte maletas. [Townley] me pidió, además, que le hiciera de intermediario de una carga proveniente de la Empresa Gallenkamp que lo abastecía de este equipo de laboratorios y porcelanas y que esta carga se la redespachara desde Frankfort a Chile.«<sup>658</sup>

### Chemische Kampfstoffe und das Giftgaslabor der DINA

Wolf von Arnswaldt bestätigte auch, dass Townley ihn beauftragt hatte, Material der Firma Gallenkamp entgegenzunehmen und ihm wiederum weiterzuleiten. Dabei handelte

654    Análisis vom 03.08.1987, S. 14ff. »Proyecto Kormoran: El plan secreto alemán«.

655    Archiv AI, Bestand CD. Notiz eines Gesprächs von Uli Herzog mit Antal Liphay vom 22.01.1988.

656    Análisis vom 03.08.1987, S. 14ff. »Proyecto Kormoran: El plan secreto alemán«.

657    CA Santiago, AZ 7.981 (»homicidio Eugenio Berríos«), Bl. 3865f.

658    Ebd., Bd. 10a, Bl. 3858. Richterliche Vernehmung von Wolf von Arnswaldt vom 25.02.1993.



es sich vermutlich um Bestandteile für das Chemielabor der DINA, welche Townley 1975 bei der britischen Firma Gallenkamp kaufte.

Ab Anfang 1976 produzierte Michael Townley mit Hilfe der Chemiker Eugenio Berríos und Francisco Oyarzún Saringas. Die Effektivität der Substanz erprobte Townley bei einer »Vorführung« in dem geheimen Haftzentrum »Simón Bolívar« in Santiago. Dabei ermordete Townley zwei peruanische Gefangene vor den Augen von Contreras und weiteren Angehörigen der DINA.<sup>659</sup> In den folgenden Monaten wurde das Nervengift bei diversen Attentaten eingesetzt.<sup>660</sup> Nach dem Attentat auf Letelier in Washington wurde das Labor aufgelöst bzw. an einen unbekannten Ort gebracht. Im März 1977 wurde Townley der US-Justiz übergeben. Nach einem Deal mit den US-Behörden wurde er zu sechs Jahren Haft verurteilt. Dabei wurde ihm zugesagt, dass er nicht für außerhalb der USA begangene Verbrechen belangt würde. Seitdem wurde Townley mehrfach in den USA vom italienischen Richter Giovanni Salvi und dem chilenischen Richter Alejandro de la Madrid als Zeuge vernommen. Dabei gab er verschiedene Details über die Auslandsattentate der DINA und das Projekt ANDREA preis. Heute lebt Townley in den USA. Er bekam durch das US-Zeugenschutzprogramm eine neue Identität.

Seit 1977 wird spekuliert, dass Townleys Chemielabor nicht vernichtet, sondern in die CD gebracht wurde. Townley selbst vermutet das auch, wie er bei einer Vernehmung 2006 äußerte:

»Siempre me pregunté a dónde había enviado Contreras el equipo. Por muchos años sospeché que lo había enviado a Colonia Dignidad. No obstante, no tengo ninguna prueba de ello.«<sup>661</sup>

Das Interesse der CD an dem Labor wunderte Townley nicht im Geringsten. Bei einer vorherigen Vernehmung soll er auch von biologischen Experimenten gesprochen haben, welche die CD an politischen Gefangenen vorgenommen habe.<sup>662</sup> Townley gab bei seinen Vernehmungen stets an, die CD niemals selbst besucht zu haben. Es gibt jedoch Colonos, die bekräftigen, ihn dort gemeinsam mit seiner Ehefrau Mariana Callejas gesehen zu haben.<sup>663</sup>

Die so produzierten chemischen Kampfstoffe waren wie erwähnt auch im Kontext der Spannungen mit den Nachbarländern Peru und Argentinien relevant. Die CD soll

659 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Conferencia«), Bd. Cuaderno Reservado 1, Bl. 12ff. Richterliche Aussage von Jorgelino del Carmen Vergara Bravo vom 20.01.2007. Vgl. dazu auch Rebolledo, Javier. La danza de los cuervos. El destino final de los detenidos desaparecidos, Santiago 2012, S. 165-174.

660 Townley gestand, das Sarin für die Morde am Mitarbeiter des Liegenschaftsregisters (conservador de bienes raíces), Renato Zenteno, sowie am DINA-Agenten Manuel Leyton bereitgestellt zu haben. Es gibt eine Reihe weiterer Attentate, bei denen das Nervengift mutmaßlich ebenfalls zum Einsatz gekommen ist.

661 CA Santiago, AZ 7.981 (»homicidio Eugenio Berríos«), Bd. 7b, Bl. 2312. Richterliche Vernehmung von Michael Townley vom 13.07.2006.

662 Vgl. La Nación vom 30.03.2005, S. 11. »El secreto interrogatorio a Michael Townley«.

663 PJS, Sammlung Dieter Maier. Notiz des Gesprächs von Dieter Maier mit Bernd Schaffrik und Waltraud Schaak vom 11.11.2011, sowie PJS, Sammlung Gesprächsnotizen. Notiz des Gesprächs des Verfassers, Dieter Maier und Petra Schlagenhauf mit Bernd Schaffrik und Waltraud Schaak vom 04./05.02.2012.

eine von mehreren geheimen Militärbasen gewesen sein, von denen im Falle eines Krieges Angriffe mit chemischen Waffen hätten ausgeführt werden können.<sup>664</sup> In einem klandestin publizierten Buch von 1988 wurde erstmals ein Labor in der CD erwähnt, in dem mit Giftstoffen gearbeitet wurde: »Existe un laboratorio en Colonia Dignidad para pruebas de armas y análisis de gases.«<sup>665</sup> Die Herstellung und Lagerung von Giftgas in der CD wurde in Chile nie ausführlich juristisch untersucht. Einzelne Ermittler, die sich ausführlich mit dem Fall CD beschäftigt haben, halten sie jedoch für belegbar: So berichteten hochrangige PDI-Beamt\_innen ihren deutschen Kolleg\_innen vom BKA bei einem Treffen in Wiesbaden 2006:

»Nach Schilderung von Herrn Castillo ist es aufgrund von Aussagen von Siedlern gelungen, die Waffendepots auf dem weitläufigen Gelände der ›Colonia Dignidad‹ aufzufinden. Unter Pinochet wurden auf dem Gelände auch chemische Waffen für einen eventuellen Krieg mit Peru produziert und gelagert.«<sup>666</sup>

Der Besuch fand im Rahmen eines Austauschs zwischen deutschen und chilenischen Beamt\_innen statt, die an Ermittlungen gegen Colonos beteiligt waren. Die chilenischen Beamt\_innen führten auch Gespräche bei der Staatsanwaltschaft Memmingen, die damals gegen das nach Deutschland geflüchtete CD-Führungsmitglied Albert Schreiber ermittelte.<sup>667</sup>

In der CD gefundene Audioaufnahmen belegen, dass Colonos in den 1970er Jahren direkt an der Auslandsspionage beteiligt waren: So berichtete etwa Kurt Schnellenkamp der CD in einem Funk- oder Telefongespräch aus Bolivien von seinen Observationen einer Militärparade sowie von Installationen der bolivianischen Marine am Titicaca-See.<sup>668</sup> Solche nachrichtendienstlichen Erhebungen über die militärische Infrastruktur von Nachbarländern können nur in Koordination mit hohen chilenischen Militärkreisen erfolgt sein.

Es gibt weitere Anhaltspunkte für die Herstellung und Lagerung von Giftstoffen und Nervengasen in der CD sowohl im Kontext ihrer Zusammenarbeit mit der Diktatur als auch für eigene Zwecke. Die Existenz der sogenannten Giftküche wurde bereits erläutert (Abschnitt 4.2.2).

Chilenische Medien spekulierten verschiedentlich über Verbindungen Hartmut Hopps zu Personen, die wegen Giftmorden während der Diktatur verurteilt wurden.<sup>669</sup>

664 Heller, Lederhosen, Dutt und Giftgas, S. 80.

665 Lagos, Jaime/Paul Friedrich Violenstein. *Laberinto – Colonia Dignidad – una pista sobre los desaparecidos*, Santiago 1988, S. 43. Jaime Lagos ist das Pseudonym des MIR-Aktivisten Carlos Liberona. Hinter Violenstein verbirgt sich Dieter Maier.

666 PJS, Sammlung IFG BMI. Vermerk BKA SO 11 – 107. Besuch einer chilenischen Delegation unter Leitung von Herrn Castillo vom 21.–23.05.2006 im BKA, hier: Protokoll zu den Fachgesprächen bei SO vom 30.05.2006.

667 Ebd.

668 PWH, Tonband Nr. 48. auch: <https://radio.uchile.cl/2018/10/07/colonia-dignidad-al-descubierto-esta-revela-las-conversaciones-telefonicas-de-paul-schafer/>.

669 Vgl. El Mostrador vom 15.01.2010, »Médicos UC reconocen vínculos del Hospital con creador de venenos de la Colonia Dignidad«, online unter <https://www.elmostrador.cl/noticias/pais/2010/01/15/medicos-uc-reconocen-vinculos-del-hospital-con-creador-de-venenos-de-la-colonia-dignidad/> sowie El Mostrador vom 19.02.2019, »Las conexiones de Hartmut Hopp con los médicos de la UC

Im Januar 2019 sprach Richter Alejandro de la Madrid sein erstinstanzliches Urteil im Verfahren um den Tod des ehemaligen christdemokratischen Präsidenten Eduardo Frei Montalva. Frei starb 1982 nach einer Reihe chirurgischer Eingriffe in der Clínica Santa María. Richter Madrid stufte den Tod als »homicidio simple« (in etwa vergleichbar mit Totschlag) ein und verurteilte sechs Personen für ihre Beteiligung an den Eingriffen und der Verschleierung der Vorgänge. Dem vorangegangen waren weitere Verfahren wegen der Ermordung von Eugenio Berríos, dem Chemiker der DINAMICA, 1992 und wegen der Vergiftung von Gefangenen in der Haftanstalt Ex-Cárcel Pública mit Botulin-Toxin 1981. In all diesen Verfahren<sup>670</sup> taucht der Name Hartmut Hopp in den Verfahrensakten auf. Der Grund dafür ist, dass Hopp mit einigen der im Fall Frei verurteilten Ärzte zusammen an der Universidad Católica studiert hatte und auch danach noch mit ihnen im Kontakt stand. So war Hopp ein Student des wegen des Mordes an Frei verurteilten Arztes Helmar Rosenberg gewesen. Er war ein Kommilitone des ebenfalls verurteilten Sergio González Bombardiere. Bei diesem im Pathologischen Institut der Universidad Católica ließ Hopp noch in seiner Funktion als Leiter des CD-Krankenhauses kostenfrei Biopsien durchführen.<sup>671</sup> Im Verfahren um die (versuchten) Morde in der ehemaligen Cárcel Pública 1981 erklärte ein Arzt des Instituto Bacteriológico, Hartmut Hopp sei 1980 zwei Mal in das Institut gekommen, um weiße Laborkaninchen zu erwerben.<sup>672</sup> Am 19. Januar 2006 vernahm de la Madrid Hartmut Hopp.<sup>673</sup> Dieser berichtete, an der Universidad Católica u.a. bei den Professoren Barahona und Helmar Rosenberg studiert zu haben. Außerdem habe er in den 1970er Jahren in der CD eine Chemotherapie bei Manuel Contreras durchgeführt, nachdem dieser sich in Santiago einer Darmkrebsoperation durch Felix de Amesti unterzogen hatte. Contreras habe damals einen Monat lang in der CD gewohnt.

Möglicherweise verfügte die CD noch über das Ende der Militärdiktatur hinaus über Nervengifte. Ein Colono berichtet, dass er noch Ende der 1990er Jahre den Auftrag bekam, den Opferanwalt Hernán Fernández in Parral mit Saringas zu ermorden.<sup>674</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die bisher vorliegenden Hinweise über die Rolle der CD bei der Herstellung, Lagerung und dem Einsatz chemischer Kampfstoffe kein eindeutiges Bild ergeben. Der Eindruck bleibt, dass bislang keine umfassenden Anstrengungen unternommen wurden, um diesen Verbrechenskomplex aufzuklären.

---

condenados en el caso Frei«, online unter <https://www.elmostrador.cl/noticias/pais/2019/02/19/las-conexiones-de-harmut-hopp-el-exjerarca-de-colonia-dignidad-con-los-medicos-de-la-uc-condenados-en-el-caso-frei/>.

670 Richter Alejandro Madrid an der CA Santiago führte die Ermittlungen zu verschiedenen Tötungsdelikten im Kontext der Giftproduktion der Diktatur. Sie trugen alle dasselbe Aktenzeichen 7981: »Ex Cárcel Pública« (7981-D), »Eduardo Frei Montalva« (7981-B) sowie »Manuel Leyton« (7.981-E).

671 CA Santiago, AZ 7.981. Polizeiliche Vernehmung von Sergio González Bombardiere vom 27.03.2009, online unter <https://www.elmostrador.cl/media/2019/02/Declaracion-del-Dr.Sergio-Gonzalez-caso-Frei-sobre-Colonia-Dignidad.pdf>.

672 CA Santiago AZ 7.981-D (»Ex Cárcel Pública«). Urteil vom 16.02.2017, S. 73.

673 CA Santiago, AZ 7.981 (»Eugenio Berríos«), Bd. 19a, Bl. 7047ff. Richterliche Vernehmung von Hartmut Hopp vom 19.01.2006.

674 Heller, Lederhosen, Dutt und Giftgas, S. 85.

Verwunderlich ist, dass Fragen zu diesem Themenkomplex bei Vernehmungen im Rahmen der zahlreichen CD-Verfahren meist ausblieben. Viele der aufgeführten Hinweise wurden von Privatpersonen recherchiert, sind aber in den eingesehenen Justizakten nicht vorhanden. Womöglich gibt es auch relevante Akten, die bis heute unter Verschluss gehalten werden. Das legt zumindest der Umstand nahe, dass hochrangige chilenische Ermittler\_innen gegenüber ihren deutschen Kolleg\_innen deutliche Aussagen über die Lagerung von Saringas in der CD machten, während die – mir bekannten – Ermittlungsakten nichts dazu aufführen. Hier könnte eine Freigabe der Akten des Bundesnachrichtendienstes zur CD möglicherweise zur Aufklärung beitragen.

#### 4.2.4 Sexualverbrechen gegen chilenische Kinder

Paul Schäfer kam im Januar 1961 in Chile an. Die ersten Jungen der Gruppierung, die er regelmäßig missbrauchte, erreichten das Land erst im Juli 1961. In der Zwischenzeit soll Schäfer eine Reihe chilenischer Kinder missbraucht haben. Rudi Cohn berichtete 1988 in einem Interview von drei Missbrauchsfällen in den ersten Monaten nach Schäfers Ankunft in Chile.<sup>675</sup> Heinz Kuhn beschrieb dazu 1997 gegenüber einem Untersuchungsausschuss des chilenischen Abgeordnetenhauses, die Mutter eines so missbrauchten Jungen habe Anzeige gegen Schäfer erstattet, worauf dieser sich auf das Fundo Lavadero zurückgezogen habe:

»El señor Kohn(?) [Rudi Cohn, JS] ...acogió a Schäfer y a Schmidt. Schäfer abusó de los niños del señor Kohn (?) y abusó del niño del jardinero. Lo llevaron a Catemu, un lugar cerca de Santiago, y allí abusó del niño del administrador. Cuando llegué, Schäfer nos mandó al señor Schmidt y a mi a hacer diligencias por la nueva SBED. El recogió niños [...] en el paseo Ahumada, donde había una casa subterránea con juegos y se los llevó a la casa para lo que fuera. [...] Uno de esos niños vagos y huérfanos se robó un reloj de Schäfer, Schäfer y Schmidt fueron a buscar al niño, pero la mamá del niño había hecho una denuncia, y cuando llegó la denuncia a la casa del señor Kohn (?), Schäfer se fue definitivamente al que hoy es el fundo Lavadero, o la CD. El señor Schmidt tuvo que dar la cara con el señor Kohn para tapar todos esos pecados en un juzgado de Santiago que hoy no existe.«<sup>676</sup>

Aus den folgenden Jahrzehnten bis zu den 1990er Jahren kenne ich keine konkreten Belege für Missbrauchstaten von Schäfer an externen Kindern. Vermutlich beging er diese Taten ausschließlich an Gruppenmitgliedern. Ein inhärenter Widerspruch der Schäfer'schen Gemeinschaftsordnung sollte ihm schließlich selbst zum Verhängnis werden: Ein wichtiger Bestandteil von Schäfers Herrschaftskonzept lag in der Unterdrückung und Dämonisierung der Sexualität der Colonos. Nur die wenigen Ehepaare, die über ein eigenes Schlafzimmer verfügten, konnten im Verborgenen ihre Sexualität ausleben.

675 Rojas, Los secretos, S. 35. Interview mit Rudi Cohn.

676 PA AA, AV NA 32988. Cámara de Diputados, Sesión conjunta de las comisiones de Familia y Especial Investigadora de la ex Colonia Dignidad vom 06.08.1997, Diarios de Sesiones, Bl. 137f. Preguntas de diputados a Heinz Kuhn, Bl. 137f.

Die strikte Geschlechtertrennung, das Verbot enger zwischenmenschlicher Beziehungen und des Zusammenlebens in Familien führten zu einem Geburtenrückgang in der CD.<sup>677</sup> Im Lauf der Jahre erlaubte die CD-Führung auch Eheschließungen immer seltener. In der Folge gab es weniger Kinder und somit auch weniger (potenzielle) Opfer für Schäfers Sexualverbrechen. In den 1970er Jahren versuchte Schäfer, vor allem durch die Aneignung chilenischer Kinder Zugang zu neuen Missbrauchsoffern zu bekommen, in der Regel durch betrügerisch herbeigeführte Adoptionen (vgl. Abschnitt 4.2.1). Aus den 1980er Jahren ist jedoch nur ein solcher Fall bekannt.<sup>678</sup>

Anfang der 1990er Jahre begann Schäfer, systematisch chilenische Kinder aus der Umgebung der CD in die Siedlung einzuladen. Dazu nutzte er die von der CD geschaffenen Unterstützungsstrukturen, die sogenannten Freundeskreise und Patientenkomitees. Dabei handelte es sich um Propagandainstrumente, welche die (vermeintliche) Unterstützung der CD durch die lokale Bevölkerung zum Ausdruck bringen und dadurch eine Art Schutzring um die CD legen sollten. Kontext dieser Bemühungen war der Versuch der chilenischen Regierung von 1991, die SBED aufzulösen.<sup>679</sup> Als Reaktion darauf mobilisierte die CD die lokale Bevölkerung zu einer sogenannten »Mahnwache des Schmerzes« (»Vigilia del Dolor«) und einer sogenannten »ständigen Jugendwache« (»Juventud Vigilia Permanente«).<sup>680</sup> Im Rahmen dieser Wachen wurden große Unterstützungsveranstaltungen an der Zufahrtsstraße zur CD inszeniert.<sup>681</sup> An Wochenenden wurde eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen<sup>682</sup> mit Bussen in die CD gebracht, wo sie gruppenweise an organisierten Freizeitaktivitäten und Wettbewerben

677 Am 19.06.1997 übersandte die Direktorin des Registro Civil (Personenstandsregister/Standesamt) dem Familienausschuss der Cámara de Diputados einen Bericht über Eheschließungen, Geburten und Adoptionen in der CD zwischen 1961 und 1997. Das Registro Civil zählt darin 22 Eheschließungen, 65 Geburten und 12 Adoptionsfälle auf: Cámara de Diputados, Boletín de Sesiones, Legislatura 336ª, Sesión 10ª vom 21.10.1997, Informe de la Comisión de Familia recaído en el Proyecto de Acuerdo que le encomienda investigar situaciones de posibles violaciones a los derechos de los niños y niñas en la ex Colonia Dignidad, auch online unter <https://www.camara.cl/camara/media/docs/colonia/03.pdf>, S. 67ff (zuletzt abgerufen am 12.02.2018).

678 Gemeint ist die Adoption von Cristian Javier Godoy Godoy, heute Michael Hopp, vgl. Abschnitt 4.2.1.

679 Diario Oficial N° 33.896 vom 16.02.1991. Ministerio de Justicia, Decreto 143 vom 31.01.1991. »Declara disuelta y cancela personalidad jurídica y destina bienes de entidad que indica.«

680 Vgl. Salinas/Stange. Los amigos, S. 195ff sowie Douglas, Marcela. Hopes and Horror – An ethnographic study of a German community in Chile. [Dissertation]. Tromsø 2013, S. 189ff. Online unter: <https://munin.uit.no/handle/10037/5810>. Laut Douglas bestanden Vigilia del Dolor und Juventud Vigilia Permanente von 1991 bis 2001.

681 Viele dieser Veranstaltungen fanden in einer Art Amphitheater statt, dem sogenannten Arco del Dolor (Bogen des Schmerzes), das eigens dafür errichtet wurde. Es trug die Inschrift: »Vigilia del Dolor. Por Dignidad. Al supremo juez lo esperamos« (»Mahnwache des Schmerzes. Für Würde. Wir warten auf den obersten Richter«). Vgl. Douglas, Hopes and Horror, S. 191.

682 Laut Adrian Bravo, einem evangelikalen Pastor, der bis 1996 eng mit der CD zusammenarbeitete, und sich wegen der Missbrauchsvorwürfe abwandte, kamen an den Wochenenden anfangs 2000 Kinder in die CD. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (Parral), Bl. 283f. Richterliche Vernehmung von Adrian Bravo vom 20.11.1996.

teilnahmen. In diesen Situationen missbrauchte Paul Schäfer viele der teilnehmenden Jungen.<sup>683</sup>

1995 wurde eine Gruppe chilenischer Jungen ausgewählt, Teil eines sogenannten »Intensivinternats« (»Internado Intensivo«) zu werden und dauerhaft in der CD zu leben.<sup>684</sup> Den Eltern wurde eine kostenlose Ausbildung, Kost und Logis für ihre Kinder versprochen. Dazu mussten die Erziehungsberechtigten jeweils Betreuungsverträge mit Colono-Ehepaaren unterzeichnen. De facto durften sie ihre Kinder danach nur noch in Ausnahmefällen besuchen. Die chilenischen Jungen lebten gemeinsam mit Colono-Kindern in Gruppenhäusern und wurden von »Tutoren« wie Günther Schaffrik, Jörg Schnellenkamp, Ernst Schreiber und Uwe Cöllen betreut. Abends wurden einzelne von ihnen von den »Sprintern«<sup>685</sup> ausgewählt, um bei Paul Schäfer zu übernachten. Dieser missbrauchte und vergewaltigte sie regelmäßig. Die Opfer bekamen nach eigenen Aussagen Medikamente verabreicht, die sie gefügig machen und ihre Erinnerungen an die Taten auslöschen sollten.<sup>686</sup>

Im Juni 1996 gelang es Cristóbal Parada Pacheco, einem der chilenischen Jungen aus dem »Internat«, einen Kassiber an seine Großmutter aus der CD zu schmuggeln. Darin bat er sie, ihn aus der CD zu holen, und schrieb, Schäfer vergewaltige ihn. Der Mutter des Jungen gelang es, den Jungen unter einem Vorwand aus der CD zu holen. Da sie sich über die engen Beziehungen der CD zu den lokalen Behörden im Klaren war, reiste sie mit ihrem Sohn nach Santiago und stellte Strafanzeige bei der dortigen Kriminalpolizei. Rechtsanwalt Hernán Fernández Rojas, der u.a. für die staatliche Kinderschutzbehörde SENAME arbeitete, stellte kurz darauf einen Schutzantrag bei der CA Talca. Richter Jorge Norambuena nahm Ermittlungen auf und erließ am 14. August 1996 Haftbefehl gegen Paul Schäfer.<sup>687</sup> Die CD-Anwälte legten daraufhin einen Schutzantrag zugunsten von Schäfer ein und argumentierten, die PDI versuche ihn einzuschüchtern. Die CA Talca sowie die Corte Suprema lehnten es jedoch ab, den Haftbefehl außer Kraft zu setzen.<sup>688</sup> Wenig später übernahm an der CA Talca Sonderrichter (»Ministro en Visita«)<sup>689</sup> Hernán González den Fall. Weitere Eltern von Jungen, die ebenso die CD besuchten oder im »Internat« der CD lebten, stellten Strafanzeigen, der Fall weitete sich schnell aus. Die CD versuchte die Ermittlungen zu behindern, versteckte Colono-Kinder

683 Vgl. Poder Judicial. Noticias del Poder Judicial vom 28.01.2013, »Corte Suprema dicta sentencia en investigación por abusos sexuales en la ex Colonia Dignidad«, übernommen von: <https://www.lasegunda.com/Noticias/Nacional/2013/01/817731/Corte-Suprema-dicta-sentencia-en-investigacion-por-abusos-sexuales-en-la-ex-Colonia-Dignidad>.

684 Das »Internado Intensivo« bestand von etwa 1995 bis 1997. Vgl. CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (Parral), Bl. 283f. Richterliche Vernehmung von Adrian Bravo vom 20.11.1996.

685 Paul Schäfer suchte sich täglich zwei Jungen aus, die ihn begleiteten, denen er Anweisungen gab und die er missbrauchte. Diese bezeichnete er als »Sprinter«.

686 StA Krefeld, AZ 3 Js 753/11, SB III, Bl. 260ff. Richterliche Vernehmung von E. U. vom 02.03.2018 sowie StA Krefeld, AZ 3 Js 753/11, SB III, Bl. 256ff. Richterliche Vernehmung von J. P. vom 20.02.2018.

687 PA AA, AV NA 31637. CA Talca, Urteil vom 14.10.1996 zum Schutzantrag von RA Saenger und RA Ortega Jarpa gegen Nelson Mery, Luis Henriquez sowie Richter Jorge Norambuena.

688 La Epoca vom 24.10.1996, S. 20. »Investigaciones podrá detener a líder de Dignidad Paul Schäfer«.

689 Ein »ministro en visita extraordinaria« ist ein Richter an einer Corte de Apelaciones (Berufungsgericht, CA), der bei Verfahren von großer Relevanz abgeordnet wird, um bei einem erstinstanzlichen Gericht Ermittlungen durchzuführen.

außerhalb der CD<sup>690</sup> und entführte chilenische Kinder, vermutlich, um zu verhindern, dass sie aussagen oder gerichtsmedizinisch untersucht würden. Einer der Jungen, Rodrigo Salvo,<sup>691</sup> wurde zwei Jahre lang an verschiedenen Orten in Chile festgehalten, bevor er im Juni 1999 im Büro des CD-Anwalts Fidel Reyes wieder auftauchte. Im Juni 2000 erhob González wegen dieser Entführung von Salvo Anklage gegen Albert, Lilli und Ernst Schreiber, Alfred Matthusen sowie vier chilenische Staatsbürger\_innen. Die vier Colonos entzogen sich der Justiz durch Flucht in die Bundesrepublik. Sie blieben bis heute straflos.<sup>692</sup>

Um den Haftbefehl gegen Schäfer zu vollstrecken, führte die chilenische Polizei ab November 1996 mehrere Razzien auf dem Gelände der CD durch. Doch die CD erfuhr meist im Voraus davon. Paul Schäfer gelang es, sich in unterirdischen Einrichtungen auf dem Gelände zu verstecken. Im Juli 1997, nach der Flucht von Tobias Müller und Salo Luna aus der CD, die große mediale Aufmerksamkeit erregte, beschloss Paul Schäfer, die CD zu verlassen und sich in Argentinien zu verstecken.<sup>693</sup> Sechs Colonos begleiteten

690 Beispielsweise wurde der Adoptivsohn von Hartmut Hopp im Juli 1997 nach Argentinien gebracht und reiste von dort mit seiner Adoptivmutter Dorothea Hopp nach Venezuela und weiter in die USA. Von dort kehrte er erst 2000 zurück. Die von Richter González gesuchten Minderjährigen Georg und Siegfried Hempel wurden vier Jahre nach ihrem Untertauchen, im Mai 2001, in Santiago festgenommen. Vgl. Juzgado de Parral, AZ 53015. Urteil vom 16.11.2004.

691 Rodrigo Salvo verstarb im Jahr 2007 an Lymphdrüsenkrebs, er wurde nur 24 Jahre alt. Vgl. La Nación vom 12.09.2007, S. 7. »Muere una de las víctimas de los abusos de Paul Schäfer«.

692 Die Bundesrepublik liefert eigene Staatsbürger grundsätzlich nicht an Drittstaaten aus (Ausnahmen bestehen auf EU-Ebene). Dies ergibt sich aus Artikel 16 GG. Im Fall von Albert Schreiber, der 2008 in Krefeld verstarb, stellte Chile ein Auslieferungsersuchen, das die Bundesrepublik ablehnte. Alfred Matthusen, gegen den ein chilenischer Interpol-Haftbefehl vorlag, war bereits im Jahr 2004 in der Bundesrepublik verstorben. Lilli und Ernst Schreiber leben heute in Krefeld. Gegen sie stellte Chile ebenfalls einen Interpol-Haftbefehl aus.

693 Laut einer Aussage von Erwin Fege verließ Schäfer die CD im August 1997: »En el año 1997, en el mes de agosto, recuerdo que según planificación de Hans Jürgen Riesland y yo fui quien manejó el vehículo que los llevó afuera del fundo, específicamente al otro lado del río, al sector de Trabuncura, esto fue en la noche y en ese lugar habían dos vehículos más. Junto conmigo estaba Paul Schäfer, Mathias Gerlach y Peter Schmidt, siendo este último quien tenía todo claro respecto del lugar donde estaban esperando dos autos más, pudiendo divisar a tres personas alrededor de estos, quienes eran Hans Jürgen Riesland, pero los otros eran chilenos, de quienes ignoro mayores antecedentes, porque estos se quedaron en los vehículos. Una vez que bajaron a Schäfer del vehículo que yo manejaba y las cosas yo procedí a darle la vuelta y regresar a la Colonia.« CA Santiago, AZ 2182-98 (»Alvaro Vallejos«), Bd. 8a, Bl. 2767. Polizeiliche Vernehmung von Erwin Fege vom 12.05.2005. Laut dem Journalisten Gustavo Villarubia, der am Auffinden von Schäfer durch ein Team des chilenischen Fernsehsenders Canal 13 beteiligt war, ist Schäfer folgendermaßen nach Argentinien geflohen: »Ellos cruzaron la cordillera en un avión de un particular. La salida fue por la Séptima Región. – Quien era ese particular? Era un empresario chileno de apellido Neumann, que tenía aviones y el pasó a Schäfer al otro lado de la frontera.« Vgl. PJS, Sammlung CD. Hayes Frabasile, Barbara. Colonia Dignidad: Una historia de horror, sexo y poder. [unveröffentlichtes Manuskript], Santiago 2005, S. 242. Anderen Angaben zufolge soll Schäfer von Bulnes aus mithilfe des befreundeten Piloten Maximilian Rudolph nach Argentinien geflogen sein. Vgl. PJS, Sammlung Gesprächsnotizen. Notiz eines Gesprächs des Verfassers mit Winfried Hempel vom 10.12.2017.



ihn in den dortigen Untergrund.<sup>694</sup> Erst 2005 wurde Schäfer von der argentinischen Polizei festgenommen und umgehend nach Chile ausgewiesen. Seine Begleiter\_innen wurden nicht festgenommen und kehrten erst Jahre später nach Chile zurück.

Die Verfahren gegen Paul Schäfer und seine Beihelfer\_innen und Kompliz\_innen endeten erst nach Schäfers Tod 2013 mit der rechtskräftigen Verurteilung von 14 Colonos und 7 chilenischen Unterstützer\_innen zu Haftstrafen zwischen 541 Tagen und 11 Jahren (vgl. Abschnitt 5.1.4).

Letztlich waren es diese externen Sexualverbrechen, die das Ende der CD einläuteten. Große Teile des Unterstützungsnetzwerks der CD in Chile brachen ab 1996 sukzessive weg, so dass es Ende der 1990er Jahre kaum noch öffentliche Fürsprecherinnen gab.<sup>695</sup>

#### 4.2.5 Ungeklärte Todesfälle

In den vorangegangenen Abschnitten ist bereits eine große Anzahl von Todesfällen im Kontext der CD beschrieben, darunter viele Fälle, die juristisch bisher nicht vollständig aufgeklärt sind. Bei weiteren Todesfällen, die zum Teil ebenfalls bis heute nicht aufgeklärt wurden, liegen Vermutungen auf oder Indizien für eine mögliche Fremdeinwirkung durch Täter\_innen der CD vor. Diese Hinweise sind unterschiedlich glaubwürdig. Das Fehlen umfassender juristischer Untersuchungen bzw. die fehlende Veröffentlichung vorhandener Ermittlungsergebnisse haben über die Jahre hinweg immer wieder Spekulationen über diese Tötungsdelikte genährt. In Zeiten intensiverer Medienberichterstattung über die CD boten die umfangreiche Verbrechensgeschichte der CD und die (vermeintlichen) Ungereimtheiten der Todesfälle insbesondere Anlass zu Spekulationen über eine Tatbeteiligung der CD. Einige dieser Todesfälle wurden mittlerweile aufklärt, bei anderen gab es nie stichhaltige Indizien, die Anlass für weiterführende Ermittlungen geboten hätten. Bei einigen Fällen konnte ein entsprechender Verdacht auf eine Beteiligung der CD jedoch bis heute nicht ausgeräumt werden.

694 Dies waren Renate Freitag, Matthias Gerlach, Rebeca Schäfer, Peter Schmidt, Maria Strebe und Friedhelm Zeitner. Strebe verstarb 2002 in Argentinien. Für Schilderungen des Lebens von Schäfer und seiner Begleiter\_innen im argentinischen Untergrund vgl. Villarubia, Gustavo. »Mi vida bajo el régimen de Paul Schäfer«. La historia de uno de los guardaespaldas del líder de Colonia Dignidad [Interview mit Friedhelm Zeitner], in: CIPER (Website), 23.09.2013, online unter <https://www.ciperchile.cl/2013/09/23/mi-vida-bajo-el-regimen-de-paul-schafer>".

695 Einer der wenigen Personen, die sich noch Ende 2002 positiv über die CD äußerten, war der bekannte Psychiater Otto Dörr. Die New York Times berichte dazu: »Gen. Rodolfo Stange, a former commander of the national police and champion of the group, who is now a senator, declined a request for an interview, as did several lawyers who have represented the organization in court cases. But Otto Dörr Zegers, a prominent psychiatrist in Santiago who has served on the board of the Colonia Dignidad hospital, continues to defend the sect. He said the group had been the victim of »unjust attacks and treatment« that were part of »a curious hatred campaign« organized by the Chilean government.« Larry Rohter. »Chile sect thrives despite criminal charges«, in: New York Times vom 30.12.2002, S. A3.

## Exhumierungen

Am 13. Dezember 1962 verstarb Auguste Pöhlchen (geb. Friedrich) im Alter von 83 Jahren. Sie war die erste Colona, die in Chile angekommen war. Mario Mujica Bordali, ein mit der CD befreundeter Arzt aus Parral, bescheinigte als Todesursache Herzversagen. Pöhlchen wurde auf dem Friedhof des benachbarten Ortes Catillo beigesetzt.

Nur zwei Tage nach Auguste Pöhlchens Tod wurde ihre Leiche exhumiert, in die CD transportiert und auf dem neu eingerichteten Friedhof der CD erneut beerdigt.<sup>696</sup> Der von den Behörden erst 1963 oder 1964 autorisierte Privatfriedhof der CD wurde in den nächsten Jahrzehnten zum Schauplatz diverser gerichtlich angeordneter Exhumierungen mit dem Ziel einer zweifelsfreien Feststellung der Todesursache. So wurden am 22. April 1966 auf Anordnung des Richters Enrique Bravo Ubilla die Leichen sämtlicher fünf bis dahin auf dem CD-Friedhof beerdigten Colonos exhumiert: Auguste Pöhlchen, Joanna Frieda Spinti (geb. Gruber, 80 Jahre), Anna Freitag (geb. Hartmann, 60 Jahre), Reinhard Vedder Mysliwietz (18 Jahre) und Ursula Schmidtke (17 Jahre).<sup>697</sup> Wolfgang Müller (heute Kneese), der wenige Wochen zuvor aus der CD geflüchtet war, vermutete, einige dieser Personen könnten durch Gewalteinwirkung gestorben sein. Das Ergebnis der gerichtsmedizinischen Untersuchung der Leichen ist mir nicht bekannt.

Im Oktober 1997 wurden die sterblichen Überreste von Hartmut Münch exhumiert. Dieser war 1987 im Alter von 8 Jahren bei der Jagd erschossen worden, mutmaßlich von DINA-Chef Contreras (Vgl. Abschnitt 4.1.7). Bei Münchs Leiche konnten Einschuss Spuren festgestellt werden, die den Tod des Jungen verursacht hatten.<sup>698</sup> Im September 1998 wurde die Leiche des 1996 verstorbenen, langjährigen SBED-Präsidenten Hermann Schmidt exhumiert, da es Spekulationen über die Ursache seines Ablebens gegeben hatte.<sup>699</sup>

Im Folgenden eine Reihe von weiteren Todesfällen, bei denen über eine gewaltsame Fremdeinwirkung im Zusammenhang mit der Colonia Dignidad spekuliert wurde:

## Winfried Kretzschmar

Am 6. Dezember 1966 wurde Winfried Kretzschmar, 32-jähriger Presseattaché der Botschaft, im Keller seines Wohnhauses tot aufgefunden. Laut einem Bericht von Botschaftsrat Spang an das AA vom 13. Dezember soll der Polizeiarzt »unzweifelhaften Selbstmord durch Schuß in die Mundhöhle« festgestellt haben.<sup>700</sup> Kretzschmar hatte sein Amt erst ein halbes Jahr vorher angetreten. Einige Medien aus Chile und der DDR spekulierten daraufhin über einen Zusammenhang zwischen dem Tod Kretzschmars und dem Fall Colonia Dignidad.<sup>701</sup> Unter Berufung auf chilenische Medien meldete der Deutschlandsender aus Ost-Berlin, »daß selbst in Kreisen der deutschen Kolonie

696 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Conferencia«), Bd. 1<sup>a</sup>, Bl. 86ff. Aufstellung »Relación de colonos alemanes fallecidos y sepultados en el Cementerio de Villa Baviera, ordenados por su ubicación« o.D.

697 El Diario Ilustrado vom 23.04.1966, S. 6. »Exhumados cadáveres de cementerio de »Dignidad«.

698 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Asociación Ilícita«), Bd. I (Parral), Bl. 409. Polizeibericht vom 08.01.2001.

699 Las Ultimas Noticias vom 26.08.1998, S. 5. »Restos exhumados son de Schmidt«.

700 PA AA, Personalakte Winfried Kretzschmar Z 51988, Bericht Botschaftsrat Spang an AA vom 13.12.1966.

701 PA AA, Personalakte Winfried Kretzschmar Z 51988, Aufzeichnung Abteilung Z, VLR I Heiperz vom 30.12.1966.

in Chile die Version von einem Selbstmord Kretzschmars immer stärker angezweifelt werde. Zur fraglichen Zeit seien zwei Schüsse gehört worden.«<sup>702</sup> In der Botschaft, so das DDR-Organ, habe es tiefgehende politische Meinungsverschiedenheiten über »den Skandal in der Nazi-Kolonie Dignidad« sowie Konflikte »neonazistischer Elemente mit den übrigen Vertretern der Botschaft« gegeben. Botschafter von Nostitz habe eine »ausgesprochen neonazistische Atmosphäre in der Botschaft geschaffen, mit der Kretzschmar nicht einverstanden gewesen sein soll. Die Frage stellt sich: Wurde Kretzschmar in den Tod getrieben oder ermordet?«<sup>703</sup> Alle internen Aufzeichnungen des AA verweisen jedoch auf einen Selbstmord Kretzschmars aus persönlichen Motiven. Eine Aufzeichnung der Personalabteilung des AA zieht folgendes Fazit:

»Der beiliegende Bericht der Botschaft Santiago über den Selbstmord des Pressereferenten LS Dr. Winfried Kretzschmar am 6.12.1966 kann eine letzte Klärung über die Motive und Hintergründe nicht geben. [...] Es ist kein Grund zu verzeichnen, der darauf schließen lässt, dass sein Schritt auf mit dem Dienst zusammenhängende Umstände zurückzuführen ist.

Ganz abwegig sind die von dem ostberliner Deutschlandsender und linksorientierten chilenischen Blättern kolportierten Behauptungen, dass eine neo-nazistische Atmosphäre an der Botschaft zu seinem Selbstmord geführt hätte oder dass es sich gar um einen Mord gehandelt habe. [...]

Da die Angriffe und Verleumdungen des sowjetzonalen Deutschlandsenders im Zusammenhang mit dem Tod von Herrn Kretzschmar bisher in der freien Welt, ausser in einigen linksradikalen Blättern Chiles, keinen Widerhall gefunden haben, schlage ich vor, zu diesem bedauerlichen Ereignis nicht Stellung zu nehmen und keine Richtigstellung zu veranlassen. Durch eine solche Stellungnahme würde den Verleumdungen und Entstellungen sowjetzonaler Propaganda nur die gewünschte Publizität gegeben werden.«<sup>704</sup>

### Homero Reyes Oñate

Am 3. August 1967 wurde der Chef des Postamts von Parral, Homero Reyes Oñate, in einem Graben tot aufgefunden.<sup>705</sup> Hugo Manuel Rodríguez Quezada, ein Mitarbeiter des Postamts und 1968 Autor des ersten kritischen Buches über die Colonia,<sup>706</sup> behauptete daraufhin, Hinweise auf eine Beteiligung von Colonos an dem vermeintlichen Mord zu haben. Rodríguez war Mitglied der Christdemokratischen Partei von Parral und Teil einer Untersuchungskommission zur CD, die diese eingesetzt hatte. Am Vortag des Todes von Reyes hatte Rodríguez der Zeitschrift VEA ein umfangreiches Interview gegeben, in dem er selbst zahlreiche Vorwürfe gegen die CD erhob.<sup>707</sup> Claudio Fuentes,

702 PA AA, B 33, Bd. 463, BPA/SBZ-Spiegel vom 20.12.1966: »Warum schweigt das Bonner Außenministerium zur Selbstmordserie?«.

703 Ebd.

704 PA AA, Personalakte Winfried Kretzschmar Z 51988, Aufzeichnung Abteilung Z, VLR I Heiperz vom 30.12.1966.

705 El Siglo vom 06.08.1967, S. 21. »Estalló otro escándalo en Colonia ›Dignidad‹«.

706 Rodríguez, Quezada/Hugo Manuel. Colonia Dignidad – ¿Enigma o desafío?, Santiago 1968.

707 Vea vom 10.08.1967, S. 8: »Indignidades en Colonia Dignidad«.

Gouverneur von Parral, sagte wenige Tage nach dem Tod von Reyes Oñate dem Mercurio, die polizeilichen Ermittlungen hätten keinerlei Hinweise auf eine Verwicklung von Colonos ergeben.<sup>708</sup> Die Botschaft berichtete dem AA über den Mercurio-Artikel: »Untersuchungen der Polizei haben ergeben, daß die in diesen Tagen gegen die Kolonie ›Dignidad‹ vorgebrachte Beschuldigung, sie sei in den unaufgeklärten Tod des Buerovorstehers des Postamts von Parral verwickelt, unbegründet sei.« Der Bericht schloss mit den Worten: »Die Vorfälle lassen darauf schließen, daß in gewissen Kreisen gegenüber der Kolonie Reserven bestehen.«<sup>709</sup> Ob der Fall juristisch endgültig aufgeklärt werden konnte, ist mir nicht bekannt.

### Alfred Schaak

Alfred Schaak verstarb am 11. Oktober 1985 im Alter von 59 Jahren in einem Krankenhaus in Bonn-Beuel.<sup>710</sup> Schaak hatte zu den Ersten gehört, die sich der Gruppierung um Paul Schäfer angeschlossen hatten. In den 1950er Jahren war er einer der Mitbegründer der Privaten Socialen Mission e. V. (PSM) in Siegburg. Während seine Frau und seine sieben Kinder Anfang der 1960er Jahre nach Chile auswanderten, verblieb der Kaufmann in der Bundesrepublik und leitete die Schaak und Kuhn oHG (vgl. Abschnitt 3.2.3). Nach Hugo Baars Ausreise nach Chile 1975 wurde Schaak Vorsitzender der PSM. Er war zuständig für die Kontakte der CD in der Bundesrepublik sowie für die Frachtsendungen an die CD auf dem See- und Luftweg. Schaaks Verbindungen zu Mitarbeiter\_innen der DINA, seine Beteiligung am Transport von Waffen und Bestandteilen eines Chemielabors zur späteren Sarin-Gas-Produktion (vgl. Abschnitt 4.2.3) sind vielfältig belegt. Dieter Maier vermutete 2011,<sup>711</sup> dass Schaak von der CD vergiftet wurde, da er plante auszusteigen, jedoch zu viel wusste.<sup>712</sup> Am 5. Oktober 1985 soll Schaak zwei Personen aus Chile am Flughafen Frankfurt abgeholt haben. In den darauffolgenden Tagen bekam er hohes Fieber, bevor er knapp eine Woche später im Krankenhaus verstarb. Schnell wurde ein Leichenpass zur Überführung nach Chile beantragt. Hartmut Hopp reiste eigens aus Chile an und überführte die Leiche am 22. Oktober 1985. Einen Tag später traf er mit ihr in der CD ein.<sup>713</sup> Schaak wurde auf dem CD-Friedhof beigesetzt. Sein Tod war Gegenstand von Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Bonn, Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden nicht bekannt.<sup>714</sup> Laut einem Vermerk des damaligen AI-Generalsekretärs Walter Rövekamp ermittele die Kriminalpolizei den Tod Schaaks als »ungeklärte Todesursache«, was sowohl Mord als auch Selbstmord einschließt.<sup>715</sup> Der Journalist Gero

708 El Mercurio vom 07.08.1967, S. 31: »Superado problema relacionado con la Colonia ›Dignidad‹«.

709 PA AA, B 82, Bd. 991. Bericht Botschaft an AA vom 08.08.1967, AZ V3-85.05-1067/67.

710 HISArch, Bestand CD, Ordner Nr. 4, Leichenpass Alfred Karl Adolf Schaak, verstorben am 11.10.1985, ausgestellt am 17.10.1985 vom Standesamt Bonn III.

711 Heller, Lederhosen, Dutt und Giftgas, S. 91f. und S. 140.

712 Ebd., S. 35.

713 CA Santiago, AZ 2182-98 (»Conferencia«), Bd. 1a, Bl. 96. Aufstellung »Relación de colonos alemanes fallecidos y sepultados en el Cementerio de Villa Baviera, ordenados por su ubicación« o.D.

714 Zum Todesfall Alfred Schaak vgl. Gemballa, Colonia Dignidad. Ein deutsches Lager in Chile, S. 74f.

715 Archiv AI, Bestand CD. Vermerk von Walter Rövekamp vom 23.09.1987, Betr: Anruf von Hr. Matt- huseu, Kripomann in Brühl und Bruder des Colonia-Dignidad-Funktionärs.

Gemballa berichtete in der Fernsehsendung »Aktuelle Stunde« des WDR vom 8. Oktober 1987, Schaak habe sich das Leben genommen. Die CD forderte Gemballa im Namen von Schaaks Witwe Eva über ihren RA Gatzweiler auf, diese Äußerung künftig zu unterlassen. In einem Schreiben vom 3. Dezember 1987<sup>716</sup> berichtete Gemballa dem Anwalt der CD, vier Informant\_innen hätten ihm gegenüber geäußert, Schaak habe sich ihrer Überzeugung nach das Leben genommen. Da der Freitod Schaaks »zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu beweisen« sei, verpflichtete Gemballa sich jedoch dazu, diese Aussage fortan zu unterlassen.<sup>717</sup> Gegen einen natürlichen Tod Schaaks spricht, dass auch innerhalb der CD verschiedene Erklärungen seines Ablebens verbreitet wurden. So berichtete Gudrun Müller:

»Alfred Schaak wurde angeblich umgebracht, so hat Helmut Seelbach es uns Mitgliedern erzählt, sogar wie es im Einzelnen passiert ist, vom russischen Geheimdienst, bis in die Einzelheiten wie es passiert sein soll. Ich habe mich damals schon gewundert wie das genaue Wissen zustande gekommen sein kann.«<sup>718</sup>

Dieter Maier schrieb 2006 an die Staatsanwaltschaft Bonn:

»Mir gegenüber hat Winfried Schmidtke die von Schäfer verbreitete Version angegeben, ein russischer Lastwagenfahrer habe wohl ein Kontaktgift benutzt, um Schaak umzubringen.«<sup>719</sup>

### Raúl Berríos Herrera

Am 14. April 1986 wurde der Marktverkäufer Raúl Berríos Herrera an einer Bushaltestelle in Santiago von einer Kugel des Kalibers 7,65mm in den Kopf getroffen und war sofort tot. Berríos war ein ehemaliger Arbeiter in der CD.<sup>720</sup> Im Rahmen der Ermittlungen<sup>721</sup> lud Richter Manuel Rojas Asejo 21 Colonos vor, auf deren Namen 7.65mm-Waffen registriert waren. Dieselben Colonos sollten mit ihren Waffen zu einem weiteren Termin beim Gericht in Bulnes erscheinen.<sup>722</sup> Am 10. März 1987 kommentierte Botschafter Kullak-Ublick den Fall in einem Bericht ans AA:

»Der Ermittlungsrichter entschied im Rahmen der Untersuchungen auch die 7,5mm-Pistolen von 21 Angehörigen der Colonia Dignidad zu untersuchen, obwohl Anhaltspunkte für eine mögliche Tatbeteiligung offenbar nicht gegeben waren. CD-Mitglieder wehrten sich auf dem Rechtsweg gegen ballistische Untersuchung. Nach Angaben der chilenischen Presse sollen Carabineros, die mit der Untersuchung beauftragt wurden, drei Mal vom Haupttor der Colonia mit dem Hinweis, daß diese Leute nicht mehr hier

716 HISArch, Bestand CD, Ordner Nr. 4. Schreiben von Gero Gemballa an RA Gatzweiler vom 03.12.1987.

717 Ebd.

718 PJS, Sammlung CD. E-Mail Gudrun Müller an den Verfasser vom 12.02.2007.

719 StA Bonn, AZ 555 Js 315/06, Bd. 1, Bl. 15. Schreiben von Dieter Maier an StA Bonn vom 06.09.2006.

720 Stern Nr. 50/1987 vom 03.12.1987. »Das Lager des Schreckens«.

721 3. Juzgado del Crimen de San Miguel, AZ 41.711-8.

722 La Segunda vom 09.12.1986, »Asesinato de Comerciante: 21 colonos de Colonia Dignidad declararán en juzgado de Santiago – sin sus armas – con ellas deberán presentarse en tribunal de Bulnes«. Einsehbar in PA AA, AV NA 31577.

lebten, abgewiesen worden sein. Diese Episode hat erneut in das Bewußtsein gerückt, daß Angehörige der Colonia über Waffen in erheblichen Mengen verfügen.«<sup>723</sup>

### Hans-Karl Buss

Am 19. Dezember 1989 bestieg der Kanzler der deutschen Botschaft in Santiago, Hans-Karl Buss, den Vulkan Casablanca bei Entrelagos, nahe der argentinischen Grenze. Nach einem etwa anderthalbstündigen Aufstieg trug er sich ins Gipfelbuch ein: »14.10 Uhr. Beste Sicht, Windstille, warm«.<sup>724</sup> Buss kehrte jedoch nie von dieser Wanderung zurück. Gegen 21 Uhr am selben Tag kontaktierte seine Frau die Polizei. Eine tagelange Suchaktion, auch mit Hubschraubern, verlief erfolglos. Buss' Leiche wurde nie gefunden. Da die Besteigung des Casablanca als relativ einfach und ungefährlich gilt und das Terrain übersichtlich ist, spekulierte die Presse über ein mögliches Verbrechen. Dazu berichtete Botschafter Pabsch ans AA:

»Für ein Verschwinden durch Fremdeinwirkung (Entführung, Mord) fehlen jegliche Hinweise. Alle anderen möglichen Erklärungen (bis hin zu der von einem deutschen Journalisten verbreiteten These von der ›Gefangennahme als Faustpfand‹ durch Angehörige der ›Colonia Dignidad‹) sind nach Überzeugung der Botschaft rein spekulativ und entbehren jeglicher Anhaltspunkte. [...] Unter diesen Umständen muß ich davon ausgehen, daß Herr Buss sich bei seiner Wanderung verirrt und mangels rechtzeitiger Rettung den Tod gefunden hat.«<sup>725</sup>

Auch nach dem Untertauchen Schäfers 1997 gab es im Zuge der intensiven medialen Berichterstattung über die Verbrechen der CD zahlreiche Spekulationen über (vermeintlich) mysteriöse Todesfälle im Kontext der CD.

### Gero Gemballa

Der Journalist Gero Gemballa, Autor zweier Bücher sowie zahlreicher Zeitschriftenartikel und Fernsehbeiträge zur CD, verstarb am 22. Februar 2002 in Stavelot (Belgien) im Alter von nur 40 Jahren. Offizielle Todesursache war ein Herzinfarkt. Klaus Schnellenkamp sagte aus, das CD-Führungsmitglied Hans-Jürgen Blanck habe Gemballas Tod mit folgenden Worten kommentiert: »[D]er Engel des Herrn hat ihn geschlagen, weil er sich an der Brautgemeinde Christi vergrieffen hat.«<sup>726</sup> Gemballas früher Tod rief Spekulationen hervor, etwa über eine mögliche Ermordung durch Sarin-Gas.<sup>727</sup> Belege gab es hierfür nicht.

Zusammenfassend kann zu den hier dargestellten ungeklärten Todesfällen gesagt werden, dass zumindest bei den meisten Fällen aus heutiger Sicht unwahrscheinlich ist, dass diese von der CD herbeigeführt oder beeinflusst wurden. Es scheint plausibler,

723 StA Bonn, AZ 50 Js 285/85, Bd. IV, Bl. 36ff. Bericht Botschafter Kullak-Ublick an AA (330) vom 10.03.1987, Betr: CD hier: Missglückter Konsularsprechtage am 18.02.1987.

724 PA AA, AV NA 33695. PVA Hans-Karl Buss 1987-1991. Der Zettel aus dem Gipfelbuch befindet sich in Buss' Personalakte.

725 PA AA, AV NA 33695. Botschaftsbericht vom 09.04.90, VW 110 SP WP/rcb, »Verschollenheit des Kzl. I Kl. Hans-Karl Buss«.

726 Schnellenkamp, Geboren im Schatten der Angst, S. 236.

727 Burghardt, Peter, »Gebunkerte Geheimnisse«, in: Süddeutsche Zeitung vom 05.02.2008, S. 8.

dass die Macht der CD und ihr jahrzehntelanges strafloses kriminelles Wirken schnell Anlass für Spekulationen bot. Eine weitergehende Untersuchung der genannten Fälle dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit viele dieser Spekulationen entkräften und damit nicht nur zu einer Aufklärung, sondern auch zu einer Entmythologisierung der CD beitragen. Lediglich im Fall des plötzlichen Ablebens des langjährigen Vertreters der CD in der Bundesrepublik, Alfred Schaak, gibt es eine Reihe von Indizien und Ungereimtheiten, die einen gewaltsamen Tod zumindest möglich erscheinen lassen.



